Seldblumen.

Don

Udalbert Stifter.

Leipzig

Drud und Berlag von Philipp Reclam jun.



Primel.

24. April 1834.

Man legt oft etwas bem Menschen zur Laft, woran eigentlich die Chemie alle Schuld bat. Es ift offenbar, bak, wenn ein Menfch zu wenig Metalle, g. B. Gifen, in fein Blut betommen bat, bie anbern Atome gleichsam banach lechzen muffen, um, bamit verbunden, bas chemisch heilfame Gleichgewicht berftellen zu konnen. Rur migverfteht aber ber fo fclimm Begabte meiftens feinen Drang, und ftatt ins Blut, fcblevot er unbebolfen bie Metalle in feine Stube und in bie Raften, und greift bierbei gang ungeschickt nach Silber und bergleichen. Wir beigen ben armen Schelm bann einen Beizbals: — fei's um ben Namen - aber verachten foll man ihn nicht fo leichtfertig, ald fei er felber foulb, was fich boch offenbar burch bie Thatfache miberlegt, baß gerabe ber echtefte barunter alles Papiergeld haßt und burchaus nicht nach Zinsen trachtet, fonbern bas einfache, reine, icone Detallgelb aufbebt und butet.

Anbere haben anbere Berwandtschaften, lieber Titus! 3. B. ich und du, denen man es übelnahm, daß sie die Damen, und darunter wieder die schönsten, oft unbillig anstarren; — aber bei mir wenigstens ift es nicht abzustellen, weil ich, sozusagen, ein Schönheitsgeizhals bin. Ich habe es jett heraus, wie mich das Ding schon als Kind versolgte, wo ich oft um lichte Steinchen raufte, ober als Knabe mit diken, rotzgeweinten Augen von dem Taubenschlage herabtam, in dem ich stundenlang gekainert saß, um die schönsten Komane zu lesen, die mein seliger Bater gar so sehr verbot, weil er es lieber hatte, daß ich das Quas maribus und solches Zeug lernte, was ich zwar auch that, so daß ich das Ding der

Länge nach berzusagen vermochte: - aber ich batte es miltange nach hetzulugen bermschief. — aber ich hatte es inti-lionenmal lieber, wenn ich mich aus einem schönen Ritter-buche abängstigen konnte, ober wenn mir einmal — ich habe seitbem das Werk nicht mehr gelesen — geradezu das Herz brach, da Ludwig der Strenge sosort seine wunderschöne, un-schuldige Gattin hinrichten ließ, die bloß verleumdet war, und die niemand retten konnte als ich, der ich aus dem Buche bie gange Schlechtigfeit ihrer Feinde gelefen batte, aber ungludlicherweise breihundert Jahre gu fpat.

Damals, ba ich bis jur letten Seite auf Rettung baute Vanials, da ich die zur letzten Seite auf Kettung bauter und traute, und endlich keine kam, rieb ich mich fast auf vor Schmerz. Aus jenem unbewohnten, staubigen Taubenschlage, Titus, trug ich wundersame, liebe Gestühle bis in die spätessten Beiten meines Lebens hinüber, und wurde nach der Hand für und für kein anderer; immer suche ich noch, bilblich gesprochen, solche Taubenschläge, spanne mich aus der Gewersswelt sos und buhle um die Braut des Schönen.

Freilich werbe ich hierbei nicht reich; aber mein Better, ber Metallgeizhals, fummert fich auch nicht um Schonheit. - Die Dinge find eben gang entgegengefett; nur tonnen wir uns beibe bie Sache nicht ausschlagen, weil bas keben keinen Dreier niehr wert ist, sobalb man unser Stre-ben baraus wegnimmt. Darum sollte man es jedem lassen, keinen fremden Maßstab und leichtsertigen Tadel an unser Thun legen, weil man die Themie nicht einsieht. Da bin ich milber und schreie nicht gleich Zeter, wenn mein ehrlicher Doppelgänger einigen zwedmäßigen Sunger leibet, weil noch eine Prachtjumme zurudzulegen ift, bie feiner Sammlung gur wahren Zierbe gereichen wirb; — aber er und andre follen bafür auch nicht murren, wenn ich Gelb und Gut nicht achte, in Ronzerte, unter ben Sommerhimmel, in Theater, Bilberfale laufe und die Dinge anhöre und ausehe, besonders aber gern die Augen in lieben, feinen, jungen weiblichen Gesicht-chen steden lasse; es ist ja keine Selbstjucht — wahrlich keine. — — Das ist eben das komisch Argerliche bei uns Geizhälsen, daß die andern uns so viel Selbstsucht andichten, während wir doch (er und ich) nur die reine Form andeten und den stofflichen Besitz endlich immer jemand anderm lassen, — er freilich etwas spät und ungern, nämlich bei seinem Lebensende, — ich aber jeden Augenblick und mit größter Seiterkeit.

3ch will aber jetzt von dieser Vergleichung aufhören und bir andere Dinge in diesem Tageblatte berichten. 3ch habe mein Modell wieder gesehen. Sie ist noch immer dieselbe. Mus Zufall sah ich sie mit ihrer Mutter in die Annenkirche geben, und ich ging bann auch hinein. Sollte ich sie hier öfter sehen können, so will ich suchen, mir ihre Züge zu stehsen und in einer glücklichen Stunde auf die Leinwand zu werfen: bann fenbe ich bir ein Miniaturbild babon für beine Sammlung schöner Menschenköpfe. Bielleicht kann ich bir gleich zwei erlesene Stücke senben; benn Afton versprach, gard, joet in ben nächsten Tagen bei seiner Familie eine ber größten Schönheiten sehen sollte — ja, die größte, wie er unumwunden erklärte, welche die Luft innerhalb der Mauern Wiens atme — und daß er es so veranstalten wolle, daß ich unvermerkt ihr Bild in meine Mappe bekomme, da sie außer andern taufend Thorheiten auch die besithe, nie einem Maler fiten zu wollen. Sie ift die vertraute Freundin feiner Tochter, benen fie, wie er fagt, ben Kopf ebenfo albern mache, wie ber ihrige ift. Jest tommt fie nicht, weil ihre Tante trant ift. Ihr Borname ift Angela, welchem Bornamen fie wohl förperlich, aber nicht geistig entsprechen soll. Nun bin ich neugierig — toll wäre es, wenn sie meine Antike wäre.

Noch muß ich dir sagen, ehe ich schließe, daß ich gestern wieder einmal recht spazieren war, sozusagen, unendlich, auf allen Landen herum, um Herschau über alle Schönheiten zu halten, über lebende und lebsose. Da waren die lichten, klaren, glänzenden Lüfte mit den wunderlichen Aprilwosten voll Sonnendlicken — das Zittern der andrütenden Lenzwärme über den noch schwarzen Feldern — die schönen

grunen Streifen ber Wintersaat bazwischen: - bann waren bie rötlich fahlen Balber, bie an ben Bergen binangieben, mit bem fanften blauen Lufthauch barüber, und überall auf ber farblofen Erbe bie geputten Menfchen manbelnb, bie fo gern bie erften Strablen ber schwachen Lenzsonne und ber reinen Luft genießen wollten. Eine Mutter sah ich mit mehreren schönen Töchtern, die sehr jung waren und in allen Abstusungen bis zur Kindheit herab auf den lieben runden Wangen bas Rot ber Unschuld und Gesundheit trugen, welches Rot noch roter wurde, als ich fie unverfebens anblicte. - 3ch babe biefe Gattung Scham fo gern gleichsam rotseibene Borbange zieht bie junge Seele plotlich bor bem fremden Auge über, bas unberufen will hineinsehen. Auch Männer fab ich viele, aber wenig von Wert: - nur einen fand ich, ber mich feffelte, einen fehr jungen Mann; er zeichnete bie Aussicht in ein Gebenkbuch, und ich fab ibn mit Muße an - ein Gesicht voll Ernft und Gute, mit flugen, unschuldigen Augen. Er schenkte mir keine Aufmerksamkeit, und ich ging endlich weiter. Da bachte ich so, wie benn Gott mit ben Linien und Formen bes Menschenangefichts fo eigen und am wunderbarften ben Beift ber Schonbeit verband, daß wir fo mit Liebe hineinsehen und von Rübrung getroffen werben; — aber tein Mensch, bachte ich, kann eigentlich biefes wundervolle Titelblatt ber Seele fo verstehen, als ein Rünftler, ein echter, rechter, wie er uns bei= ben oft im Ibeale vorschwebte; benn ber Weltmensch schaut nur oberflächlich ober felbstfüchtig, und ber Berliebte verfälscht, nur gu febr am irbifden Gefcopfe hangend: aber ber reine, einfältige Deifter in feiner Bertftätte, tagelang benfelben zwei Augen gegenüber, die er bilbet und rundet, - ber fieht ben Finger Gottes aus ben toten Farben machfen, und was er boch felber gemacht hat, scheint ihm nun nicht bloß ein frembes Beficht, fonbern auch eine frembe Seele, ber er Achtung ichulbig ift, - und öfters mag es gefcheben, bag mit einem leichten ungefähren Bug bes Binfele ploplich ein

neuer Engel in bie Büge tritt, babor er fast erschrickt, und von Sebnsucht überkommen wirb.

Ferner bachte ich an Galerien, wo die Augen und Wangen längst vergangener Geschlechter noch immer ihre Freube und ihr Weh erzählen ———— bann bachte ich an unser eignes Streben und an ben Glanz berer, die nachher seinwerden ——— und in dem Fortspinnen desselben düsser sein werden —— und in dem Fortspinnen desselben düsser siehen Wedankens zog ich die sankten Fäden plantosen Phantasierens um mein Haupt und über die große stille Landschaft vor mir, — ich ging herum ins Weite und Breite, und sieh von Gedanken und Phantasien kommen, was da wollte. Achlein sanktes Sen liegt im Menschenherzen, und es blühen darin leuchtende und dunkte Blumen. Meine gewöhnliche Frühlingstrauer siellte sich ein. Ich weiß nicht, ob die schönnen allerersen Frühlingstage auch andere traurig machen. Ift es etwa die Ruhe nach den Winterstützmen, die lächelnd in der ungeheuern Bläue liegt, und darunter auch ruhig die tote Erde und das schwarze Baumgitter, das des Keimens harrt — oder ist es physischer Einsluß der weichen Luft nach der Winterkätte, oder beides? ———

Weithin über ben Horizont Ungarns schweiften trübe, gebehnte Streifen — ber Abend kam enblich — ein weißlicher Rauch trank die Stadt ein — Frühlingsabendbünste beschmutzten das Gold des himmels, und ein dumpfer, roter Mond kämpfte sich langsam herauf. — Ich aber dachte und bachte — so geht es immer — und so geht es immer.

Deilchen.

25. April 1834.

Heute ist weithin heiterer himmel mit tiefem Blau, die Sonne scheint durch mein geöffnetes Fenster; das draußen schallende Leben dringt klarer herein, und ich höre das Rufen spielender Kinder. Gegen Süden stellen sich kleine Wolken-ballen auf, die nur der Frühling so schön farben kann; die

Metallbächer ber Stabt glänzen und schillern, ber Borflabtturm wirft goldne Funken, und ein ferner Taubenflug läßt aus bem Blau zuzeiten weiße Schwenkungen vortauchen.

Wäre ich ein Vogel, ich sänge heute ohne Aussören auf jedem Zweige, auf jedem Zaunpfahle, auf jeder Scholle, nur in keinem Käfig — und bennoch hat mich der Arzt in einen gesperrt, und mir Bewegung untersagt; deshalb sitze ich nun da, dem Fenster gegenüber, und sehe in den Lenz hinaus, von dem ein Stüd gütig zu mir hereinkommt. Auf dem Fenstersinse stehen Töpfe mit Levkojenpslänzchen, die sich vergnüglich sonnen und ordentlich jede Sekunde grüner werden; einige Zweige aus des Nachdars Garten ragen um die Eck, und zeigen mir, wie frohe Kinder, ihre kleinen, lichtgrünen, unschuldigen Blättchen.

Zwei alte Winische meines Herzens stehen auf. Ich möchte eine Wohnung von zwei großen Zimmern haben, mit wohlgebohnten Fußböben, auf benen kein Stäubchen liegt; sanst grüne ober perlgraue Wände, baran neue Geräte, ebel masswei ante einsach, scharfantig und glänzend; seidene, graue Fenservorbänge, wie mattgeschlifsenes Glas, in kleine Falten gespannt und von seitwärts gegen die Mitte zu ziehen. In dem einen der Zimmer wären ungeheure Fensster, um Lichtmassen hereinzulassen und mit obigen Vorhängen für trausiche Nachmittagsbämmerung. Rings im Halbstreise stände eine Blumenwildnis, und mitten darin

kleine Falten gespannt und von seitwärts gegen die Mitte zu ziehen. In dem einen der Zimmer wären ungeheure Fenster, um Lichtmassen hereinzulassen und mit odigen Vorhängen für trausiche Nachmittagsbämmerung. Rings im Halbfreise stände eine Blumenwildnis, und mitten darin säße ich mit meiner Staffelei, und versuchte endlich jene Farben zu erhaschen, die mir ewig im Gemüte schweben und nachts durch meine Träume dämmern — ach, sene Wunder, die in Wüsten prangen, über Oceanen schweben und ben Gottesbienst der Alpen seienn helsen. An den Wänden hinge ein oder der andere Ruysdael oder ein Claude, ein santer Hubsdo und Kindergesichthen von Murillo. In diese Paschos und Eldorado ginge ich dann nie anders, als nur mit der unschuldigsten, glänzendsten Seele, um zu malen oder mir sonst dicherische Keste zu geben. Ständen noch etwa

zwischen bunkelblättrigen Tropengewächsen ein paar weiße, ruhige Maxmorbilber alter Zeit, bann wäre freilich bes Ber-

gnugens lettes Biel und Enbe erreicht.

Sommerabends, wenn ich für bie Blumen bie Fenfter öffnete, bag ein Luftbab bereinstrome, fage ich im zweiten Zimmer, bas bas gemeine Bohngebäufe mit Tifc und Bett, und Schrant und Schreibtifch ift, nahme auf ein Stundchen Bater Goethe jur Sand ober fchriebe, ober ginge bin und wieder, ober fage weit weg von ber Abendlampe und ichaute durch die geöffneten Thurflügel nach Paphos, in dem bereits bie Dammerung anginge ober gar icon Monbenichein mare, ber im Gegenfate zu bem trubgeiben Erze meines Lampenlichtes fcone weiße Lilientafeln braugen auf bie Banbe legte, burch bas Bezweig fpielte, über bie Steinbilber glitte und Gilbermofait auf ben Fugboben feste. Dann ftellte ich wohl ben guten Refraktor von Fraunhofer, ben ich auch hätte, auf, um in ben Licht- und Nebelauen bes Mondes eine balbe Stunde zu manbeln; bann fuchte ich ben Jupiter, Die Besta und andere, bann unersättlich ben Sprius, bie Milchstraße, bie Nebelfleden; bann neue, nur mit bem Robre fichtbare Nebelfleden; gleichsam burch taufend himmel zurudgeworfene Milditragen. In ber erhabenen Stimmung, bie ich hatte, ginge ich bann gar nicht mehr, wie ich leiber jett abenbs thun muß, in bas Bafthaus, fonbern . . .

Doch bies führt mich auf ben zweiten Wunsch: nämlich außer obiger Wohnung von zwei Zimmern noch drei anftoßende zu haben, in denen die allerschönste, holdeste, liebevollste Gattin der Welt ihr Paphos hätte, aus dem sie zuweilen hinter meinen Stuhl träte und sagte: diesen Berg, diese Wasser, diese Augen hast du schön gemacht. Zu dieser Außerordentlichen ihres Geschlechts ginge ich nun an jenem Abende hinein, sührte sie heraus vor den Fraunhoser, zeigte ihr die Welten des hinnels und ginge von einer zur andern, dies auch sie ergriffen würde von dem Schauber dieser Unenklichten und dann singen begeisterte Gespräche an,

und wir schauten gegenseitig in unsere Herzen, die auch ein Abgrund sind, wie der Himmel, aber auch einer voll lauter Licht und Liebe, nur einige Nebelstede abgerechnet; — ober wir gingen dann zu ihrem Pianosorte hin, zündeten kein Licht an (denn der Mond gießt breite Ströme desselben bei den Fenstern herein), und sie spielte herrliche Mozart, die sie auswendig weiß, oder ein Lied von Schubert, oder schwärmte in eigenen Phantasien herum — ich ginge auf und ab oder öffnete die Glasthüren, die auf den Balson sühren, träte hinaus, ließe mir die Töne nachrauschen und sähe über das unendliche Funkengewimmel auf allen Blättern und Wipfeln unseres Gartens, oder wenn mein Haus an einem See stände — — —

Aber, fiehst bu, so bin ich - ba wachsen bie zwei Buniche. baß fie mir am Enbe fein Ronig mehr verwirklichen konnte. Freilich mare alles bas febr himmlifch, felbft wenn bor ber Sand nur bie zwei Zimmer ba maren, auch mit etwas geringeren Bilbern; benn bie Berrliche, bie ich mir einbilbe, ware ja ohnedies nicht für mich leibenschaftlichen Menschen. ber ich fie vielleicht täglich verlette, wenn mich nicht etwa bie Liebe zu einem völligen fanften Engel umwandelte. Inbeffen aber ftebe ich noch bier und habe Mitleid mit meiner Behaufung, bie nur eine allereinzige Stube ift, mit zwei Fenftern, burch bie ich auf ben Frühling hinausschaue, ju bem ich nicht einmal hinaus barf, und an Wipfeln und Garten ift auch nichts hinreichenbes, außer ben paar Zweigen bes Nachbars, fonbern bie Sobe ber Stube über anbern Wohnungen läßt mich wohl ein fattfames Stud himmel erbliden, aber auch Rauchfänge genug und mehrere Dacher und ein paar Borftabtturme. Die füblichen Wolfen ftellten fich indeffen zu artigen Partien zusammen und gewinnen immer liebere und marmere Farben. 3ch will, ba ich icon nicht binaus barf, einige abzustehlen fuchen und auf ber Leinwand aufzubewahren. - - 3ch fcrieb bas Obenftebenbe beute Morgens und malte fast ben gangen Tag Luftstubien.

Abends begegnete mir ein artiger Vorfall. Auch moralischen und sogar zufälligen Erscheinungen gehen manchmal ihre Morgenröten vorher. Schon seit vielen Wochen ist mir die Bekanntschaft eines jungen Künstlers versprochen worden. Heute wurde er als Krankenbesuch von zwei Freunden gebracht, und siehe da! es war derselbe junge schöne Mann, den ich vor zwei Tagen auf dem Spaziergange, der mir mein sehiges Halsweh zuzog, gesunden hatte. Ich erkannte ihn augenblicklich und war sast verlegen; er gab kein Zeichen, daß er auf den Spaziergänger geachtet habe, der so breist in seichen, des er auf den Spaziergänger geachtet habe, der so breist in sein sesicht und Studienbuch geschaut hat. Der Vesuch war ein sehr augenehner und die Vither Wisson und sein vorzugs-weises Fach die Landschaft; doch soll er auch sehr glücklich porträtieren.

Kleinwinziger Zentunkel.

29. April 1834.

Ein Tagebuch ist eigentlich nur sür den Führer desselben ansprechend, und ich müßte dich schlecht lieben, mein Titus, wenn ich dich erbarmungslos durch alle Tage meines Kalenders schleppte. Als wir an jenem Abende auf dem Rigi, mitten unter kalten Reisedeispielen von Engländern, beide zwar so arm wie Kirchenmäuse, aber toll und lustig genug, Abschedssesse feierten und in unser Lyrif erst unsere Namen tauschen wollten, dann aber diese sogar zu dürstig sanden, sondern versprachen unser ganzes künstiges Leben auszuwechseln, d. h. uns gegenseitige gewissenheste Tagebücher zu senden, das alles dies vorsiel, konnte es doch unmöglich so gemeint sein, daß ich dir jeden kahlen Tag übermache, der mich in dieser Hauptstadt übersällt, welche Hauptstadt mir oft kleinsstädtig genug und abgeschabt vorkonnnt gegen die freie, gewaltige Residenzstadt der Natur, insonderheit, da mir deine Byrenäenreise ganze Prachteindrück übersendet. Du bist wohl

noch ber alte Narr, und ein hiesiger Freund ober, besser gesagt, nur ein Bekannter, ben ich unlängst erwarb, Anselm Russo, sagte, ich sei auch ein großer, aber unschäblicher, b. h. sür andere, mir selber aber beständig im Lichte. Es kann sein, und wenn du eine stichhaltige Beschreibung eines Narren auftreibst, so sende sie schleunigst; dann läßt sich die Sache eher entscheiden — bisher wußte ich keine. Bleibe fürert nur der liebe, gute, treue und schönheitsbegeisterte Narr, als welchen ich dich kenne, und ich will dich einige Missionenmal mehr lieben, als die andern gescheiten Leute. Sende sleißig Pyrenäentage und zürne nicht, wenn dir unser Lyoner Spediteur von mir ein Päcken sendet, in denen nicht jeder Tag ein Gesicht zeigt — es hat eben nicht jeder eines.

Diffon war magrend ber Zeit wieber bei mir, und wir gefielen uns fo, bag wir nicht nur volle brei Stunben versplauberten, sondern auf ben ersten Mai, falls es meine Gessundheit zuläßt, einen Spaziergang von einem ganzen Tage

perabredeten.

Ich habe richtig jenes Mäbchen in ber Annenkirche wieder gesehen; sie geht täglich um zehn Uhr bahin in Begleitung einer alten Frau, die ich für ihre Mutter halte. Du würdest bich wundern; ganz eigen ist der rubige, große, fromme Blick

ber blauen Augen.

Sie wäre, wie ich anfangs scherzte, in der That ein antises Modell. Als ich sie der Gasse entlang schreiten sah und ihr nachblicke, dachte ich: so müßte ein altgriechisches Marmordild ausgeseschen haben, das wandeln könnte und Augen gehabt hätte. Da kamen mir allerlei Spintisserungen über sie: ich möchte sie einmal beten sehen; aber nicht in der Kirche, wo sie die Augen mit den Wimpern falt verhüllt, sondern wenn sie in ihrem Zimmer einsam Gott dankt oder um Abwendung eines entsehlichen Beches dittet; — oder ich nöchte sie in Liebessseube schwärmen sehen oder im Schwerze das Auge ausschlichen — oder eine Gebirgspartie machen — sacht — ibren Voael solen — eine kleine

Schwester belehren; ober wenn fie Thee bietet; wenn ihr etwas fehr komisch erscheint — und so weiter — und so weiter.

Afton will Bilber aus Wiens Umgebungen von mir und findet sie immer sehr schön, wenn ich ihm auch noch so sehr (nach meiner alten Untugend, wie du fie nennst) die Fehler barin aufbede - - aber fiehe, Titus, ich muß es ja thun, fonst meinen fürwahr bie Leute, ich febe bie Fehler nicht ein und wolle mich nicht beffern - - alfo er findet bie Bilber immer schon, und wir find in voller Arbeit - ich mit Malen und er mit Unordnungen, bie ich immer nicht befolge. Im August wird eine Alpenreise gemacht, und vielleicht berebe ich Lothar auch bagu, wenn nämlich ber Berlauf ber Befanntichaft mit ibm fo gludlich fortgebt, wie ber Unfang ift. Wir wollen ben Grofiglodner besteigen. Bum Schluffe noch eins: bu hast breißig Dutaten angewiesen; ich habe fie erhalten. Es hat fich bierbei bie Lächerlichkeit ereignet, baß mein Kontingent, nämlich die Hälfte meiner biesmonatlichen Einfünfte, welche dir gebührt, gerade ebensoviel beträgt. Laß uns alfo in Zufunft lieber Gegenrechnungen machen und bloß bie Uberichuffe fenben. 3ch glaube, wir erfüllen fo unfern Bruber- und Teilungsvertrag auch und mit weniger Umftänben.

Lebe wohl und bleib' mein treues Bruderherz.

Das heutige Tagebuchblatt ist nur bieser Brief an bich; aber ich bachte auch nichts als bich. Lebe wohl!

Blockenblume.

3. Mai 1834.

Ich haffe eigentlich teinen Menschen auf Gottes ganzer grüner Erbe — aber ba ift ein junger Mann, ber mir nachgerabe zuwiber wirb, wie die ärgste meiner Sünden. Er ist ein Begegner, deren fast jeder einen hat, so wie ich ihn; ob aber ber andern ihre auch so emsig und unermüblich sind, baran zweiste ich. Gehe ich in den Prater, so sitzt er auf

einer Bant, fliege ich von da ins Belvebere, fo geht er schon am Rennwege herein. Wenn bir etwa in den Pyrenäen ein langer Herr vorfällt, ber tein Halstuch umhat, und schlecht= bin ben Mylord fpielt, ber ift es und fein anderer. Es ift mir, als suche er mich orbentlich. Entweder ift er ber ewige Jube, ober jener Reisende, beffen Rame überall fieht, ober weil biefer geftorben fein foll, fein Beift. Es ware bas Bernünftigfte, wir gruften une gegenseitig boflich.

Ich batte mich weniger über ihn aufgehalten — aber am ersten Mai, da ich mit Lothar von Dornbach ben so schönen Weg nach Saimbach machte, und eben bort ankam, war er auch ba, jeboch jum Glud gerabe im Begriff, in ben Bagen ju fteigen zu einer Dame, bie icon brinnen fag und ftelle dir vor — mein Griechenbild aus der St. Annenkirche war. Es faß noch die alte, schöne Frau bei ihr, ihre ge= wöhnliche Begleiterin, und bann eine junge, folante Geftalt, bie aber einen gangen Wolfenbruch von Schleiern über bem Gesicht hatte. Wie kommt er nun zu biefer?

Daß wir alle Wirtsleute fragten, wer die Abfahrenden wären, war febr natürlich: bak ce aber niemand wufite.

ärgerlich.

Wir blieben fast den ganzen Nachmittag in dem lieblichen Thale, und als ich, wie zur Spielerei bie Wirtsfrau, ein mitteljähriges, gutmutiges Gesicht, in meine Mappe zeichnete, fo lächelte fie unbeholfen verschämt und meinte, wenn ich und ber andere Serr in unsere Bucher ba Gesichter und Leute abmalten, fo batten wir um zwei Stunden früber tommen follen, als noch bie zwei jungen Fraulein ba waren, bie maren ber Mübe wert gewesen; benn von allen Stabtjungfern fei noch teine fo fcone bagewefen, wie Milch und Blut, und so freundlich wie zwei Engel - auch ber junge Berr fei fanft und still, wie die andern alle nicht, die aus ber Stadt tommen (außer uns beiben, die wir auch recht gutherzig ausfähen) und die alte Frau habe fo viel Freude über bie jungen Leute, daß sie immer lächle. Die gute Wirtsfrau

wurde zutraulich, und freute fich, baf fie ihr Geficht in bem schien großen Buche habe neben ben schönen Fräulein und vornehmen Herrn, die wohl alle noch barin wären — babei fab sie neugierig die Mappen an, daß ich sie ihr endlich auf-schlug, und ihr Erstaunen auf das Höchste trieb, als sie ihr eigenes Saus fand, und die Baume um basfelbe in netten Karben und die Berge und ben Simmel mit leibhaftigen Lämmerwolken (wie sie sie nannte) und noch bazu Leute, die unter bem Apfelbaum frubstückten - bann auf anbern Blattern ihren hund, bann ben Rnecht mit bem Schimmel, ben blinden Zitherspieler, den Bach mit dem Stege u. f. w. Das hätte sie nie geglaubt, meinte sie; denn in diese Bücher mit bem ichneeweißen Papier pagten eber bie prachtigen Stabthäuser und schöne Spaziergänger und Reiter und Wagenzüge. Schabe, da wären noch leere Blätter genug, und auf einem wurde bie Geseuschaft bieser schonen Fraulein recht gut Plat gehabt haben, und aus bem Fenfter ber Gafistube hatten wir es recht leicht abmalen fonnen, wie fie an bem weißen Tifche mitten auf ber Wiese frühstückten und scherzten. Sie wundere fich nur, daß heute, als am ersten Mai, jemand da herausgekommen sei, da ja alles bei dem Frühlingssest im Prater sein werde. Wir lachten und sagten, daß es uns selber hinreichend freuen würde, wenn wir die zwei Engel konterfeien könnten. "Wer weiß es," versetzte die Wirtin; "Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber bie Menfchen."

"Jawohl," lachte Lothar, "wir wollen jogar zuversichtlich hoffen, daß gerade biese zwei Engel, welche am ersten Mai Anno Domini 1834 in Haimbach frühstückten, bereinst noch unsere Frauen werben, und wieder eines schönen Tages in unserer Gesellschaft frühstücken werben. Was meinen Sie dau. Herr Kollege?"

dazu, Herr Kollege?"
"Lopp," rief ich; "aber mir muß die Unverschleierte bleiben."

"Die andere ift noch schöner," rief bie Wirtin.

3ch meinte, bas sei nicht möglich, und halte mich an bas Gewiffe.

"Gut," sagte Lothar, "von heute binnen brei Jahren, Frau Wirtin, rüsten Sie ein wackeres Frühstück und Mittags-mahl; benn wir werden den ganzen Tag mit den zwei Engeln, unsern lieben rechtschaffenen Shefrauen, in Haimbach zubringen. Ich nehme in Gottes Namen die Berschleierte, da ich keine von beiben von Angesicht kenne, und mich ganz auf den Geschmack unserer Frau Wirtin verlasse."

"Und ich bagegen," fiel ich ein, "will biese besagte Frau Wirtin zum Andenken an diesen Tag recht sauber auf schneeweißes Papier malen und in einem schmucken Golbrahmen mitbringen."

Ei, das wäre für sie alte Frau viel zu viel Ehre, vermeinte sie, und übrigens könnte ich so etwas leicht verssprechen, ohne deswegen mein Farbenzeug ausmachen zu dürfen, da zwei solche lustige Herren gewiß ohnedies schon jeder eine Fräulein Liebste in der Stadt haben würden, die schon unter den schönen Gesichtern des Buches sein werde.

Wir sahen uns beibe an und lachten: benn wahrhaftig, teiner hatte nicht im geringsten ein berlei Wesen aufzuweisen.

— Abrigens singen wir zwei bann selber an, die Sache weiter auszumalen und bichteten ben zwei Hulbinnen eine unaussprechliche Sehnsucht nach uns an, stießen bie Gläser an, ließen sie hoch leben und entwarfen Pläne, ihnen den Ehestand zu versüßen.

Nach Tische wurde gezeichnet.

Spät erst, als schon das Abendrot an allen Bergen hing, und im jungen Buchengriin von Laub zu Laub neben uns hüpfte, gingen wir selig durch die Loudonischen Anlagen nach Habersborf, wo wir übernachteten, weil wir am andern Tage Tiergartenpartien malen wollten, wozu uns Lothar die Erlaubnis ausgewirst hatte. Noch beim Sinschlafen neckten wir uns mit den Borzügen unserer neuen Liebchen ein gut

Stud in die Racht binein, und fpintifierten fiber ben Engländer, ber ein Anbeter ju fein brobe.

Wir schliefen fest, und zeichneten am zweiten Mai tüchtig barauf 108, und rückten meilenweit in gegenseitige Bekannt-

schaft und Freundschaft binein.

Ich batte bie Sache gar nicht erwähnt und fie gewiß beute icon vergeffen, wenn ich fie eben vergeffen batte. Aber in meiner närrischen Phantafie nimmt die Solbe orbentlich eine rührende Miene an, bloß weil wir fo lange von ibr gerebet haben, weil ich fie bir gar beschrieben und weil fie lustigerweise nicht ein Sterbenswörtchen bavon weiß. Aber in ber That, so ist unsere Einbildung, und meine erst vollende: wenn wir einen Menfchen in naben Berhaltniffen mit une bichten, fo wird er une fast lieb, besondere wenn er ein icones Mabchen ift, und wir eben fünfundzwanzig Jahre alt werben. Ich gebore ba zu ben Narren, bie fo febr aus bem Sauschen find, bag fie am Enbe bie Sache auch gar noch glauben. Neulich 3. B. geschab es, bag ich einem armen Teufel burch mäßiges Lob zu einer Bebienftung belfen sollte — anfangs lobte ich auch gewissenhaft und empfahl ordentlich — aber endlich ging ich immer weiter, bis er ein gänzliches Genie war. Ich erstaunte in der That, wie ich so viel Talent und Kraft bisher so wenig beachtet haben tonnte. Er betam auch ben Dienst und mich als Freund und Gonner bagu. Deiner einstigen Geliebten wird biefer Bug von mir zu statten kommen, - aber ba febe ich schon, bag bu verftodt fein wirft, und taum bie Balfte glaubst, wenn ich sie bir vormale — aber siehe, Titus, glaube was bu willst — was kann benn am Ende der arme Mensch von einem andern Nebenmenschen abmalen, sich selbst vorstellen,
— lieben ober hassen — als bas Bild, bas er sich von ihm zu machen versteht, da das Ich des andern so wüstenweit von ihm getrennt ift, wie taum Beltfpfteme, die wir boch burch Glafer aus ihrem himmel zieben?

Laffe mich bem Gebanten nachhängen.

Seit ber ersten Kindheit, wie viel tausend verschwin-mende Gestalten von kleinen Gedanken, Ahnungen, — bann halbgeborne Dichtungen, Träume, Ibeen, Rleinobe von Empfindungen, mogen bas lange Leben eines Menichen burchwandeln, ohne bag Runde bavon wird! — Man bente nur an bas innere, namenlose Gewimmel bes erwachenben Junglings — an die langen träumenden, erinnernden, wortkargen Tage des einschlummernden Greises — an die Liebestage der schambollen Jungfrau, an die innere, unausgesprochene Traum-welt phantasiereicher Weiber überhaupt, die durchgängig mehr mit Empfindungen handeln, ohne immer das Glöcken berfelben zur hand zu haben, was wir hingegen häufiger kon-nen und thun. In bem reichsten, wie armften Menschen geht eine Bibliothel von Dichtungen zu Grabe, die nie er-schienen find — nur aus den drei Stanzen, die er herausgab. machen wir ein Urteil zusammen und fagen, febt, bas ift ber Dichter. Und gludfelig ber, ber ein Dhr bat, auch nur bie brei Stangen recht ju boren, und fich ein fcones Bild zu machen — so hat er dann eine schöne Welt: es giebt aber Leute, die aus den wenigen Farbenkörnern, die dem andern entspringen, nur Frazen bilden — und diese bedauere ich — sie sagen freisich, sie kennen die Welt, aber es ist nicht wahr, sie bekennen nur wider Willen ihr kleines Innere und haben noch bazu eine Zerrwelt. — Bor bem Sohlspiegel unserer Sinne hängt nur bas Luftbilb einer Belt. bie mabre bat Gott allein.

Titus! Dieser Gebanke hat mich ernst gemacht!! Als wir auf dem Rigi, umgeben von dem Abendglüßen der Alben, standen und Abschied nahmen, als mein Mund an beinem brannte, als wir uns an die Brust drückten, daß wir meinten, sie milse knirschen — was hatten wir voneinander und wie nahe waren wir uns? —

Ein Sirius fanbte zwei einsame Straften, und biefe wurben auf einem anbern Sirius gejeben — aber es maren

zwei Weltkörper, und eine Bucht von Leben trugen fie ungekannt burch ihren öben Weltraum.

Oft und oft, wenn ich die ewigen Sterne sah, diese glänzenden Tropsen, von dem äußern, großen Weltenocean auf das innere blaue Glödlein hereingespritzt, das man über uns Infusionstierchen gedeckt hat — wenn ich sie sah und mir auf ihnen dachte dieses Unmaß von Krästen und Wirkungen, die zu sehen und zu lieben ich hinieden ewig ausgeschlossen bin; so fühlte ich mich fürchterlich einsam auf der Infel "Erde" — und sind denn nicht die Herzen ebenso einsam in der Insel "Körper?" Können sie einander mehr zusenden, als nanchen Strahl, der noch dazu nicht immer so freundlich sumselt, als der von den schwerkenen? Wie jene Herzen des himmels durch ein einziges, ungeheures Band verbunden sind, durch die Schwerkraft, sollten auch die Herzen der Erde verbunden sein durch ein einziges, ungeheures Band — die Liebe — aber sind sie es immer??

Noch find Kriege, noch ist Reichtum und Armut.

Was hat benn ber unergründliche Werkmeister vor mit bem Goldsorn Mensch, das er an einen wüsten Felsen klebt, bem gegenüber der glänzende Sand einer endlosen Küste schimmert, der Saum eines unentdeckten Weltteils? und wenn dereinst ein Nachen hinüberträgt, wird da nicht etwa wieder eine neue, schönere Küste herüberschimmern? —

wieder eine neue, schönere Kisse berüberschimmern? — — Ich weiß nur das eine, Titus, daß ich alle Menschen, die eine Welse bieses Meeres an mein Herz trägt, für dies kurze Dasein lieben und schonen will, so sehr es nur ein Mensch vermag — ich muß es thun, daß nur etwas, etwas von dem Ungeheuren geschehe, wozu mich dieses Herz treibt. — Ich werde oft geschaft sein, aber ich werde wieder Liebe geben, auch wenn ich nicht Liebe glaube — nicht aus Schwäche werde ich es thun, sondern aus Pklicht. Haß und Zank zu begen oder zu erwidern, ist Schwäche, — sie übersehen und mit Liebe zurückzuzahlen, ist Stärke.

Es ift tief in ber nacht, lebe wohl, guter geliebter Menich.

Machtviole.

11. Mai 1834.

Schon wieber nuß ich bie Nacht zu Silfe nehmen, und wer weiß es, ob ich fie nicht verschreibe, bis bie belle Morgenbammerung burch meine Fenster scheint; in biefer gehobenen Stimmung ift an feinen Schlaf ju benten. Und follte ich thöricht und lächerlich im bochften Grade fein, -Titus, bir muß mein Berg offen liegen — aber es ist ge-schwellt, schwärmenb und genugsam verrudt. Ich spielte und fcherzte in Saimbach mit gewiffen Bunfchen und Berhaltniffen, und ber himmel strafte mich mit einer verkehrten Gewährung. Sobre nur. Ich weiß nicht, ob damals, als wir beibe zugleich in Wien waren, in ber Mitte bes Barabies= gartens ein schwarzer erhabener Spiegel auf einem Untersate angebracht mar - ben Garten tennst bu - turg, jest ift ein folder Spiegel ba und ein Teil ber Stadt, Die grünen Bäume und ber Rofenblat vor berfelben und ber Ring ber Borstädte steht in niedlicher Kleinheit darinnen burch bie Schwärze bes Spiegels in einer Art Dämmerungsbufter schwimmend. An diesem Spiegel stand, als mich beute Mittage, wo faft gar feine Menfchen in bem Garten finb, meine gewöhnliche Frühlingsspaziersucht vorbeiführte, ein Weib, burch ihren Bau, ben ich nur bon rudwarts fab, große Schönheit versprechend, und fab binein. 3ch blieb stehen und zeichnete mit ben Augen bie wirklich ausnehmend icone Gestalt - beshalb war ich fest entschloffen, auch ihr Angeficht zu feben. Ich ftellte mich rubig binter fie, um ibr Beggeben zu erwarten; benn mich ihr gegenüberzustellen. war ich nicht breist genug.

Alls sie immer und immer stehen blieb, malte ich in Gebanken bie lächerliche Gruppe, bie wir bilbeten, und hierburch kam mir ber Mut, sie zum Umsehen zu zwingen, nämslich ich sagte plötzlich: "Eine wahre Unterweltbeleuchtung

schwebt über biesem kleinen Nachtbilbe." Sie sah sich auch um — und ich prallte fast zurück. — Bon meiner Kinds heit an war immer etwas in mir, wie eine schwermutig icone Dichtung, buntel und halbbewußt, in Schönheitstranmen sich abmubenb - ober foll ich es anders nennen, ein ungeborner Engel, ein unhebbarer Schat, ben felber bie Musik nicht hob — — in biesem Augenblicke hatte ich bas Ding zwei Spannen breit meinen Augen fichtbar gegenüber.

War fie fo unermeglich fcbon?

Ich weiß es nicht, aber es war mir wie einem Menschen, ber in bunkler nacht wandert in vermeintlich unbekannter Gegend — auf einmal geschieht ein Blit — und fiehe, wunberbar vergoldet fieht fein Baterhaus und feine Rinbesfluren vor ben Augen.

Ein Blid von mir mar es, ein einziger, ein heftiger, ber bie ganze Dichtung dieses Angesichts in sich schlingen wollte - bann fonell ein zweiter und britter. Sie fab mich ernft und unverwirrt an und ließ bann einen bichten Schleier herabfallen. In mein Angesicht flog die brennende Röte ber Scham, daß ich aufgelauert hatte.

Db ich in fie verliebt wurde? - Rein, in biese war

ich es feit meinem ganzen Leben ichon gewesen.

Sie ging langfam, wie eine ftolze Sublanberin - wie iene Renobia, bie Ronigin ber Buftenftabt - ju einer Gruppe Herren und Frauen und mischte fich unter fie - und ich, auf einmal unenblich verarmt, fchritt aus bem Garten, und als ich die Steintreppe in die duftre Stadtgaffe hinabsticg, wallte mir das vorher erschrockene Herz erst recht auf, und es wurde mir, als sollt' ich sie ohne Maß und ohne Grenzen lieben. Eine Ahnung solchen Gefühles vermag Beethoven zu geben, wenn er dir den schönsten unbekannten Demant aus beinem eigenen Bergen bebt und ihn bir glangend und lichtersprühend vor die Augen balt.

3d ging noch fehr lange in ben larmenben Gaffen und auf ben Bafteien berum und fuchte erft, als icon alle Laternen brannten, meine Stube und trug bas neuerworbene Bilb mit binein.

Diefe ift es.

Alle, bie mir fonft fo febr gefielen, felbft bie aus ber Unnenfirche - fie find gar nicht mehr. -

Und nun erffare mir ein Erbenmenfc bie Beftigfeit eines solchen Eindrucks. Es ift im Leben schon öfters dagewesen — auch zwischen Mann und Mann war es schon. Ich bein kein Kind, das sich überraschen läßt, ich bin kein Weichling, ber sich Gefühle vorlügt — das Leben hat mich wacker durchgerüttelt - aber ihr Erscheinen in bem Rreis meiner Borftellungen wirfte, wie ein Rig in biefelben. Ift es ein Schönheitseindrud, ben ich nur vertenne? - wie etwa alle Gemalbe, Mufiten, Dichtungen flach werben, fobalb etwas Außerorbentliches biefer Art an unfer Berg tritt? Aber ich sah ja Raphaele, Guidos, Correggios — sie waren wunder-schön, aber anders. Ich sah ungewöhnlich schöne Weiber und fühlte etwas anderes. — Aber Schönheit war es ja nicht, was eben wirfte; benn ich erinnere mich feines Zuges ihres Angesichtes, selbst wenn ich alle Nerven bes Gehirns martere; nur bas eine, bas gange Bilb liegt auf ihnen, wie eingebrannt bem Spiegel meiner Augen, und wenn ich fie beibe foliefe, fo febe ich es immer bor mir fdweben. 3ch tann nicht fagen, bag ich fie liebe; benn man liebt ja nur, mas man fennt - und boch ift's, als mare fie bor ungegablten Jahren in einem andern Sterne meine Gattin gewesen.

Sind bas Bechselseitigkeiten ber Beifter, find es Seelen-

wahlberwandtschaften? Ift es gänzliche Narrheit? O Titus, Titus! da gehe ich in meinem Zimmer auf und ab, draußen am Himmel liegt eine schwere, warme Wolfennacht, ganz ruhig, ganz ruhig — und ich hierinnen bin ein heftiger, schwärmerischer Thor und trage mich selber in ein immer beigeres Befühl binein.

3ch mag nun Aftons versprochene Angela gar nicht einmal feben und werbe auch gar nicht hingeben - mir efelt vor den sogenannten Schönheiten. Warum ich mich um sie gar nicht weiter erkundigte? — ich weiß es nicht — aber es schien mir so unwesentlich und nicht zu meiner Empsindung gebörig, daß ich auf den Gedanken nicht versiel, und jetzt mache ich mir doch Vorwürfe, daß ich es nicht that. Du wirst wohl lächeln, daß ich wieder einmal außer mir bin; aber siehe, es ist herrlich um ein schwärmendes, hochwallendes Herz — es sind das Augenblick, in denen wir uns ohne Vorwurf lieden dürfen — auch die Nacht stimmt zu der Feier. Ich habe den Schreibtisch an das Fenster gerückt und dasselbe geöffnet, und sternenlos schaut sie zu mir herein; aber selbst so ist se großartig, besonders wenn, wie eben, am Himmel geheime Rüstung ist. Es schlägt zwölf Uhr, kein Lüstchen geht, die Lenznacht wird immer siller und wärmer, immer seltner kommt ans Ohr das schwache Rollen verhäteter Wagen aus mancher träumenden Gasse, und am Rande des Gesichtstreises lechzen die Erstlingsblize wie slüchtige küsse der Mitternacht.

3ch war ans Fensier getreten.

Du große, weite, bämmervolle Stadt unter mir, ruhe wohl — auch ihr Herz, ein lebender, klopfender, fühlender Bunkt unter den andern tausenden, pocht schlummernd in einem beiner Häuser. Über all die Dome und Paläste und Türme breitet sich stumm und elektrisch der Gewitterhimmel und brütet Fruchtbarkeit. In den Wohnungen der Menschen gehen die Träume aus und ein, und die Nacht serbert ihr Werk. Erst hatte sie über alle Dächer sankt das große Tuch des Schlummers ausgebreitet, und als sie alles zur Auche gebracht, und das Schweigen sam, dann lösse sie dier den Lagern der begradenen Menschen von ihrer erhabenen Trauerschape sacht eine Falte nach der andern und ließ dieselbe endslich schwer und breit vom Himmel niederhängen.

Ich sah noch lange zum Fenster hinaus, und es ergriff mich, baß nun nicht ein Laut ertönte in biesem Bulkane menschlichen Treibens — selbst die Luft stand unbeweglich still. Enblich schlug es ein Uhr morgens, und es war, als hätte bieser eine Klang die hängende Lawine gelöst; benn gleich nach bem Glodenschlage wallte schlaftrunken burch den ganzen himmelsschleier das erste tiese, schwache Donnern, wie ein Traumreden der schlummernden Frühlingsnacht.

So rubet wohl, alle Menschengen er und auch bu, unbekanntes Berg, in beinem schien Busen schlummre wohl und auch bu, bes fernen lieben Reisenben, schlummre wohl!

Wiesenbocksbart.

12. Mai 1834.

Die Nacht ist vorübergegangen und hat mancherlei geändert. Bom himmel hat sie die Berlen der Fruchtbarkeit herabgeschüttet und ihn gänzlich rein gesegt, daß er mit dem klaren frühen Morgengelb zu mir hereinsieht — die Schornsteine und nassen Dächer schneiden sich scharf gegen ihn, und die kühle Luft regt die Nachbarzweige und strömt zu meinem offen gebliebenen Fenster herein. — Ich schreibe noch im Bette. Was ist es nun mit dem Menschen, wenn er heute dieser

Was ist es nun mit bem Menschen, wenn er heute bieser ist und morgen jener? Auch mein Herz, wie der Himmel, ist frisch und kühl, und sucht sich auf gestern zu besinnen. Was

ift's nun weiter?

Hat die Flasche Rübesheimer, die ich gestern zu meinen Nachteinbildungen getrunken, die Seele so voll Sehnsucht angeschwellt — und ist sie heute leer, so wie die Flasche, die dort so wesenslos auf dem Tische steht, daß das Worgenlicht hindurchscheint?

Bas ift's nun weiter?

Ein prachtvoller Blit, eine schöne Rakete, eine ausbrennende Abendröte, ein verhallendes Jauchzen, eine gehörte Harmonie, ein ausschwingendes Pendel, — — und wer weiß, was es noch alles ist.

Mein Berg ift fraftvoll und jebe Fiber baran gefund, — und bu barfft icon beute auf Scherze rechnen, lieber Titus;

benn wenn auch die zauberische Armida noch im Spiegel meines Inneren schwebt, so ist derselbe doch ein fester blanker Stahlspiegel, nicht das weiche Ding von gestern. Bor der Dand bleibt sie als Studie, als neue Kunstblüte da, als schönes Bild im Obeon, wo die andern stehen. Heute muß noch versucht werden, ob ich den Eindruck nicht in Farben berstellen kann, um mir seine reine Schönheit in alle Zukunft binüberzuretten.

Da fällt mir nun ein närrischer Gebanke ein. Außerordentlich schwärmerische Menschen, Genies und Narren follten gar nicht beiraten, aber bie erfte Liebe außerft beiß, juft bis zum ersten Kuffe treiben — und bann auf und babon gehen. Warte mit bem Zorne, die Gründe kommen. Der Narr nämlich und bas Benie, und ber besagte schwärmerische Menfch, tragen fo ein Simmelsbild ber Geliebten für alle fünftige Zeiten bavon, und es wird immer himmlischer, je länger es ber Phantafie vermählt ift; benn bei biefer ift es unglaublich gut aufgehoben; die Unglückliche aber, ber er fo entfliebt, ift eben auch nicht unglücklich, benn folche herrliche Menschen wie ber Flüchtling werben meist spottschlechte Chegemable, weil fie über vierzig Sabre immer ben erften Ruß und bie erfte Liebe von ihrer Frau verlangen, und die bazu gehörige Glut und Schwärmerei — und weil er ihr nicht burch die Flucht so zuwider wird, wie er es als Ehemann mit seinen Launen und überschwenglichkeiten würde, sondern fie fieht auch burch alle Zutunft in ihm ben liebenswürdigen, fcbonen, geiftvollen, ftarten, gottergleichen Mann, ber fie gewiß bochft befeligt batte, wenn er nur nicht fruber fortgegangen ware. Und ift eine folche Phantafie-Che nicht beffer und beglückenber, als wenn fie beibe im Schweiße bes Ansgesichts an dem Joche der Ehe tragen und den verhaßten Wechselbalg ber erloschenen Liebe langsam und ärgerlich dem Grabe hatten entgegenschleifen muffen? - Bei Gott, Titus. ba ich auch fo ein Stud eines Phantasten bin, fo ware ich imstande, wenn ich die Unbefannte je fände, mich immer tiefer

hineinzussammen, und wenn bann einmal eine Stunde vom himmel fällt, wo ihr Herz und mein Herz entzündet, selig ineinander überstürmen — — bann sag' ich ihr: "Run drücken wir auf diese Herrlichkeit noch das Siegel des Trennungsschmerzes, daß sie vollendet werde, und sehen uns ewig nicht mehr — sonst wird dieser Augenblick durch die solgende Alltäglichkeit abgenützt, und wir fragen einst unser Herz verzeblich nach ihm; denn auch in der Erinnerung ist er versschlich und abgesiecht." So spräche ich; denn mir graut es, sollte ich auch einmal die Zahl jener Gestalten von Eheleuten vermehren, wie ich viele kenne, die mit ausgeserten Herzen bloß nebeneinander leben, die eines sirbt und das andere ihm ein schre keichenbegängnis veranstaltet. Himmel! lieber eine echte unglückliche Ehe, als solch ein Zwitterding.

Alle Millionen Jungfrauen Europas habe ich hier zu Gegnerinnen, weil sie meinen, alle künftigen himmelreiche würden ja durch einen solchen Entschluß freiwillig beiseite gestellt, und diese müßten gerade jetzt erst recht angehen, da die Ausschrift an dem Thore schon so schwesen seinen aber das Prachtthor führt nur zu oft in einen artigen Garten, der sich in Steppen verslacht oder leider oft in einem

Sumpf bergebt.

Groß muffen zwei Herzen sein, die dem leise nagenden Zahn der Alltäglichkeit nicht unterthan, sich in ein reiches Leben schauen lassen, wo die Grazie täglich in einer andern Gestalt auf dem Throne sitt; — groß muffen sie sein und ohne Sünde. Dann dürsen sie getrost eingehen durch das Prachtthor; für sie führt der Garten ins Unendliche.

Ein narrischer Gebanke heckt ben anbern aus. Ein solches Chepaar — nein, zwei, brei, vier solche Ehepaare möcht' ich an einem schönen See haben, z. B. bem Traunsee, ber so reizend aus schönem Hügelsande ins Hochgebirge zieht. Dort baue ich zwei, brei Landhäuser fast altgriechisch einsach, mit Säulenreihen, gegen ben See nur durch einen schönen Blumengarten von ihm getrennt. Aus bem Garten führen zehn breite Marmorstufen zu ihm hinunter, wo unter Hallen die Kähne angebunden sind, die zu Lustfahrten bereit stehen. Der Garten hat Glashäuser für die Tropengewächse— sie sund ganz aus Glas, mit eisernem Gerippe, nur äußerzlich mit einem Drahfgitter gegen den Hagel überspannt. — Auch ganz gläserne Säle sehlen in ihm nicht, daß man, wie in einer Laterne, mitten in der Paradiesesaussicht schwebe. Bon dem Garten wieder auf zehn Stusen steigt nan zum Landhause, das den Eintretenden mit einer Säusenrundung empfängt. Diese Rundung ist durch Glas zu schließen, hat an der Hinterwand Sitze, und rings stehen dunkelblätterige Topspsslanzen, als da sind: Oleander, Kamelien, Orangen u. s. w.

Zwischen biefen glänzen Marmorbilber. Bu ben Seiten biefer Salle und über ihr find bie Zimmer, ju benen breite, fanfte, lichte Treppen mit Standbilbern führen. Das ebene Dach ift gang mit Blumen, Baumden und Gigen bebedt. Bon ihm ragt ber aftronomische Saal empor. Auch ein paar Spiegelzimmer burfen nicht fehlen, — von bem Fußboben bis zur Dece Spiegelebenen in Vieled gestellt, mit veranderlichem Reigungswinkel, bag man im luftigen humor bie Aussicht burcheinander wirren und stückweise gerwerfen fann. Der naturwiffenschaftliche Saal ift hinten im Baumgarten. Um Baufe rudwärts bilben zwei Flügel einen hof mit nicht Ställen, sonbern - Zimmern für bie Diere, bie fast ängstlich reingehalten werben. Man begt beren allerlei, und jebe Gattung hat ihren geräumigen Spielplat. Der Obftund Gemüfegarten ist febr groß und liefert burch gute Pflege genug und erlefenes Obst in die Winterbehältnisse. Park ift feiner, weil ohnehin einer ba ift, ben bie Natur meilenweit umhergelegt hat mit Seen, Strömen, Alpenwäffern, Matten, Felfen, Balbern, Schneebergen u. f. w. - nur mit tunftlofen Pfaben und Rubepläten wird nachaeholfen, aber nur äußerst vorsichtig, daß ja nichts verkleinlicht werbe. Die einzelnen Lanbhäufer — benn bie Chepaare find bie besten Freunde — sind burch Säulengänge verbunden, in benen im Sommer die Orangensammlung steht.

In diesem Tuskulum nun wird gelebt und eine Schönheitswelt gebaut. Der himmel segnete die Ansiedelung mit Beltgütern (sonst hätten sie die Landhäuser gar nicht erbauen können), und keiner der Männer ist an ein sogenanntes Geschäft gebunden, das ihm die allerschönsten Lebenssahre wegfrist und das herz ertötet, sondern jeder weiht seine Thätigkeit nur dem Allerschönsten, und sucht, so viel an ihm ist, das Reich der Bernunft auf Erden zu gründen. Wissenschaft und Kunst werden gehstegt, und jede rohe Leidenschaft, die sich äußert, hat Berbannung aus dem Tuskulum zur Folge. Kurz, ein wahres Götterleben beginnt in dieser großartigen Natur unter lauter großen sansten Menschen. Auch sür ihre etwa kommenden Kinder ist mir nicht bange; sie werden schon recht erzogen werden.

3ch gehe hin und bitte die Cheleute um bes himmels willen, fie möchten mich bei fich leben, malen und bichten laffen, als Rebsmann bes Bilbes meiner getrennten Zenobia, bie ihrerseits wieder anderswo mit meinem Bilbe in geistiger

Che lebt.

Du siehst schon baraus, Titus, bag ich febr balb über-

Aber ber Gebanke von den Landhäusern ist nicht neu — nur die trefslichen Chepaare habe ich erst jetzt dorthin versetzt. Die Landhäuser sind schon seit 1830 sertig, d. h. ich suchte den Platz dazu aus, als ich im besagten Jahre den Juli, August und September an den Usern diese Sees zubrachte. Ich lebte damals abwechselnd fast an allen Punkten seiner Umgedung und oft ganze Tage auf ihm selber. Ja, ich muß nur meine ganze Schwäche eingestehen — ich malte das Traunstrichner Ufer dazumal und die fertigen Häuser bereits hinein. Sie siehen der Landschaft trefslich zu Gesicht. Bom Traunsteiner Ufer gesehen, sind sie weißglänzende Punkte,

aber bem Näherschiffenben wachsen liebliche Säulen aus bem Waffer und flattern umgekehrt, wie leichtfertige Bänber, in bem schwanken Spiegel. Es sind ihrer mehrere gezeichnet worben, und ein Billionär, ber sie etwa auf das Großartigste aussühren wollte, kann täglich bei mir die Pläne und Genälbe einsehen; ja ich wäre erbötig dem Manne noch mehrere, bie dis jetzt nur in meinem Kopfe sind, auf schönes Bristoldadier zu werfen. — —

Nun. Freund, da ich ausgeschwärmt, stehe ich beiner letzten Frage und Rlage Rebe, daß ich nämlich immer in Phantasien und Späßen herumjage und in einem Tagebuche nichts von meinen persönlichen Berhaltniffen anmerke. — Liebster, ich habe aber gar keine persönlichen Verhältnisse. Meine Seele bin ich, b. h. eben jenes spaßige, phantasierenbe Ding, bas nebenher oft wieder gerührter ist, als kluge Leute leiden kon-Willst bu aber auch von ber Fassung biefes Dinges etwas wiffen, so borche nur: Bier Treppen boch liegt eine Stube - Schreib=, Wohn=, Schlaf= und Runftgemach lächerlich fieht es brinnen aus! Dichter, Geschichtschreiber, Philosophen, auch Mathematiker und Naturforscher liegen brofchiert auf bem ungeheuern Schreibtisch — bann Rechentafeln — Griffel, Febern, Meffer, ein Kinberballen — mein fleiner Sund braucht ihn zum Spielen — ein Fidibusbecher, Handschriften, Tintenkleckse — — daneben zwei bis drei Staffeleien in voller Ruftung; an ben Banben Bilber, auf ben Fenftern Blumen, und noch eigens eine Menge berfelben auf einem Gestelle; bann eine Beige, bie ich abende peinige, und rings Studien, Stizzen, Papiere, Folianten - Fuggers Ehrenspiegel bes Erzhauses Ofterreich mit Stichen bann noch anderes, woraus bem Eintretenden fofort flar wird, daß hier gelehrt gelebt werde und ein Junggesellenstand sei, in welchem eine große Anzahl Gulben jahraus, jahrein da ist, wo aber Künste und Wissenschaften blühen und an Gefühlen ein wahrer Überfluß herricht. — Sier nun lebt bein Freund und verlegt fich auf bas Schone. Er lieft

eine Menge Bücher, läuft fpazieren - ja, ber Unglückliche geht oft brei Tage fpazieren und gelangt jum Schneeberge, was bann jur Folge bat, bag er wieber brei Tage jurudspazieren muß; aber er thut es gern, und begeht ba gerabe bie besten Bfingstfefte feines Bergens. Dann malt er fleikia an Bormittagen — bann wohnt er wieder einen Tag in einer Bilber- ober Bücherlammlung - macht abends Besuche ober gebt gar in eine Schenfe, mo ein Rrangden bon Befannten macter plaubern und alle Wiffenschaften banbhaben - ober er nimmt feine Gerate zur Sand und fist mochenlang auf ben Bergen um Wien berum, und will bort bie Natur abkonterfeien. Wenn fie einen ober ben anbern Selben im Theater aufführen, fo fitt ber frobe Raug ichon viel zu früh barinnen - manches Konzert tann er taum erwarten: in bie Oper und in bas Ballett gebt er gar nicht, ber Einseitige - und in biefem Augenblick wird er baufig in ber Gemälbeausstellung und im Paradiesgarten gefeben. In manchen Familien baben fie ibn lieb, und er gebt oft bin: in andern konnen fie ibn nicht gang gut leiben, und er gebt auch bin, wenn er fie gleich burch verschrobene Begriffe ärgert.

Nun, ich benke, hier hast du persönliche Berhältnisse genug — aber da ich einmal im Zuge din, so sahre ich sort. Bestannte habe ich eine Menge, worunter zwei sast Freunde sind, — Lothar und der drollige alte Engländer Aston. Er scheint mit mir einen Plan zu haben — er hat überhaupt für sein Leben gern Pläne — ich weiß zwar nicht was für einen, aber daß ein solcher in voller Blüte steht, leuchtet wie ein Zeichenseuer aus seinem ganzen Wesen. Kein Mensch aus seinem ganzen Wesen. Kein Mensch auch serben leitet und ordnet so gerne als er. "Ich ditte euch sleben leitet und ordnet so gerne als er. "Ich ditte euch sleben sich sähe, sagt er, "lasset nur mich gewähren, und verberbet nichts;" basit, wenn man ihm die Sache überläßt, darf man ser auch rechnen, daß sie bis ins kleinste meisterbaft ist — nur darf es nichts Wichtiges sein; das verpsuschet. Er überrascht auch gerne und hat seine Seinlichkeiten; nur weiß man sie immer meist aus den Schilbwachen, die

er mit Angst um bas Bebeimnis ftellt. Sein Berg ift wie Gold, und ich tenne mehrere Buge bes anipruchlojeften Ebelmutes von ihm. Im übrigen reitet er unterschiedliche Stedenpferbe, und thut seiner Kappe jährlich ein paar Schellen und sauberes Pelzwerk zu, was ihm wohl bu und ich am wenigften verargen tonnen, benen gewiß berlei Gloden und Streitroffe nicht ausbleiben werben. Und am Enbe ift mir ein phantafiereicher Greis mit feinen paar zugehörigen Narrbeiten lieber, als jene erloschenen Menschen, bie fich vorgestorben sind und ihren Körper wie bas leere Fach ber Seele hinfriften. Begen mich ift er vaterlich warm und will mein Glud machen, ba er mich wirklich mehr liebt, als ich es verbiene; er traut mir nämlich bes Guten nicht meniger als alles zu, was mich manchmal sehr beschämt; bas her, wenn ihn andere Leute seiner Eigenheiten willen unleiblich finden ober lächerlich machen, liebe ich ihn bafür von gangem Bergen - und fann ftundenlang mit ihm fpagieren geben und ihn gewähren laffen, wie er teils ergablt, teils Blane barthut, teils verworrene Stücke feiner Bergangenbeit herbeischiebt und im naiven Fortplaubern — weil er fich bor mir geben läßt — arglos eine wahre Rumpelfammer eines Herzens aufthut, worin Plunder und Kleinobien liegen, die nur niemand geordnet bat, weil bie einzige Sand, die es fonnte und ber er es mit gebulbigfter Liebe überlaffen hatte, langft icon im Grabe liegt, - bie feiner Gattin, beren leife, icone Schritte in ber Blundertammer oft beutlich fichtbar werben, wenn ber Zufall bas eine ober andere unnüte Tuch von ihnen abbebt. Diese meine Schonung seiner Gigentumlichkeit mag ihm oft halb flar vorschweben, und eigentlich bas Band zwifden uns fein; benn bas Unertennen feiner Treff. lichkeit teile ich mit vielen seines Umgangs - jene Schonung mit wenigen. So gut ift er gegen mich, bag wenn ich so schlecht ware, seines Bermögens halber einer seiner zwei Mabchen Liebe vorzuheucheln und fie zu gewinnen, er freudig fein Ja bagu fagen wurde. Ohnehin weiß Wien nicht anders,

als daß ich in die bedeutend schöne und noch dazu geistreiche Lucie, die ältere seiner Töchter, versieht sei und deshalb sein Haus besuche. Man macht mir artige Worte über meinen Geschmack und sobt hinter meinem Rücken meinen Berechenungsgeist und mein Unterhandeltalent, mit dem ich den Bater gewinne.

Sonberbar ist mir noch eines, was ich hier anmerken muß, daß ich mich nämlich schon seit einiger Zeit mit einem Netze von Heimichkeiten umgeben fühle, bessen Häben ich oft sichtbar vor mir zu haben wähne, und wenn ich banach greise, so ist nichts da. Gestalten von Bedeutung sind zu-weilen in meinem Bereiche, wiederholen sich und verlieren sich. Winsche, die ich nie ausgesprochen habe, sinde ich oft in meinem Zimmer verwirklicht. Nachstagen werden gehalten, Bestellungen gemacht, von denen ich nicht weiß, für wen, und so andere Dinge, die ich fühle, aber für den Augenblick nicht darssellen kann.

Das allerverkehrtefte ift aber bas, bag meine unbefannte Sublanderin, bie ftolge Zenobia, nichts weniger als eine Sublanderin ift, sondern die ruffische Fürstin Fobor. Sie reist blog burch, und zwar aus Frankreich kommend, wo sie mit ihrem Gemable bas Grab ihrer Eltern besuchte, bie bort vor vielen Jahren auf eine gewaltsame und geheimnisvolle Weise umgekommen sein sollen. Sie wird in einigen Tagen nach Betersburg abreifen, um die bortigen Gesellschaften gu verherrlichen, wo fie mit ihrem Gemable bas iconfte Baar fein foll. Woher ich dies alles weiß? - 3a, noch mehr - während ich hier schreibe, liegt ihr außerst gelungenes fleines Abbild neben bem Papiere auf bem Schreibtifc. Niemand anders nämlich wurde mit dem Auftrag beglückt, fie lebensgroß zu malen, als Freund Lothar. Er malte fie in ihrer Wohnung und farbte fich heimlich bas fleine Bilbden ausammen, als einen Schonheitsbiebstahl, und lief fogleich zu mir, um bamit meine Paradiesgartenschönbeit, von ber ich ibm erzählte, auszustechen.

Wie faunte er. als ich ibm fagte, bie fei es eben — unb beibe wunderten wir uns über ben Zufall. Er verschaffte mir später sogar, daß ich das große Bild selbst seben konnte, zu welchem Zwecke er ein Mabchen ber Fürstin mit Gelb und Liebesworten bestach. Die Arbeit mar icon, und obwohl er fagte, baf fie nicht von weitem an bas Urbilb reiche, fo wiederholte fich boch an mir fast biefelbe Wirtung, wie bamale bor ienem erhabenen Spiegel. Er ergötte fich berglich an meinem elettrifden Funteln, teilte es aber nicht im minbesten, obwohl er jugab, bag biefe Arbeit bie iconfte Belobnung feines Binfele fei, bie er je gu hoffen habe, und er wolle nun recht gebulbig viele ber baglichften Befichter nachbilben. Er ichenfte mir bas fleine Gemalbe, und ich bewahre es als Dentmal ber fonberbarften Birfungen unferer Bhantafie auf; benn bie Fürstin foll bart und talt fein, und von bem echteften Ahnenstolze befeffen; - ich aber batte alle Weichheit und Gute ber fconften Seele in bie Buge biefes Bilbes getragen. - Wenn fie langft in ihrem Norben ift, bann nehme ich erft bas Bilb recht ber, und bichte ihm alles an, was mir nur immer beliebt - ich wunte nicht, wer mir's webren tonnte! Gute Racht, Titus!

himmelblauer Engian.

3. Juni 1834.

Seit bem zwölften Mai gab es gar nichts; aber bas Enbe bieses Monats war eigentümlich genug. Das Wetter hatte sich lange zusammengezogen, und Anzeichen und Wahrsagungen und Ahnungen und alles ging vorher; nun ist es ba—ich bin verliebt, und, bei Gott ich nehne mir vor, es ganz unmäßig zu sein und ben Becher tüchtig rasch hineinzutrinken, in ben sie uns bas himmlische süße Gift thun.

Höre mich — ich will bir alles schreiben. Am letten Mai war ich bei Afton gelaben und ging bin. Die Pastoralssymphonie wurde von lauter feurigen Berehrern bes toten

Weisters vortresslich ausgeführt. Ich sin sein Schreibsstübchen, in das keine andere Beseuchtung sloß, als eine sanster Dämmerung aus einem dritten Zimmer, in welchem vier dicht bei einander stehende Lampen aus mattgeschlissenem Glase die Mich ihres Lichtes ergossen. An dieses ferne Zimmer erst siehe der Saal, wo die Musit und die Gesellschaft war; ich war also so gut wie allein. Auf dem weichen weisen Sammet dieses Lichtes nun walte die Symphonie zu mir herein und brachte alle Idhelen und Kindheitsträume mit, und se mehr sie schwell und rausche, um so mehr zog sie gleichsam goldene Fäden um das Herz. Wie ist die Musit rein und sittlich gegen den leichtsertigen Jubel unserer meisten Opern! Auf unbessecten weißen Taubenschwingen zieht sie siegteich in die Seele.

Ich mare obne weiteres mit ihrem Ende fortgegangen, wenn bies auf eine andere Beife möglich gewesen ware als mitten burch alle Unwesenbe, beren Grüße, Fragen, Unreben, Gutenachtwünsche u. f. w. mir unangenehm maren. Der lette Ton war verhallt, und fogleich ging braugen ein Braufen an und ein Seffelruden, und ein leibiges Tangen begann. Im Lampenzimmer murben gar Spieltische gestellt, und bis zu mir herein brangen bie Streifenden. Sofort bob für mich bie Langeweile an. Emma, bie jungere Tochter Aftons, wollte, ich folle tangen. 3ch erwiderte, bag ich nicht ftarter Beift genug fei ju folden übergangen, wie unfer Jungfrauengeschlecht, bas bicht an Beethoven bas Tanzen nicht verachte. "Doch ist jemand aus bem Geschlecht fo fart," fagte Emma lächelnb, "und fogar zwei find es. Lucie und ihre altrömische Freundin, die Sie heute werden tennen lernen, — ber weibliche Kato von Utika — ober von wo — fie find fogar in ben Garten hinabgegangen. Abrigens," fügte fie bei, "mir bat bie Symphonie fehr gut gefallen; aber jetzt gefallen mir famtliche Tanger auch, und ich fann mit meiner Empfindung nicht fo breit thun, wie mit einem fteiffeibenen Bewande und wie die andern, und fo abe, Berr Ariftoteles."

Sie fnidste ernsthaft und schwebte fünftlich zwischen all ben Klippen ber Spieltische, wie ein leichtes Fahrzeug, hinaus

in bie mogenbe See bes Tangfaales.

Nach bem Garten hätte ich wohl auch ein Gelüste getragen, aber ich mußte es nun aufgeben, um die zwei Freundinnen nicht zu stören, die ihn wahrscheinlich sür ganz unbesucht hielten. Ich trat daher, wie gewöhnlich, Reisen durch alle Zimmer und durch die Gruppen darin an, und als ich im Bedientenzimmer die Pulte und Resie der Symphonie, wie ein kahles Feuerwerksgerüste, antraf, hatte ich eine Art Schmerzempsindung, wie bei dem Andlick eines abgedrannten Hauses. Auf dem Rückweg geriet ich zwischen die Wimpel und Fahnen mehrerer Puthauben, die zusammenstalen und verseundeten.

"Beibe," hörte ich sie sagen, "sind im Garten, und sie macht die Lucie noch zu berselben unnatürlichen Figur, wie sie selbsten ist. — Gott gnade dem Manne, der eine solche verschrobene Wehr hörte und wollte ich nicht hören.

Arme Angela, dies ift nun feit einer fleinen halben Stunde schon die zweite harte Außerung über dich — noch dazu an beinem Namenstage — so bachte ich und nahm mir vor, sobald sie herauftäme, sie mir zeigen zu lassen, und sie gerade recht mit Auszeichnung zu behandeln, namentlich auch um die Pughanben zu ärgern.

Ich trat wieder unter die Tanzenden — alles — die herumfliegenden Gestalten, die glühenden Wangen und strahlenden Augen der Mädchen, das Vergnügen der zusehenden Mütter, selbst die spielenden Herrn — alles nimmt nun in meiner Erinnerung eine rührende Gestalt an. Ich werde den Grund angeben. Als ich nämlich sattsam wie ein Irrstern unter diesen Wandelsternen herumgeschweist war, ließ ich mich endlich häuslich nieder vor einer Neinweinstasche, die mir Aston immer aus Vorliebe giebt, und rief einen Besannten herzu, der ebenfalls ein Frembling in der Tanzund Spielwelt war. Wir gerieten ins Plaudern, während

ber Tanz braußen schleiste und schwirrte und rauschte. Unser Tisch war gleichsam ein Landsitz außerhalb dieses Stadtgewühls; benn er stand im Schreibstübchen, das aber jetzt beleuchtet war. Im Zimmer daneben und im dritten, im Lampenzimmer, saßen hartmächze Whistgesellen. Wir hatten bereits die zweite Flasche angebrochen, und handelten den Vergit ab, die musikalischke Muse der Kömer, als sich solgendes ergab. Mein Nachbar pries seine Zartheit in der sinnlichen Maleret, in der er sast an die Griechen reiche, und sagte die Stelle als Beleg:

Tempus erat, quo prima quies mortalibus aegris Incipit et . . . et . . .

Aber weber er, noch ich wußten ben schönen Bers zu Enbe — ba sprach unglaublich sanft eine weibliche Stimme hinter mir:

et dono divum gratissima serpit.

Ich sah mich neugierig um und — lege ben größten Maßstab an mein Erschrecken — bicht hinter meiner Stuhlslehne an ber Seite Luciens, von unserer Lampe scharf besteuchtet, schwebt bas Gesicht aus bem Paradiesgarten — basselbe eble, sanste, unbeschreiblich schöne Angesicht in der ersten Blüte ber Jugend, dieselben Augen, zwei Sonnenräber, nur darüber dämmernd die langen seinen Wimpern, wie Mondesstrahlen. Ich war ausgesprungen und starrte sie thösricht an, während sie mit tiefem Purpur übergossen wurde.

"So schlagen Sie mich iberall aus bem Felbe, schöne Feindin," sagte mein Nachbar, ber auch ausgestanden war und sich artig lächelnb verbeugte; "auch im Bergil sind Sie mir überlegen."

"Her führe ich Ihnen," sprach Lucie, "meine liebste Freundin auf, die längst versprochene Angela" — und bann zu ihr gewendet — "dies ist der bescheidene Maler der Umgebungen Wiens."

Bir verbeugten uns gegenseitig.

Mein Nachbar sprach sogleich barein und benahm sich überhaupt wie ein Belannter Angelas.

In biefem Augenblick trat auch Afton berbei, und in feis zin viesem Augenotici trat auch Alfon herbet, und in selnem Angesicht war ein Weltmeer von Freude zu sehen, über bie gänzlich gesungene Überraschung, von der er alles und jedes auf seine Rechnung setzte, was an Natsosigkeit in mei-nem Gesichte mußte sichtbar gewesen sein. Freilich konnte er den Grund meiner lächerlichen Berlegenheit nicht ahnen, die mich immer von neuem erfaste, wenn ich sie ansah, und die in mir herumringenden Gestalten in eine erträgliche Ordnung zu bringen versuchte. Diefe alfo ift bie berichrobene Angela, fie ift aber auch bie Fürstin - und wer ftanb benn ungen, sie ist aber auch die Furstin — und wer stand denn nun vor dem Hochspiegel — wer ist denn das lebensgroße Bild, wer das kleine Abbild? und Lothar sitzt höllischerweise auf dem Hochschwab und malt dort Naturstudien und kann keinen Teusel aufklären — wenn er nicht gar selber im Komplotte steckt und sich zu guter Zeit auf und davon gemacht hat. Im ganzen goldenen Lamin wohnt ja die Fürstin, wenn fie nicht ichon babongefahren ift; bas weiß ja gang Wien, und daß sie von dem jungen Maler außerorbentlich getroffen wurde, erzählt auch ganz Wien — und daß ich das lebensgroße Bilb felber im golbenen Lamm fab, icon im Rahmen, icon an ben Boben ber Reifetifte gefchraubt, weiß ich mit Tottes Hilfe auch, — und hier steht sie im einsachten Aleide und lächelt mich an! — In meinem Zimmer — wenn es sich nicht unterbessen in eine Kohle verwandelt hat — liegt das kleine Bild, auf dem sie auch steht! — Dann die selt-same Lage hilft ihr auch noch, mich zum Narren zu machen, daß nämlich zweimal dasselbe ungewöhnsich schwe Angesicht allemal bicht vor meinen Augen in der Luft hing und zau-berte, statt bag es ordentlich in der beutlichen Sehweite gefeffen ware ju berftanbiger Betrachtung und Unschauung. und alle machten sie fo unschuldige Gesichter, als ware auf bem gangen Erbboben kein trubes Bufferkein — ober gelang bem Afton biesnual eine meisterhafte Berwirrung? Wenn

nur bie Furstin noch ba ift, so warte ich morgen tausenb Stunben vor bem golbenen Camme, bag ich fie ausfahren febe, und Lucie - benn bas Teufelchen Emma fagte nichts muß heute noch Rebe und Antwort stehen. Gine solche Ahnlichkeit zwischen zwei wilbfremben Menschen ift gar ganz unmöglich; bas muß ich verstehen, ber ich schon über hunbert Ungefichter malte.

So bachte ich ungefähr in bem Augenblick, als ich vor ihr fland; was ich aber gerebet habe, weiß ich nicht mehr. Ersprießlich muß es nicht gewesen sein; benn sie wurde sichtbar verwirrt und errötete wiederholt und Lucie machte immer größere Augen.

Men sprete Augen.
Asson sprang uns allen wie ein Engel bes himmels bei, als er die Nachricht brachte, braußen stebe alles aufgebeckt und man warte schon auf uns zum Speisen.

Auf dem Bege ins Taselzimmer nahm er mich am Arm, während die zwei schönen Mädhengestalten vor uns gingen, und flüsterte mir ins Ohr: "Hab' ich Ihnen mit dieser das Nonzept verrückt? — "Dab' ich Ihnen sogar zu eines Willes ihnen sogar zu eines will der ihnen sogar zu eines willes ihnen sogar zu eines will der ihnen sogar zu eines willes will der ihnen sogar zu eines will der Bilbe figen, wenn es Lucien gelingt, fie bollende gu überreben; benn nur ihr, als Freundin, wolle fie ein Bilb bon fich als Andenten überlaffen. Dann wird fie gleich lebensgroß gemacht; bie Rleiberverhaltniffe mablen Gie felber, und groß gemacht; die Aleidervertgalmisse wahlen Sie selber, und ich siehe Ihnen bei, und wenn wir sie überreben, daß sie Ihnen zu Auhm und Glück baburch verhelsen kann, so erlaubt sie auch, daß daß Bild in die Ausstellung darf und dann ist Ihr Auf gegründet, Freund. Diese ist einmal ein Gegenstand, durch den sich ein Künstler Ehre gewinnen kann. Die ganze Männerschaft ist verloren, wenn sie das Bild anschaut, und verliebt sich bei dieser Gelegenheit auch in ben Runftler, und bie Beiber werben fofort alle von Ihnen gemalt fein wollen, weil fie meinen, fie wurden bann auch fo bubich aussehen und fo prachtvoll zwischen bem Golbrabmen figen. Baren Sie nur lette Zeit nicht fo haleftartig gewesen, - fie bat fogar einigemal nach Ihnen gefragt -

fo hatten Sie fie icon langft feben tonnen; benn mein Plan war es schon vom Winter her, Ihnen mit ihr den Verstand zu zerrütten. Aber es ist nicht aller Tage Abend — ich könnte. Ihnen noch allerlei Dinge sagen; aber gegebene Worte muß man halten — man muß sie halten."

Mittletweile gelangten wir an ten Tisch und er sette mich ihr gegenüber. Meine Auhe war burch ben Sang ziem-lich hergestellt, und ich saß voll Selassenkeit zwischen zwei schö-nen angewiesenen Tischnachbarinnen nieder, um mein Segenüber auch einmal mit Ordnung und Berftand zu betrachten

und über felbes zu richten.

Aber gefährlich blieb es; benn selbst jetzt, in bieser Prosa bes Anschauers — das Himmelsbild setzte gar eine Tasse mit Kindjuppe an den Mund — verspiltet ich doch gleich beim ersten Blick wieder etwas von jener Zauberei, wie vor drei Wochen im Paradiesgarten. Ich sprach daher mit meiner Nachbarin techts über das auserlesene Wetter; dann mit meiner Nachbarin links auch über das auserlesene Wetter es ift aber auch wirklich auserlesen, wie es bier feit bem Jahre 1811 nicht gewesen ist; so sagen die Weinkenner — Jagen 1811 nicht gewesellt ist; so jagen die Weintenner — bann aß ich, reichte Teller herum, mischte mich in Gespräche und verlegte mich überhaupt auf die Unbesangenheit. Aston sach berschmitzt aus. Man sprach über die Symphonie und stritt. Ich mischte mich ein. Auf einmal, mitten in dem allgemeinen Brausen, tönte wieder die ungläcselige, sanste lateinische Stimme, aber diesmal deutsch. — Ohne Berzug lagen meine Augen bruben und begegneten einem großen, unschulbig ichonen Blid voll Mannerernftes. Sie fing eben an, den armen Ludwig gegen zwei ältliche Frauen zu versteibigen, die ihm überspanntheit und Verworrenheit vorwarfen. Ein alter Herr mit schneeweißen Haaren — er hatte das Bioloncell gespielt — stimmte ihr bei und ereiferte sich jugenblich für seinen Liebling, wofür ihn das schönste Augen-paar des Saales einigemal recht töchterlich lieb ansah. Der ewig alte Baber, in ben man allezeit gerat, wenn man von

Beethoven spricht, ob er oder Mozart vorzuziehen sei, entstand auch hier und ward mit Hast versochten. Alle Damen waren Mozartistinnen und ein großer Teil der Männer — Angela sand für Beethoven, unterstützt von dem greisen Bioloncellisten und mir. Lucie mische sich nicht ein; aber Emma sehr heftig sür Mozart. Aber es war von beiden Seiten wenig zu gewinnen; denn gleich nach dem ersten Borte demächtigte sich das mit sarken Herren destreckte Südende des Tisches der Frage, und eine lärmende Reiegssprie brach los. Sogleich schwieg Angela, und nur gleichsam sich entschuldigend und dankend wandte sie sich zu mir und sagte: "Ich die nicht Rennerin genug, um anders als nach meinem Eindruck zu urteilen; aber mich reißt es hin, wo, wie in der Natur, großartige Berschwendung ist. Mozart teilt mit freundlichem Angesichte unschähare Selsteine aus und schenkte jedem etwas; Beethoven aber stürzt gleich einen Wolkenbruch von Juwelen über das Bolt; dann hält es sich die Hände vor den Ropf, damit es nicht blutig geschlagen wird, und geht am Ende sort, ohne den steinsten Diamannten erhascht zu haben."

ben Ropf, bamti es nicht dinfig geschagen dert, und gezi um Ende fort, ohne den kleinsten Diamanten erhascht zu haben." Mir war das Urteil aus der Seele gesprochen; aber ich war eigenklich nicht imstande, etwas recht zu genießen, weil es in mir noch immer durcheinanderging und mir niemand gutstehen sonnte, daß ich nicht seden Augenblick mit der Frage heraussahre, ob sie denn ganz und gar und ohne weiteres die Fürstin Fodor sei, die mit ihrem Gemahle nach Außland gehen werde, um dort die Leute zu bezaubern; aber dies ist zu unmöglich, denn sie ist Luciens Jugendfreundin, und ich werde sie biesen Sommer malen; aber dennoch ist sie mit zieder Linie und Färdung des Angeschetes mein kleines Abbild, das ich von Lothar erhalten hatte. Diese Doppelgängerei sing nun an, etwas Unheimliches zu gewinnen. Ich mußte sie mir hier und zugleich beim goldnen Lamme ober gar bereits in einer polnischen Derberze schlasendern. Das beklagenswerte Essen nahm auch kein Ende, und da der Streit noch immer heftig währte, so konnte auch kein vernünstiges

Wort auffommen. Deshalb blieb mir nichts übrig, als baß ich fie mit Muße betrachtete.

Titus, fie ift mabrlich und mabrhaftig unbegreiflich fcon, zumal im Profil; ba zeichnet fich die schönste Linie in ber Luft, welche bas Beltall besitht, und bie man versucht wird, fich nur ein Mal baseiend zu benken. Hinter ihr war an ben Banben bunkelfamtnes Gehänge, und bei jeber Ben-bung schnitt sich bas hellbeleuchtete Angesicht aus rabenlowarzem Grunde. In unfern Zeichenbuchern ift biefe Linie noch nicht; fie stammt aus ber schönsten Zeit bes alten Perifles - und wenn fie fich bann ploblich zu bir wendet und bie beiben Augen auf bich richtet, in benen etwas Treuberziges und Schwärmerisches ift, so wird bas Bilb wieber ein ganz neues, und aus der Antite springt eine romantische Shakelpearegestalt. Wenn unter bem eine thörichte und verfcrobene Seele von Albernheit wohnt, wie Ufton und feber von ihr fagt, fo ift es bie fcmerglichfte Fronie, und ich mochte bann ben Apoll von Belvebere gertrummern; benn was hat benn Schönheit bann für eine Bebeutung, als bag fie gerabehin nur Grimm bes Bergens aufrühren mag? Aber ich glaube es nun und in Ewigfeit nicht. Ich wollte nur, bu tonntest fie feben, mein Titus; eine Last buntler Saare, baraus hervorleuchtend bie weiße Stirn voll Sittlichkeit, abelig geschnitten von zwei feinen Bogen, und barunter bie zwei ungewöhnlich großen, lavaschwarzen Augen, brennend und lobernd, aber mit jenem teufchen Madonnenblide, ben ich an feurigen Augen fo fehr liebe, fittsam und ruhevoll - bu würdest mabnen, in dieser Rlarbeit muffe man bis auf ben Brund ber Seele bliden tonnen - und wenn fie mit bem weichen, flugen Munbe boch fo blobe lächelt, fo meint man Ballas Athene als Rind zu feben.

Wie ich ihr so gegenübersaß, schwoll mir bas herz wehnütig an und sehnsuchtsweich, und ich hatte bas Gefühl, sinter allem biesem berge sich vielleicht ein seltener Glanz, bem sich kein Mann nahen bürfe, als nur mit bem schönsten Scissesschmude; sie aber siehe unter ber Menge wie eine Frembe, beren Sprache man nicht kennt. Jebenfalls muß ihre Erziehung von der gewöhnlichen abgewichen sein; benn in all ihrem Thun war ein gewisser Zuschnitt, der etwas Frembes hatte. Dies gab ihr einen Schein von Unbeholsenzbeit oder Zierrei — besonders da sie, wie oft pedantische Gelehrte, zuweilen geradezu gegen alle gewöhnliche Art verzieh, wie es das seichtesse Ganschen nicht gemacht hätte, wähsrend oft ein Schimmer hervordrach, den freilich das Gänsehen auch nicht machen konnte, za, ihr verargte. Mir erschien sie daburch noch reizender wie zene Tropenblumen, die dem ersten Blicke des Nordländers freundartig, za lächerlich sind, dem öftern Beschauen aber immer dichterischer werden und die fernen Wunder ihres heißen Baterlandes erzählen.

Champagner kam; benn von Aftons Sitze schollen bessen Begrüßungsschüsse, und balb, ba jene schlanksten aller Gläser rings gefüllt waren, tönte es: "Der Namenstag hoch!" Sie stand auf und dankte; ein Knäuel von Gläsern derängte sich an ihres, um anzusoßen; sie stand milb, wie eine Märtyrerin, und ließ den Birtwarr über sich ergehen. Manche kamen zweis, dreimal, um anzusoßen, ich weiß nicht, ihretwegen der wegen des Champagners. Endlich, wie alles in der Welt, nahm auch dieses Glodenspiel ein Ende, und sie setzte ihr Glas nieder, ohne einen Tropsen zu kosten.

Auch andere Sprüche brachen los; man stand schon teisweise an dem Tische, — da kamen zwei schöne Arme von rückwärts um sie geschlungen und zogen sie küssend in eine Umarmung und in einen Glückwunsch — Lucie war es — auch Emma kam, und Rosa und Klara und Lina, und wie sie alle heißen: auch die verleumdenden Puthhauben, und zogen sie in Wünsche hinein und von dem Tische hinweg.

Deinem armen Freunde war es nun, als hätte man alles Licht aus dem Saale fortgetragen, in welchem es bereits luftig und laut zu werden begann. Dichte Gruppen thaten sich um die Flasche zusammen und alle redeten wie bie Apostel am Pfingstfeste, in lauter fremben Zungen, daß ein eitel Gebrause und Gesause wurde. Ein junger Mann mit bem richtigst gezeichneten Angestäte, was ich je sah, schritt auf mich mit seinem Glase zu, um anzusogen. "Auf Ihrsches Gegenüber," sagte er; "wir zwei allein stießen vorher mit ihr nicht an." Also hatte er es auch bemerkt — ich habe wohl gesehen, wie er nicht anstieß, — vielleicht aus bemfelben Grunde wie ich, weil ich ihr nämlich nicht auch noch zur Last sein wollte.

Ein neues Tanzen jubelte braußen los, vom Champagner angezündet, und trieb seine hochgehenden Wogen berein in ben trüben Schwemmteich von Reben, Streichen, Lachen, Scherzen, baft ein tolendes Meer um die Obren tochte.

Ich stand auf, unenblich erleichtert, daß ich von dem Tische losgeschmiedet sei, und dem sinnverwirrenden Klingen und Schleisen und Schweisen und Reden und Brausen entssliehen könne. Mein Weg führte durch das Tanzzimmer, und es kam mir vor, als seien der Paare noch einmal so viel geworden, und als würden sie ohne Ende mehr, wie sie von einer tollen Galoppe herungeschleubert wurden, immer schnesser und schulen hämmerte, dei einer, der auf dem armen Piano wie mit Keulen hämmerte, den Kreisel wie zur Lust immer bacchantischer drehte, vom Fieber angesteckt und alles ansteckend. Ich haschen werüberigaten mit dem wisden Waschen vorüberigaten mit dem wisden Wangenseiener, unschön mit den hartroten Antligen, so sücheteri ich, auch ihres in dem Zustande zu sehen — aber es war nicht darunter. Ich war, wie allemal beim Anblicke solches übersichümnens bloßer Lustigseit, traurig geworden und ging gerne weiter.

Im Campenzimmer enblich, wo noch die Kartenruinen lagen, ftand sie aber eingewickelt in einen Ballen von Freundinnen und Feindinnen, die Glück wünschten, und von Männern, die den Holl machten. — So hat denn heute Aston, wie zener König im Evangelio, die Blinden und Lahmen und

bie ganze Wiener Stadt und ben Erbfreis zu biesem Feste eingeladen, daß die Menschen kein Ende nehmen wollten!! Ich ging noch weiter in das nächste Zimmer, wo endlich bloß drei waren, die Langeweile hatten, und ich setzte mich bort in einem Winkel als Bierter nieder.

Ich war unsäglich traurig und kounte mich der tiefften Schwermut fast nicht erwehren. Ich burch die Thüren in alle Zimmer zurück, die ich durchwandelt hatte, und lud meinen armen Augen die Last aller Bilder derselben auf: den fernen schwarzen Grund der Männer im Taselzimmer, undeutlich wogend und im Lichterrauche schwimmend — auf diesem Grunde gedreht, gewirdelt, gesagt der weiße Kranz der Valoppe, seinerseits wieder zerschnitten durch die stehenden Gestalten und Gruppen im nächsten Zimmer herwärts — durch die wieder manche ganz im Bordergrund wandelnde Gestalten und bei wieder manche ganz im Bordergrund wandelnde Gestalt bald eine schwarze, bald eine weiße Linie zog — und auf diesen Bust von Vildern und Farben, noch dazu wantend und wallend in einem betäubenden Lichterglanze, zeichende sich ihre Gestalt, die einzig ruhige, wie die wimmelnde, zitternde Luft eine liebliche, sesse fat amorgana.

Leiber kam nun Aston zu mir herein, ber mich sucht, und sing zu reben an. Er glänzte von Wein und Frende und unterhielt sich nach seinem Ausbrucke "köstlich". Er sagte, wenn er reben dürste, so könnte er mir Dinge sagen — Dinge — aber es werbe sich alles, alles aufklären, und ba irgend ein anderer Mensch, ben er nicht nennen dürse, schon einmal verrückt sei und das eigne Unglück wolle, so werde alle Welt sehen, daß sein Plan, Daniel Astons Plan, der beste war, und von Asch die Omega in Erstüllung gehe. Was Angela betresse, nüfse er bemerken, daß es eben kein Wunder sei, wenn ich mich in sie verliebe; das thaten schon serliebte — das that sie noch nie. Er traue mir zwar viel zu, was Welderherzen gewinnen könne; aber sie sei auch nicht wie andere Weiber, sondern ihr Lehrer dabe ihr allerlei Dinge

beigebracht, die seltsam und ungewöhnlich seien — für eine gute Hausstrau tauge sie gar nicht, weil ihr alles und jedes Vraktische sehle — jedoch sie wäre schon abzurichten, da sie in allen Narrheiten, wozu sie sich gelegentlich wende, mit der musserhaften Ordnung und mit größtem Ersosge vorgehe; nur seien leider das Dinge, die alle nichts nützen und gegen Herstommen und Brauch seien. "Unter uns gesagt: sie kann gar nicht einmal kochen. Aber verlieden Sie sich immerhin." Er wollte mich durchaus hinausssühren, aber ich sehnte es entschieden ab und war froh, als er endlich von dannen ging. Mittlerweise entssihrte der Tanz eine Freundin nach der andern donne im Gespräche, demselben jungen schönen Manne, der mit mir auf ihre Gesundheit angestoßen hatte. Auch Emma schwirtte einmal durch das Lampenzimmer in den Tanz, der unaussberlich toller und toller hereintönte.

Da trat ber Bioloncellift zu mir und fing an über Beethoben zu sprechen und über ben guten Tatt bes schönen, fremben Frauleins in Beurteilung bes größten aller Ton-

bichter.

Das schöne, fremde Fraulein hatte sich indes auf einen Diwan niedergesett, und der schöne, fremde Herr ftand vor ihr.

Mein Nachbar zerlegte mitten im Klingen und Singen ber Tanzmusit kunstgerecht die Pastoralspunhonie und zog mich doch zuletzt ins Interesse, weil es aus dem Tonstüde Exinnerungen zurückties, die sich eben setzt an mein gewitterschwilles Herz wie Engelsslügel legten, weil sie wie reine Lichtstrahlen abstanden von der roten Pechsackel der Tanzmusst, die eben draußen in jubilierender Sinnessust geschwungen wurde. Ich sprach endlich hingerissen einige heiße Worte über die Symphonie, und als meine Empfindung in der Stimme erkenndar geworden sein muste, drückte mit mein begeisterter Nachbar, wie ein Kind gerührt, beide Hände, und mit kam das Haarssilber auf seinem schönen Greisenhaupt doppelt ehrwirdig vor.

Auch er schied endlich, und als ich aufblickte, war auch sie und ihr Gesellschafter fort, vielleicht gar zum Tanze; auch meine Genoffen, die drei langweilenden Gesellen, waren verschwunden, und das Zimmer ftand ganz leer; nur aus dem Spiegel gegenüber starte mein eigenes Angesicht.

Da fag ich nun und wußte burchaus nicht, mas in ber

nächsten Zeit zu thun fein werbe.

Enblich ging ich wieder in das Tanzzimmer, ob ihr denn nicht auch das Tanzen anders laffe, als den andern. Man führte jetzt eben Figuren aus, was ich viel lieber sehe, als das Galoppjagen — aber sie war nicht bei den Figuren. Bei einer alten Frau saß sie und redete äußerst freundlich mit ihr.

Ich weiß es nicht, was mich benn so zauberisch bindet. In ihren Augen — in der Art, sie zu heben oder zu senken, oder hinträumen zu lassen in dichterischer Ruhe — in dem Munde, wenn auf ihm das Licht des Lächelns aufgeht — selbst in der Hand, die eben setzt wie ein weißes Apfelsblütenblatt auf ihrem schwarzseidnen Kleide lag — in allem, in allem ist ein Stück meines eignen Herzens, was mir hier nur unsäglich reizender und inniger zur Anschauung kam.

Ich ging wieder in das leere Zimmer zurück. Fraget mich nicht, warum ich denn eine so große, seierliche, unabweisdare Empfindung in mir zurücktrug — ich weiß es nicht. Unter allen, die da freudig hüpften und freudig zusahen, ist nur ein einzig Herz, mein Herz ist es, das bitterlich weinen möchte. Sie ist der unschliche Gegenstand, daß eine Empfindung in mir emporschwoll, ungeheuer, riesig, wohleund wehmütig, verwaist und einsam in dem Herzen liegend — mir war, als hätte ich bisher keinen Freund und keine Freundin gehabt!!

Enblich war ber Tang aus und die erhitzten Baare flute-

ten berein.

Jest mußt' ich Lucien sprechen. Sie trat auch zu mir, Angela und die hochatmenbe Emma am Arme führenb.

Wie ganz anders find die Worte, die man einer geliebten Gestalt in Gebanken sagt, als wenn sie bann vor uns tritt und bas bumme Berz erschroden zurücksinkt und eine Flach-

beit vorbringt.

Emma fagte, ich fei beute ber unerträglichfte Denfch; auch Lucie fand mich verstimmt. Ich entschuldigte mich, bag ich nicht tanze und also nichts zum allgemeinen Bergnügen beitragen könne. Angela fagte, bag fie mich ichon lange aus meinen Bilbern und aus ben Beidreibungen fenne, Die ihr zwei Freundinnen von mir machten, und es sei gar nicht schön von mir, daß ich ihr sast absachtlich auswich; — ich errotete beftig und fonnte es zu feiner Entichulbigung bringen. Inbeffen tamen wir zu einem Sige; alle brei festen fich und ich blieb bor ihnen fteben.

"Jest muffen Sie aber febr oft tommen," faate Lucie, "und unfere liebe Freundin tennen lernen; fie ift es wohl ein wenig wert." Dierbei fab fie biefer lieben Freundin gart-

lich ins Antlit und nahm ihre weiße Sand.

"Und er ist es auch erschrecklich wert," entgegnete Emma; "benn er ist der liebenswürdigste Pedant, der je einem Mäbden Langeweile machte." Unverzüglich nahm fie auch meine Sand, ihre Schwester affend, und legte alle vier Banbe aufeinander, fo daß meine auf Angelas tam und bente bir, Titus! bies war mir peinlich - ich jog fie fast unartig zurück. Angela zog ihre auch weg und legte fie wie bankenb auf bie Schulter Luciens, und bob babei, wie eine ariedifche Briefterin, bas icone Saupt.

Blötlich, als fie meiner Phantafie bas Bild einer antifen Briefterin bot, fiel mir ihr Latein ein, und ich griff hastig nach biefem Gefprachsanter, mit ber Bemertung, bag es mohl ein feltener Kall fein moge, bag ein Mabchen ben Bergil in der Ursprache lefe.

"In gar feiner follte man ben langweiligen Denichen lefen," meinte bie emig bareinsprechenbe Emma, "Als nur in ber Ursprache," entgegnete Angela; "weil selbst in der besten Abersetzung drei Bierteile verloren gehen und das vierte seelensos bleibt." Dann, zu mir gewendet, suhr sie wie entschuldigend fort: "Ich kann aber auch sehr wenig; mein gütiger Lehrer erzählte mir eine so schöne Geschichte von den Thaten der alten Heiden, daß ich ihn bat, mich auch ihre Sprache zu lehren, ihre Seele, wie er sagte. Er that es und ich sernte auf diese Weise ein Weniges."

"Alfo tonnen Sie auch Griechisch?" platte ich beraus, fie

mit offenen Augen anstarrend.

Jungfräulich errotend und fast erschrocken burch meine Saft, sagte fie verwundert: "Ja," und fab mich verlegen an.

Emma, die einen Instinkt hat, zu rechter Zeit brollig zu sein, sagte: "Sie sernt noch die Taktik, wenn Sie ihr einen Meister auftreiben."

men methet auftreiben.

"Barum nicht?" entgegnete Angela; "wenn man nicht so traurig werben mußte, daß es unter vernünftigen Geschöpfen noch eine solche Wiffenschaft geben tann." —

"Sabe ich etwas Unichidliches gelagt?" fragte fie plotzlich Lucien, wahrscheinlich weil fie an mir die äußerfte Ber-

wunderung merkte und nicht beuten fonnte.

Die sanste Lucie nahm nun das Wort, indem sie ben früher um Angelas Nacken geschlungenen Arm herabzog und die schöne Gruppe auflöste und sagte: "Sie müssen nämlich erfahren, daß unsere Freundin nicht in Wien erzogen worden ist und auch nicht von einem Manne, der mit unsern Sitten sehr einverstanden wäre. Wenn Sie uns nicht schon geraume Zeit her so sehr vernachsässigt hätten, so hätten Sie ihn sennen gelernt, da er die letzte Zeit sast täglich in unser Haus tam; aber eine seiner ewigen Reisen führte ihn mit seiner Schwester nach Frankreich, von wo er kaum vor September zurück sein wird. Der Bater hat ihm von Ihnen so viel Gutes gesagt, daß er Ihre Bekanntschaft verlangte. Aber er mußte abreisen, ehe dies bewerksellstigt werden konnte. Seine Schülerin kennen Sie seht in unserer Angela; seiner Tante werden wir Sie später vorstellen; auf ihn und die

Schwester aber müffen Sie bis zum herbste warten. 3ch bin ber vollften überzeugung, baß ihr euch gegenseitig sehr gefallen werbet."

"D, ich auch ber vollsten," sprach Emma drein; "da wird ein Leben losgehen, närrische Lente die Hülle und Külle: Sie, er, seine Schwester, Fräusein Natalie, Angela, ich, die zärtliche Schwester Lucie beginnt auch schon, der Bater obendrein, — die Pläne sollen sich kreuzen und mehren und berwirren; wir müssen noch mehr solches Zeug herbeischaften — Sie haben ja da einen neuen Freund angeworden — Disson, glaub' ich, heißt er — den Sie so sehr lobten — der wird doch auch einen oder den andern Sinn verkehrt haben — diesen bringen Sie — und in den Pyrenden reist auch einer, den Sie neulich lobposaunt haben: der muß auch herbei, und wenn der Vater so fortsammelt, dann erleben wir die lichte Freude: aus Erhabenheit verlegt, Überschwenglichkeit getrieben — und zuletz Lieb' und Heiraten aller Orten und Wegen: Sie mich, Angela ihren Lehrer, — nein, der ist für sie zu ruhig: ich den Lehrer, Sie die Angela, Lucie den Lothar, Natalie den spanischen Reisenden — nun, ich denke: dann sind alle unter Dach gebracht."

Lucie, die seit dem Tode der Mutter eine Art sanster Bormundschaft über den jungen Wildsang übte, verwies ihr lächelnd ihre unartige Übermütigkeit. In den lehhaften jugendlichen Augen glänzste soeben ein neuer Übernut; aber in dem Augenblich side eine ganze Spreu von weißen Mädchen herbei, gesolgt von jungen Männern, die alle über den Schlußtanz unterhandelten. Emma war sogleich mitten den nen, hielt kurze Staatsversammlungsreden und kinnnte unmittelbar darauf. In diesem Augenblick ergriss ich die Gelegenheit, endlich einmal mit meiner Paradiesbegegnung hervorzukommen — vor Emma wollte ich nicht. — Ich erzählte etwas sügnerischerweise, daß es wahrscheinlich eine russische Kürstin gewesen sei, die ich unlänzst im Paradiesgarten vor dem schwerzen Hoodspiels sah und die mit dem gegenwärschliche

tigen Fräusein die vollständigste Ahnlichkeit habe, die ich je auf Erden gesunden; darum habe es mich so sehr verwirrt, als ich seute dieselbe Gestalt und dasselbe Angesicht hinter meiner Stuhllehne sah und sogleich als Freundin Luciens und Emmas aufgeführt bekam. "Und," schlöß ich, "doppelt überraschend war nit Ihr Andlick, weil ich neulich durch Zusal ein lebensgroßes Bild der Kürstin zu sehen bekam, auf dem sie in einem schwarzseidenen Reide sah, gerade so, wie Sie hier eines anhaben; ja, was mir beinahe Schreck einjagte, war noch, daß Sie auch das kleine goldene Kreuzschen tragen, wie sene Fürstin mit einem abgebildet ist. Ich besitze ein kleines Nachbild von dem Gemälde, wo all das noch jeden Augenblick zu sehen ist."

Beibe Schwestern saben sich seltsam an, als ich bieses sprach — Angela aber mußte bis zu Tode erschrocken sein, benn sie ftand weiß wie eine gettlinchte Band da und wankte; mit unbeholsener Verlegenheit suchte sie das äußerst kleine Kreuzchen in ihrem Busen zu bergen — es gelang — eine Sekunde nur war's, sie bezwang sich, und die ernsten schieden auf mich richtend, sprach Angela, daß sie mit dieser Fürstin nichts gemein habe; ich möge sie nur als ein einsaches Mädchen ansehen und behandeln, das nie einen Albelsbrief gebabt habe, noch se einen baben werbe.

"Außer den lilienweißen des allerschönsten und liebsten Herzens, das auf dieser Erde schlägt," rief Lucie mit sonderbarer Rührung, die mir für diese Beranlassung zu hestig vorstam, und küßte sie auf die Augen und sucht sie hinwegzuziehen; allein es war nicht möglich, denn in demselben Augenblick erschien ein Mann und erinnerte Lucien an ihr Bersprechen, die dritte Figur mitzumachen — und — so ist der Mensch — in höchster Berwirrung und Not thut er noch immer eher das Schickliche als das Rechte: Lucie ließ sich in der Betäubung sortziehen; sie fand das Wort der Widerereden nicht, und die Fremde stand verlassen in ihrer so seltsamen Erregung vor dem Fremden — aber so klar es war,

baß ich irgend ein unbeimlich Sonberbares getroffen haben nugte: fo flar war es auch, bag in bem Augenblid feine Spur mehr bavon in ihrem Antlit übrig war. Wie ich nämlich beklommen scheu in basselbe blidte, war bas sanfte Not wieder in die vorher lilienweiße Wange gestoffen und bas große Auge sah freundlich auf mich, als sie die Worte sagte: "Mir ist nicht unwohl geworden, wie Sie etwa denten fonnen, fonbern wie es wohl öfters bei Menichen gefchiebt, es ift plötlich ein febr wichtiges Ereignis meines Lebens eingetreten und bas bat mir bie finbifche Erregung gemacht, bie Sie gefeben baben."

Mir war biefe rubige Aufrichtigfeit bei einer Sache, bie

jebe andere verborgen, ja, gerade unter Unwohlsein verborgen hätte, sonderbar, zum mindesten neu; ich blieb baher besangen stehen und sagte kein Wort.
"Ich werbe jeht fortgehen," sagte sie nach einem Augenblick; "aber vorher muß ich Ihnen noch sagen: daß ich es gewesen bin, die Sie an dem erhadenen Spiegel gesehen haben — nannten Sie nicht bie Beleuchtung eine Unterweltebeleuchtung?"

"Sa, ja, ich nannte fle fo," antwortete ich freudig, als wir bereits im hinausgeben waren, wo fle fich bann verneigte und wieder zu jener altlichen Frau ging, bei ber ich fie heute schon einmal gesehen hatte. Später, ale ber Tang aus war, sab ich sie noch einmal hinter einem Borhange in Luciens Armen und heftig mit ihr reben — bann sah ich sie nicht niehr; benn sie war fortgefahren — nur ein schönes, liebes, fuges Bilb fcwebte mir im Saupte und im Bergen.

Alfo war es boch fie gewefen!

Beld' fcone Große und Milbe fab ich bamale in ihrem Angeficht; wie mahr hatte meine Empfindung gerebet! nun ift fie fort; bas Rollen ihrer Raber borte ich berauf; ich borte es mit bem Bergen; ihr Bilb fdwebt noch in bem Gewirre, bas um mich ift, und ich flebe wie ein Frember in bem Saufen.

Gutiger, heiliger Gott! welch' sanftes, schönes Fühlen legtest bu in bes Menschen Seele, und wie groß wird sie selbst vor bir, wenn sie Freude fühlt, in ein fremdes herz zu schauen und es zu lieben, weil sie weiß, daß bieses herz schön sein wird. — Dies nennen sie Unnatur, was wie ein einsach Licht ber Engel um ihr haupt sließt.

Freilich, weil fie biefen Schein nicht tennen und fich

bafür nur armfeligen Dobeflitter binauffteden.

Ich ging auch balb nach Saufe und schrieb noch bis fünf Uhr; bann legte ich mich erst nieder und sant in ein verworrenes Träumen.

Erdrauch.

4. Juni 1834.

Es greifen immer sonberbarere Menschen in mein Leben - es ift, ale follte ich mit lauter ausländischen Dingen umringt werben. 3ch wußte eigentlich bisber gar nie recht, mas ein Nabob ift, und weiß es noch nicht; aber boch foll ich mit einem aufammentommen, und Afton fagt, bag bies mein Lebensglud grunden werbe; - nun, ich bin neugierig - er fagt nicht, wie? - überhaupt muß man mit mir irgend ein Bebeimnis haben; ich merte es an Lucien und Emma aber ich tann es nicht ergreifen - mogen fie immerbin aber feltsamerweife, wie man oft vorgefaßte Meinungen über bas Aussehen und ben Charafter von Menichen bat, bie man nie fab, fo geht es einem auch oft mit Borten und Begriffen. Diefes "Nabob" ift fo ein Bort für mich gewesen feit meiner Rindheit. 3ch ftellte mir barunter immer einen Mann vor zwischen fünfzig und sechzig Jahren, gut erhalten, braunen Angesichts, ein farbiges Tuch um ben Sals, einen Sut mit breiten Rreinpen, einen lichten, meiftens gelben Rod an - einen Mann, ber in irgend einem Indien Pflanger war, alle feine Reger bintangegeben und nun in Europa viel Golb genießt und grob ift.

Ift biese Beschreibung falsch, so bitte ich alle um Berzzeihung, die sich baburch gekränkt fühlen; benn ich kenne keine Schuldesinition eines Nabob — ja, sogar ber Name war mir von jeber kaft lächerlich.

Aston sagt, bieser Mann und ich gleichen uns in Launen und Gutherzigkeit, wie ein Wassertropsen dem andern — wäre ich nur diese Zeit her, wie er sich ausdrücke, nicht immer auf so ausschweisend langen Ausslügen gewesen, daß ich unter den hundert Malen, die er ihn zu mir geschleppt, zu tressen gewesen wäre, so könnte bereits alles in Ordnung sein; aber so habe der Nabob fortgemußt und alles schiede sich auf die lange Bank. Es seien noch ganz andere Dinge dahinter, die er mir nicht sagen dürse. "Dieser Nabob," riefer aus, "so ganz vortresssisch er sonst ist, gehört unter die Menschen, die immer voll von Plänen steden, was mir so verhaßt ist, weil sie auf keinen Rat hören, und einen nichts machen und fügen lassen, wenn es auch sonnenklar besser wäre."

Lieber Titus! Wenn ber Nabob, wie ihn Afton nennt, etwa so ein Mann ist, ber um sein gutes Gelb auch ein Mäcenas sein will, so wird das Wohlvernehmen von kurzer Dauer sein; denn ich meine, daß bei einem solchen Seebär, wie ich mir ihn vorstelle, nicht leicht geistige Duldung dorhalben sein wird. Daß es übrigens der gute Daniel Aston mit seiner Güte und Psissigeit, womit er den Gefühlen in die Schuhe hilft und Freundschaften übereilt, unfäglich gut meine, din ich vollkommen überzeugt — sedoch bei all den Geschäften, die er sich immer zum heile der Menschheit auf den Jals ladet und wosir ihm niemand dankt, tappt er oft zu; es geht ihm, wie mir einst als Knaben, da ich gesangene Schmetterlinge unter Gläser einsperrte und mit dem besten Rinbseisch fütterte.

Ehe ich schließe, muß ich bir noch ben Berlauf mit bem kleinen Bilbe erzählen. Man hat mich bei Aston bringenb gebeten, es zu bringen; ich versprach es auf meinen nächsten Besuch. Da ich nun bes andern Tages tam, hielt mich ber Diener im Borzimmer auf und sagte, er muffe Lady Lucie rusen. Sie tam und bat mich mit ihrer eigentümlich gewinnenden Leutseligkeit, ich möchte ihr das Bildchen einshändigen, sie würde es zu rechter Zeit vordringen. Wir traten zu Emma und Angela ein, die im Besuchszimmer waren. Sogleich heftete sie ihre großen Augen auf Lucien und sagte: "Nun, zeige nur!" — "Liebe Angela, ein wenig später wird es doch besser sein," meinte Lucie mit bittens dem Risse.

"Es wird wohl später sein, wie jett," entgegnete Ansgela; "aber wenn bu es wünschest, will ich warten."

Bögernd reichte Lucie das Elfenbein hin, und wie ein Pfeil schoß Angelas Auge darauf und darüber weg auf den Spiegel; dann erblaßte sie — Lucie sah nicht das Bild, sondern die Freundin an, und hütete seben Zug derselben. Emma stog herbei, und den überraschen Lippen entsuhr der leise Ausruf: "Ach Gott, wie treu!" und sogleich sah sie Angela an und ich auch. Wie eine schneeweiße Rose war auch heute wieder ihr schones Haupt; aber nach wenig Augenblicken ward eine purpurrote daraus, und so stand sie da, zitternd vor innerer Bewegung, die sie sichtlich zu bemeistern strebte. Was das mit dem Bilde bedeuten mag — Gott kann's wissen!

Ich ging augenblicklich in das Nebenzimmer und fah zum Fenster hinaus. In dem von mir verlaffenen Gemache hob nun ein langes Reden und Flüstern an, daß ich beinahe hineinhörte; ich wäre gern fortgegangen, wenn das Zimmer einen Ausgang gehabt hätte; aber endlich wurde ich durch Emmas Stimme gerusen, und ruhig, wie ich sie gewöhnlich sah, dat mich Angela, ihr ein Nachbild dieses Bildes nehmen zu lassen. Mit Dast trug ich das Urbild selber an; sie nahm es nur unter der Bedingung, daß sie mir ein Nachbild davon zustellen lassen durfe.

Ich ging es ein; bas Bilbchen lag inbes verkehrt auf bem Rebentifche.

Gezwungene Gespräche wollten nun anheben; allein ich fühlte, bag ich heute balb geben muffe, und ich ging.

Schwarzrote Königskerze.

26. Juni 1834.

Fast ein Monat, merke ich, ist verssoffen, ohne daß ich eine Zeile für dich aufgeset — es ist kein Vergessen auf dich; aber es war keine Zeit zu dem unerträglich langsamen bich; aber es war keine Zeit zu bem unerträglich langlamen Schreiben übrig; im Kopfe habe ich dich mehr als ze. Selbst heute kann ich in der Schnelligkeit nur ein paar Worte hersetzen; aber noch diese Woche schließe ich einen eigenen Tag für dich aus, um dir alles zu schreiben. Es war irgend ein Geheimnisvolles oder Schmerzhaftes oder sonst etwas — kurz es war eine seltsame Bewegung im Hanse Altons ummittelbar nach jener Zeit, da ich das Bilden übergeben hatte, man kümmerte sich wenig um mich, sondern hatte mit eigenen Angelegenheiten zu thun — dann war alles wieder gleich und ruhig — wie ein Schatten war es vorüber, den eine Wolke wirft, die man nicht sieht — mir kann es gleich sein; dennn es wurde dann eine heitere, klare, siebe Zeit — ich komme nun, so wie früher gar nicht, ebenso zeit tägslich in Astons Haus. — Das Leben des Menschen ist saglich wie man eine Hand umkehrt; es ist dieselbe und dan anders — ein ruhiger Umgang erössnete sich, ein heiteres Entgegenkommen, und jeht sind Verträge gemacht, daß wir Musik nachen, lesen und Malerei treiben woollen; es mußte gleich die bestimmte Zeit hierzu vermessen werden; denn es gleich die bestimmte Zeit hierzu vermessen werden; denn es gehört mit zu Angelas Verschrobenheiten, daß sie alles nach der strengsten Zeiteinteilung thut. Emma, die wieder alles zeitlos thut, d. h. wie es eben der Augenblick bringt, wollte mit der Pedanterei verschont bleiben, wie sie sagte, und besschos dabei zu sein oder nicht, wie es eben ihr Inneres süge.

geiprochen wirb.

Usion, ber sonst vielleicht flörte, reitet zum Glüd sehr viel; ber Arzt hat es ihm verordnet, und infolgebessen geriet er auf den Einfall, sich für einen Pferdesenner zu halten, was ihn täglich stundenlang auf die Plätze führt, wo Reiter und Pferde zu sehen sind, und über Gattung, Feuer u. s. w.

Außer biefer Zeit, die einzig lieb und fcon ift, bat fich auch etwas anderes begeben, was einen festen halt und viele Freude in mein Leben bringt: das Amt nämlich, in das mich wohlmeinende Freunde bringen wollten, um jene Ericheinung an mir barzustellen, bie man gesichertes Dafein nennt. ift mir glückfeligerweise abgeschlagen worden, und als ich mit bem lieben Befcheibe in ber Tafche nach Saufe tam, fo war es nicht anders, als hupften mir meine Farben entgegen und faben mich noch einmal fo freundlich an: bu tennft bas Glaschen mit bem Ultramarin; es fab mit feinem Feuerblau wie ein tiefer harmonitaton aus, - ber Burpur wie Liebeslieber - bas Grun wie fanfte Floten - bas Rot wie Trompetengeschmetter, und fo weiter. Jest will ich nicht mehr auf Abfall und Felonie finnen, ihr lieben, treuen, berzigen Bafallen, bis ich fterbe, und bann wird schon im Tefamente stehen, baß mit euch die Hand eines närrischen Freundes, den ich jetzt noch nicht nenne, ein heiteres Bilb auf meinen Sarg masen soll. Wir bleiben bei einander und hantieren nun erft recht mit Wonne und mit Luft, feit es gewiß ift, bag uns nun nichts mehr auf biefer Erbe trennen fann, wie wohlgetraute Cheleute, die der Tob nur fcheidet.

Das Erste sollen beine wunderschönen Stigen sein, wofür ich dir tausend Dank sage; sie freuten mich unendlich.
Wir haben bereits zwei große Taseln mit dem zartesten grauen Grunde bereiten sassen, worauf wir sie aussühren werden; Lothar den Mont perdu und ich den schwarzen See, dessen Namen ich in deinem Schreiben nicht sesen kann, und den du besser geschrieben wiederholen magst. Es soll das erste und schönste Kest werden, sobald wir von unserer Reise zurück sind. Lothar geht nämlich mit, und nach der Zurücklunft werden wir zusammen wohnen und in einer Stube arbeiten, was köstliche Stunden geben soll; denn ich sange an, diesen Menschen ungemein zu lieben, und wenn erst auch du zurück sein wirst, dann soll das wahre, schone Künstlerleben angehen und nichts gethan werden, als nur lauter Schönes — und sonst lauter Spaß. Wir müssen unsweigerlich alle drei unter einem Dache wohnen, unter einem Dache arbeiten, mit Blück und Lust nach dem Höchsten streben, jede Schnach von uns stoßen, jeden Fund schnell einsander mitteilen, ein Liebchen selsg im Herzen tragen und drei Hände zu schoner, sester, urewiger Männerfreundschaft zusammensügen. Wärest du nur erst da, daß du den sansten Lothar sähest und seine schonen Bilber: du würdest ihn bald mehr lieben als mich selber.

Ich bin heute fast so lustig, als wären mir meine Farben ganz neu geschenkt worden, wie damals, da mir mein Bater in unser abgelegenes Walbhaus das erste Farbkästchen brachte und mir zeigte, wie man mit den prächtigen Täfelschen Reiter und hirsche und Soldaten aufärbe — besonders sir die hirsche hatte ich eine Vorliebe, und wenn du einmal meine alte Mutter besucht, so kannst du auf dem Scheunensthore noch viel gelungene Beispiele sehen, schön ziegelrot und von hochgrünen Hunden hestig verfolgt. Ich bin wieder zum heitern Kinde geworden und nöchte mit Lust heute noch Reiter und hirsche färben — und ich thu's auch, weil ich sie dem leinen Sandi (dem Söhnchen der Leute, wo ich zur Miete in) geben kann, den sie auf drei Tage glidslich machen.

Der russischen Fürstin habe ich vor dem goldnen Lamme vorgewartet; ich sah sie auch aussahren — wahrhaftig, als ib Angela, wie sie leibt und lebt, in dem Wagen säße. — Jetzt ist die Fürstin längst fort, aber Angela noch da. Das leine Bilbehen sah ich seit der Zeit, als ich mir eine schnelle topie davon machte, weder bei Aston, noch bei ihr.

Sonnenschein ift braugen, als mare er eigens recht feier-

lich bestellt, und eine tiefbunkle Bläue ist am himmel, fest sich webend, wie Fronleichnamssahnen, und Frühlommer auf allen hügeln prangend, leuchtend, funkelnd, daß ich noch heute die halbe Stadt umkreisen muß. Ich will meinen Stift und schönes Papier nehmen und nach Dornbach, Weibling und weiß Gott wo noch hin wandern.

Der lange Englänber, mein ewiger Jube, begegnet mir zu meiner Freube auch schon seit Wochen nicht mehr. Wafferfarben nehme ich in die Tasche, und in Beibling am Bache will ich zu Mittag effen, und bort im Kastanienschatten male ich für Sandi hirsche und Reiter, um einmal ein Kind zu

fein und einen rechten Ibpllentag berumzubringen.

Heute schreib' ich nichts mehr — morgen ein Weiteres. Spanne bir Gott auch einen so glänzenden Sommer über beine Berge, wie er uns hier thut — ich ersebte nie so andauernd schönes Wetter — und ein Glück ist's für unsereinen, das Wien so liebliche Umgebungen bat.

Aber fest muß ich fort, ohne Widerrede.

Lebe mit Gott.

Chrenpreis.

27. Juni 1834.

Um zwölf Uhr in ber Nacht tam ich erst zurud und brachte Freude, Sehnsucht, Gebichte, Mübigkeit, hirfche und Reiter

genug nach Saufe, Baume und Saufer obenbrein.

Eben wird alles geordnet und bann zu Sandi getragen. Der Bube wird mit ordentlich lieb, weil ich ihm eine Freude zubenke, und ich machte weit mehr als ich anfangs bachte und konnte ordentlich nicht aufhören, als ich einmal baran war, obwohl alle Kellner zuschauten. Beiläufig, Titus, es muß eine große Freude sein, Kinder zu haben, und ich würde ein Narr mit ihnen, ritte vergnügt auf einem Steckenpferde und hinge mir allen Ernstes eine Kindertrommel um.

Es ift heute Sonntag und ich will ihn, wie ich ver-

sprach, ganz für dich ausschießen und dir eine Menge aufschreiben und schilbern. Sonntag ist hierorts der Tag der Landausslüge, und was in der Woche am Webstuhl des Lebens keuchte, giebt sich am Sonntag der Freude und womöglich dem Lande hin — und an diesem Tage gilt der Bers in seinem vollen Maße:

Ergo omnis longo solvit se Teucria luctu: Panduntur portae: — —

und aus den expansis portis strömt Wien hinaus. So will ich denn auch auf den gestrigen Spaziergang heute wieder einen machen, aber nur ganz allein nuit dir, d. h. ich will ein Stlick Wiener Wald bewohnen und aus der einen ober andern Baumgruppe einen Flug Brieftauben an dich absertigen. Ich trage zu solchem Behuse tragbares Schreibsgeräte mit mir, da ich zu artig bin, an dich mit Bleiseder zu schreiben; zudem muß alles, was an dich losssliegt, gewissenhaft in mein hiesiges Tagebuch eingetragen werden.

Studiere dir nur fleißig den Plan von Wiens Umgebungen, den ich dir sandte, denn du wirst noch viele Spaziergänge mit mir thun müssen, ehe du da bist — und noch mehrere, wenn du da bist — und es ist der Mühe wert: Stille Thäler, ganz abgeschieden — Waldeinsamkeit migganzen Wolken von Bögeln, die den blauen himmel anstingen — Aussichten ins Hochgebirge — selbst Schluchten mit stinken Wässertein, als wärest du in der Wisducken mit stinken Wässertein, als wärest du in der Wisducken mit stinken Wässertein, als wärest du in der Wisducken mit stinken Wässertein, als wärest du in der Wisducken mit stinken Wässertein, als wärest du in der Wisducken mit stinken Wässertein, als wärest der lebhaftessen hie gentslichen Schäge nicht, weil seilen bon einer der sehhaftessen die gentslichen Schäge nicht, weil sie nicht weit von den Spazierwegen abgehen, die man ihnen überall bahnt; aber da muß man abseits gehen, wohn der Schwarm nicht kommt; dort ist das Schönste, und ich will dich sich hebe ein eigenes Kalent im Aussinden solcher Dinge. Und noch dazu der heurige Sommer, ewig schön, so recht für die Dichter, Maser, Spaziergeher, Weinfreunde.

Suche auf beiner Rarte Mariabrunn, bann wirft bu finden, bag bort ein Balbgebirge beginnt, bas mit bem norifden Albenzuge gusammenbangt und bier Bienerwald genannt wird. In einem fcmalen Thale, welches rechts von bem Dorfe Beiblingau über eine Biefe bineinläuft, fitt in biefem Augenblide bein Freund an einem hölzernen Tifchchen in bem iconften Buchenschatten und fcbreibt biefes für bich. Freilich ftebt neben bem Tintenfaffe auch ein Rlaschen Rußberger; benn bas Ungeheuer eines Gefellschaftswagens hat uns etwas gerabert, und wenigstens ich muß, wie ber barmbergige Samaritaner, auf bie gerichlagenen Glieber bas Labfal bes Beines gießen, und bis jett tuntte ich öfter ben Zwiebach, als bie Feber ein. Es geht mir wieder, wie allemal, wenn ich unendlich viel zu schreiben weiß, bag ich vor Fulle bes Stoffes gar nicht anfangen tann und mich blatterweise in Unbebeutenbheiten umtreibe, gleichsam bas Röftliche, Labenbe aufzuschieben, wie einen auserlesenen Rachtifch - und am Ende tommt ber Abend ober ein Regen, ober ein Befuch, und ich tann bas Buderwert nur rubig in ber Talde laffen. Go ging es mir taufenbmal.

Durch meine Buchenzweige, bie ein hereinspielenber Sonnenstrahl in grünes Feuer sett, sehe ich auf die dammernben Farben der Liergartenwälder; höher hängt in dem Laubwerk das blaue Email des himmels, in tausend Stüde zerschnitten, wie lauter Bergismeinnicht. Ein Fink schägt zu meiner Rechten sast leidenschaftlich; aus dem vom Walbe abwärtsliegenden Wirtsgarten verlieren sich einzelne Stimmen von Leuten herauf, die frühstüden und sich herumjagen; die Biene summt, ein goldener Falter weht vorüber, stahlsblaue Fliegen sonnen sich auf der Lischede, langbeinige Dinge schreiten auf der Bank und auf meinem Papier und rings um mich regt, drängt und treibt tausenbsaches Leben in tausenbsachen Gestalten; funkelndes Geschmeide rührt sich im Grase, auf dem Wege und auf Baumstämmen; gesiederte Kamissen lärmen durcheinander und Sonntagsglodensäuten

kommt über bas Gebirge. Die Zweige flüstern nicht, aber ein melobisches Summen irrt in ihnen von tausend Besen, bie im Sonnenstraßle spielen und arbeiten, und bieses fortgesette Summen bient als zarter Grund, auf dem sich die andere Morgenmusik gestend macht.

An biesem versteckten Walbtische sitze ich und will ihnbis nach Mittag bewohnen, nichts um mich, als die Millionen kleiner Mitwaldbewohner, die bereits alle an ihre Geschäfte gingen — und zwei liebste Gestalten, die ich mir auf ben ganzen Tag gesaben habe und die ich still überall mit mir herumführen will: dich und sie. Wenn ja von dem außen schwärmenden Bosse einer herein verschlagen wird und den fremden Mann an dem abgelegenen Tische sitzen sieht und noch dazu schreiben und die hundert Sachen ringsum ausgebreitet, so geht er schon sachte vorüber, weil er den Sonberling nicht stören mag.

Bie aber soll ich nun beginnen, dir diese Tage hier abguschildern? Binde alle disher von mir erhaltenen Papiere
gusammen und schreibe auf den Umschlag: "alte Geschichte"
— die neue, die romantische, beginnt mit jenem Balle bei Asson. Titus, eine Tempelhalle, weit und ungehener, hat sich in meinem Perzen aufgebaut, und ich trage einen neuen seligen Gott darinnen. Wärest du nur da oder wenigstens Lothar, der auf dem Hochschwab oder Schneeberg Studien macht; denn so habe ich keine Seele zum Umgang, d. h. ich habe eine Menge, aber alle taugen nicht dazu, daß man vor ihnen ein kindisches, seliges Perz ausschültte — und so trage ich es schon wochenlang voll und ahnungsreich in den tosenben Gassen herum, oder, wenn mich diese drücken, so suches und horche seinen Bettern, die sin den Schatten eines Baumes und horche seinen Bettern, die sich Sommermärchen erzähten; dann wird es so ruhig und sanst in mir, wie Sonntags auf den Feldern. — Oder ich seine Nacht aus, in ber ich auf einen der Westwerg Wienes sieige, um den Tagesanbruch über der größen Stadt zu sehen, wie erst sachte ein schwacher Lichtstreif im Osten aufblüht, längs ber Donau weiße Nebelbänke schimmern, bann die Stadt sich massenweise aus dem Nachtbuste hebt, teilweise andrennt, teilweise in einem trüben Goldrauche kämpft und wallt, teilweise in die grauesten Kerntöne schreitet, und wie der ganze Plan durchsät von goldenen Sternen ist, die da von Fenstern blitzen, von Mestallbächern, Turmspitzen, Wetterstangen, und wie draußen das blaßgrüne Band des Horizonts schwach und sanft durch den Himmel gehaucht ist.

Und wenn ich nicht mit der Natur umgehe, so sitze ich zu Hause und arbeite an meinen Tafeln — oft sehe ich sie stundenlang an und habe das Gesühl, als sollt' ich wundersschöne Dinge machen — da kommen mir dann Träume von glänzenden Lüften und schönen Wolkenbildern darin, lieden fernen Bergen und ihrem Sehnsuchtsblau, wie Heimwehsgesühle, von sonnigen Abhängen, von Waldesdunkel und fühlen Wässern drinnen und von tausend andern Dingen, die sich nicht erhaschen lassen, schattenhaft und träumerisch durch die Seele ziehend, wie Vormahnungen von unendlicher Seligseit, die bald, dalb kommen müsse. Dann male ich und sasse ding so gehen, wie es geht, und es ist mir, Titus, als singe manches Vild an, mir zu gefallen.

Nachmittags enblich, wenn sich die hie nibert, gehe ich zum Essen, was, wie du weißt, bei mir im Sommer sehr wenig ist, und dann in ein wohlbekanntes Borstadthaus, durchschreite seinen Hof und trete in den Garten, wo zwei stille und zwei schelmische Augen, Luciens und Emmas, mich willsommen heißen und zu einem Nessor von Apfelbaum laden, der sein Schattengesprenkel auf ihre weißen Reider, auf den Sandweg, auf Tisch und Sessel streut. Dort harre ich dann ruhig, dis der freundlichste aller Sommerstrohhite durch den Flieder gewandelt kommt und dann aus ihm zu und ein sonnenschlenes Antlitz schaut, ein Antlitz, daß sich täglich tieser und süßer in meine Seele senkt. Wenn sie dann den Hut weglegt, oder mit dem grünen Bande an den

Baum hangt und nun so basteht, die ernsten Augen freundlich auf uns gerichtet, ben sanften Nacken vorgebogen: so ist es eine schöne attische Muse, die uns grüßt, die im weißen Kleibe vor uns sieht und die Wangenrosen, die ihr von der

Bewegung angeblüht finb, fanft verglühen läßt.

Enblich, mein Polabes, bin ich bort angelangt, wohin ich boch eigentlich mit meinem ganzen heutigen vorgerichteten Tage, mit meinem Walbtischen, mit allen Einleitungen und allen Aufschiebungen ganz allein zielte — bei ihr. Nun habe ich euch beibe neben mir, und ich will euch ben ganzen Tag nicht entlassen und ein wahres Götterleben führen, ihr sollt mir miteinander bekannt werden und euch wacker lieben.

Richts fort und hinbert uns bier; ber Sonnenftreifen auf dem Tische rückt nicht näher, sondern ist ganz weg; der Fink schweigt, die kleine Gesellschaft, die gegen meinen Platz gewandert kam, ging bescheiden vorüber und ein einsadendes Dammern ift überall zwischen ben Stammen, nur bier und da geschnitten von einem glänzenden Streissichtichen, das traulich herüberschaut. Ich sahre asso fort: Es ist recht lieb von ihr, daß sie, selbst wenn die Tante mitsommt, und obwohl sit unsere schonen und wissenschaftlichen Sitzungen bestimmte Stunden festgesetzt sind, immer früher kommt sich natürlich ohnehin immer viel zu früh), daß noch einiges Gespräch vorher hin und wieder geben könne. Das Buch, aus bem biefen Abend gelefen werben foll, liegt ichon feitwärts und zeigt ben grunen Ginband, ben alle Bucher aus Uftons und zeigt den grünen Einband, den alle Bucher aus Altons Sammlung und auch Angelas ihre haben; aber kein Mensch darf es eher aufmachen, als dis die Stunde schlägt, weil wir alle das leidige Borausnaschen nicht leiden können. Wenn aber dann der Glockenschlag fällt, dann wird bei dem einzelegten Zeichen geöffnet und im reinen Ergusse das abgesteckte Feld durchgangen, während alles Stricken, Sticken, Nähen und anderes weibliche Lückenbüßen ruhen muß, weil die Augen auf dem Vorsesenden und die Herzen im Buche sind. Emma ist nicht immer dabei, Aston nie; er ist froh, wenn er fort kann, weil wir unpraktisches Zeugs lesen. Aberseine Freude hat er boch an unserm Treiben, und das Bersenügen mußten wir ihm lassen, daß er uns für unsere Bissenschaften ein "Pritanäum" schuf und uns damit übertasche. Er hat es uns allen zu Danke gemacht. Drei Zimmer voll Gartengrun und Pappelichatten hat er dafür ein= gerichtet. Bon bem Upfelbaume führt bie Treppe hinan, gerichtet. Son bem Apfeibatine fuhrt die Leeppe ginan, und lieb und heiter ist es in ihnen, wie die Kunst; benn sie sehen über ben Garten auf noch mehr Gärten und auf die Berge, und täglich lobert bei ben großen Fenstern ber Abendbrand des himmels herein, dann schießen Goldstammen über das Glas der Bücherkäften und ihre grünseidenen Vorhänge; auf dem Klaviere und den Papieren wanten Laubschatten und Purpurlichter, und endlich auf das weiße Kleid und in das Antlitz ber schönften Gestalt wirft er ein ganges, fanftes Tabor von rojenfarbener Berklärung. ganzes, janjees Labor von tojenfarvener Vertiatung. — Wenn nun mitten unter dies die Worte eines großen Toten tönen und die Begeisterung anfängt, ihre Fittiche zu behnen: dann steht sachte in drei Herzen der Geist empor, den der Dichter rufen wollte, und verscheucht das lastende Gespenst, Alltäglichkeit. Wenn aus den schwarzen Zeisen allniählich sich die Gedanken heben, die einst ein gottähnliches herz gebacht — bann habe ich ein Angesicht gegenüber, ein Angesicht, gespannt von Aufmerksamkeit und Empfindung; ach, und ich liebe es mit zagendem Bergen; benn es wird bann unnennbar iconer. Der reine Demant fittlicher Freude hängt in ihren Augen, und in ihren Zügen blüht ein weisches, großes Herz — aber mir tritt sie wie ein unerreichsbarer Stern, vom Sehrohr verfolgt, in noch weitere und noch tiefere himmel zurück.

Auch Lucie verklärt ihr Wesen in ben Strahlen bieses schönen weiblichen Geistes, und aus ihrem Innern wächst orbentlich täglich sichtbarer eine höhere Gestalt hervor, an ber die Weihe bes ernsten Strebens sichtlich wird; benn sie ging schon seit länger her unter Angelas Leitung an die

Wissenschaften ber Männer und erobert sich freudig ein Feld nach dem andern. Selbst die kindische Emma wird eingesschäftetet von ihrer vorausschreitenden Schwester; sie mag es wohl sühlen, daß hinter dem pedantischen Krame, wie sie ihn nennt, wohl mehr stecke, als sie ahnte und mancher sich gern dem Anschein gäbe; denn das drückt den andern ewig. — Das Wissen stellt den Menschen glänzender unter seine Brüder zurück, wie einen fremden Beisen, dor dem man Ehrsturcht hat.

Der Bedanke, daß wir ftatt bes gebräuchlichen unersprießlichen Besuchwesens einen geistigen Umgang eröffnen sollen mit den größten Menschen, lebenden und toten; daß wir an ihnen und erheben und bor und felber liebenswerter werden igen, ging von Angela aus, der jedes Leere freind ist; darum sie auch in jenem Umgange, der unsern Jungfrauen eigen zu sein pflegt, linksisch und unwohl ist und eben darum von den Besuchen gehaßt und verspottet wird. Unser Thun ward ichon Theegespräch, und man sindet es lächerlich, anniaßend, oder beißt uns Phantasten — aber es thut nichts; denn es ift ein gang anderes, mein Titus, einen feltnen Menichen au Saufe unter feinen vier Banben allein und ftill wegzulefen und taufenberlei ju übergeben, ober ibn bor geliebten Bergen gleichsam laut reben zu hören, sich gegenseitig sein Berständ-nis zu ermittesn und an der schönen Freude in Freundes-augen seine eigene zu entzünden, und reiner und begeisterter hinwallen zu lassen. Begeisterung wohnt nicht in einsamen Studierstuben, sondern nur der Fleiß; sie schwingt ihre Lohe nicht in Wüsten, sondern unter Völkern; nicht von einem einzigen, sonbern von taufend Säuptern lobert fie empor aber immer ift es einer - und felten find folde - ber bie Fadel foleubert, baß fie ben Brennftoff faffe. Wir nennen ibn bann ein Benie.

Selbst von ben weichen Loden bes sechzehnjährigen Linbes Emma spielt ihre golbene Flamme; benn als neutich eine Stelle gelesen wurde, ungefähr so lautenb: "Ihr großen,

seligen Beifter, bie wir bewundern, und zu benen wir beten. wenn ber Menfch fein Glud wegwirft, weil er es fleiner achtet als sein Herz, so ist er so groß als ihr!" und als in jebem Auge ber Beifall glänzte, sprang sie auf, und in ben schönen braunen Kindesaugen schimmerten die Thränen fie ftand neben mir und blidte mich liebeglühend an; ich war felbst tiefgerührt und wußte nicht, wie es geschah, daß ich fie an mich zog und voll Liebe meinen Mund an bie Rinberfnofbe ihrer Lipben brudte - fie brudte beiß entgegen und ichlang bie Arme um meinen Nacken. Es war nur ein Moment und gleich barauf stand sie wie eine Burvurrose glübend bor Scham ba, bie Thranen noch in ben Augen. Uns allen schien sie in biesem Augenblicke kein Kind mehr ju fein. Ich war im bochften Grade verlegen: ba trat Lucie ju uns, nahm meine Hand und brudte fie recht herzlich, wahrscheinlich um Emmas und mein unschickliches Thun zu verschleiern; - bann fußte und bergte fie bie Schwester und fagte wiederholt: "Du liebes, gutes, beftiges Rind: fiehst bu, welche Gewalt die Worte eines Menfchen haben können? Und ber, welcher biefe fagte und noch andere icone, bie in biefem Buche fichen, mar ein einfältiger Pfarrersjohn aus Bayern, ber iabrelang ungefannt mar und nichts hatte, als fein eigenes unerschöpfliches Berg, bas nun auf bie entferntesten Menschen und auf die entferntesten Länder wirft, wie Brebiaten ber Apostel und Bropbeten.

Durch die Thränen schon wieder lächelnd, sagte Emma zu ihr: "Du selbst bist auch so eine Prophetin und kannst das Predigen nicht lassen und benkst gar nicht daran, daß andere auch ein Herz haben, das seine Gefühle so gut hat, wie ihr alle, wenn man auch dieselben nicht so gelehrt sagen kann,

wie ibr."

Nach biesem Zwischenspiele lasen wir — Lucie war die Borleserin — noch ben Abschnitt zu Ende, und seit jenem Tage versäumt Emma keine einzige Vorlesung, ja, sie sing sogar an, Meßkunst zu lernen.

Nach folden Abenden gebe ich bann im milben Bollmonbicheine, ben wir eben haben, mit einer faft unichulbigen, hochtonenben Seele burch alle möglichen Umwege in bie Stadt zurück.

Bur Minfit find auch bestimmte Tage auserkoren. Daß aber ba von keinem blogen herabschitten ber Roten bie Rebe fein tann, begreifst bu; sonbern ba wird an bas Bianoforte gefeffen, jebe Stelle bes Tonftudes geprüft und um ihr Gefühl gefragt, wobei jebes feine Meinung abgiebt, wie fie vorgetragen zu werben verlangt; bann forscht man nach ber Seele bes Bangen und paßt ihr bie Glieber an - bann fo lange Proben, bis nicht mehr die kleinste Ausführungs-schwierigkeit vorhanden ist — dann eines schönen Abends brauft ein Beethoven durch die Fenster hinaus. Einmal war schon volle Instrumentalmusik; meistens aber

wird er vierhandig auf bem Biano vorgetragen.

Angela ift auch bier wieder bie Meisterin und behandelt bas Instrument fo fraftig wie ein Mann. 3hr Lehrer bierin mar berfelbe Mann, ber fie auch in bem andern unterrichtete. Dann, wenn fie bor bem Inftrumente fitt, gieht ein neuer Beift in bies feltsame Befen; fie wird orbentlich großer, und wenn die Tone unter ihren Fingern vorquellen und bies unbegreiflich überschwengliche Tonberz, Beethoven, sich be-geistert, die Thore aufreißt von seinem innern tobenden Univerfum und einen Sturmwind über bie Schöpfung geben läßt, baß sich unter ihm die Balber Gottes beugen - und wenn ber wilbe geliebte Menfc bann wieber fanft wirb und binfchmilgt, um Liebe flagt ober fie forbert für fein gro-Bes Berg, und wenn hierbei ihre Finger über bie Taften geben, faum ftreifend wie ein Rind andruden wurde, und bie guten, frommen Tone wie golbene Bienen aus ben bier Sanden sliegen und draußen die Nachtigall darein schmettert, und die untergehende Sonne das ganze Zimmer in Flannnen und Blitze setzt — und ihr gerührtes Auge so groß und lieb und gutig auf mich fällt, ale mare ber Traum mabr, ale liebte

sie mich: bann geht eine schöne Frende burch mein Herz, wie eine Morgenröte, die sich aushellt — die Töne werden, wie von ihr an mich geredete Liebesworte, die vertrauen und sleben und alles sagen, was der Mund verschweigt.

Solches Thun und folche Freuden reinigen bas Berg. Bir fteben bann alle vier am Fenfter, wie lauter Gefdwifter, bie feiner Schrante gegeneinander bedürfen, weil fein Bunfch ba ift, eine zu überspringen, sondern nur einfache Liebe. Und wenn ich fortgebe, fo geschah es schon, bag fie mir freiwillig, Lucie und Angela, Die liebe Sand hinreichten, Die Angela fogar berglich bruckend in die meine fügte, mit liebevollen, fühlen Augen mich anblickend und fagend: "Rommen Sie morgen nicht zu spät, und geben Sie heute in tein Gasibaus mehr." Sie hat nämlich einen fast übertriebenen Saß gegen biefe Unftalten. Und in Wahrheit, Titus! feit ich fie tenne, ift es mir felber fo; mich wibert bas fchale Unterhaltungs= fuchen unfäglich an, und bier ift es ziemlich wie in jeber großen Stadt, im Schwunge, und fogar eine Abichieberebe haben fie, bie fagt; ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung. - 3d glaube, ein Bauer meines Geburtstbales icamte fic. wenn man biefe Abschiederebe zu ihm fagte, ba er fich Unterbaltung nur erlaubt, aber Arbeit für ehrenvoll anfieht. 3ch werbe baber außer bem Mittageffen und manchmal abends. bem alten Afton gulieb in einem Garten, nie in einem Gafthaufe gefeben.

Seit jenem Balle sind nun vier Wochen her, und ich sehe sie seit tägsich — und dennoch weiß ich von ihren gewöhnlichen Berhältnissen nichts, ja nicht einmal ihren Familiennamen, sondern nur, daß sie bei Oheim und Tante wohnt, die alle Welt Oheim und Tante heißt und die sehr Dheim und Tante heißt und die sehr Dheim son die nie, die Tante sehn söfter, eine gutmütige, aber unbedeutende alte Frau, deren Geschicht ich schon muß irgendwo gesehen haben; aber ich kann durchaus nicht herausbringen, wo. Sehr neugierig bin ich aus siehen Lehrer. Im ganzen ist mir aber gar nicht zu Mute,

als sollte ich um Näheres über sie fragen; genug, sie ist da und scheint von dem gütigen Schicksale mir angenähert worden zu sein, auf daß kein Herz vergessen werde und seinen Anteil an Freude zugeteilt erhalte. Meine Stellung gegen sie ist ruhig, wie es nach der Aufregung insolge ihres ersten Anblicks kaum zu erwarten war; aber sie ist so; jedes Scharfe und Harte entfernt sie von sich oder es entfernt sich selber. Weine Empsindung ist sanst und still, und es drängt mich nicht, sie ihr zu zeigen, ja, sie küne mir entweiht vor, wenn sie Erwiderung verlangte.

Im Sommer ist sie meistens weiß gekleibet, und ihre Kleiber, abweichend von der jetzigen Wode, reichen ohne Ausnahme bis zum Hals. Ich glaube, es thät mir weh, wenn ich ihre nackte Schulter sähe — was ich doch bei den Hunderten, die sie täglich und gern zur Schau tragen, nicht ansstögig sinde. Lucie trägt es auch so, Emma nicht, ich glaube aus Widerspruchsaeist. —

Siehe da — der Diener bringt schon mein herausbestelltes Mittagessen — nun, da ihr zwei, du und sie, als Scheinwesen, nichts brauchet, so bleibet mittlerweile hibsch artig auf der Holzbank sitzen, indes ich ausstehen und ein wenig herumschauen und den vorliegenden kalten Braten und den schönen Salat essen werde. Dann wollen wir weitersahren und den Rest des Tages gemütvost verwenden. — — Aber sort waret ihr, als ich Messer und Gabel hinlegte — die Gestalten mit wirklichem Fleisch und Blut, die um den Tisch siehen, haben euch verscheucht. — Run sehr bald das Weitere; für setzt lebe wohl, guter Titus; Aston und zwei Hert alles vor mir und lacht mich aus, daß sie mein Verschen gewußt und mich hier übersallen haben. Ich muß unt ihnen sorhaben gewußt und mich hier übersallen haben. Ich muß nich sind.

Osterluzei.

22. Juli 1834.

Armer Freund! Du hast lange warten müffen — und heute, mit welch' gang anderer Empfindung sabre ich fort,

als ich bamale begonnen. Giebt es eine Liebe, bie fo groß, fo unermeglich, fo endlos still ift, wie bas blaue Firmament? Sie flößt eine folde ein. D mein Titus, mein guter, mein einziger Freund! mit mir ift es nun auf alle Ewigfeit entschieben. Mein werben fann fie nie; was wollte auch ber ernste, ruhige, gemütsgewaltige Cherub mit mir? Aber lieben mit bem Unmaß aller meiner Kräfte — lieben bis an bas Endziel meines Lebens barf ich fie, und fo wahr ein Gott im himmel ift, ich will es auch. Sie ift bas reinste und berrlichfte Weib auf Erben. Bas fagten fie ba oft für ein albernes Marlein: bie wiffenschaftliche Bildung zerftöre bie icone garte Junafräulichkeit, und die Naivetät und die Herzinnigkeit und so weiter? - hier ist boch eine Wiffensfülle, an bie wenig Männer reichen, und boch fteht eine ftrahlende Jungfrau ba - ja, erft bie rechte ernfte Jungfrau, auf beren Stirn bas Bollenbungefiegel leuchtet, eine erblühte, felbstbewußte, eine würdevolle Jungfrau, vor ber jaghaft jeder Schmutgebante berftummen muß. - Eure Jungfräulichkeit und Weiblich= feit, bie mich fonft so entzückte, ift nur erst bas Borbild und bie Anlage ber rechten, und neben biefer fteht fie fast wie Dummheit ba - und fie ift es auch, weil fich an fie ber Berführer magt. Um Rinde entzudt bas Lallen, aber

ber Anabe nuß reben lernen. Selbst die geistvollsten Mäbschen meiner Bekanntschaft, wenn sie neben ihr sind, werben orbentlich armselig, und wenn sie den Mund aufthun, so ist es boch nur jenes "Alltagsei der Einfalt", was sie legen. Selbst das Naive, Weibliche, Jungfräuliche an ihnen erscheint mir gemacht und unnatürlich ober unreif neben bem einfachen gelassen Sichgebenlassen Angelas, das keinen

Anspruch und Auswand macht, und doch erkannt wird als die Königin. Es muß ein riesenhaster Geist gewesen sein, der diese Weiß erzogen hat. Ich bin sie dei weitem nicht wert — aber jede andere vermag ich jetzt auch nicht mehr zu ehelichen, weil ich sie nicht zu lieben vermag, und so will ich ihr Bild bewahren als das schönste Geisterkseind, was mir in diesem Leden begegnete. Ein tieser Ernst sitzt mir im Herzen, und sie hob seitdem wieder manche senrertäumten göttlichen Gestalten empor, die einst mein sehnssichtiges Herz bevölkerten, und die ich aber in die Ziese sinken ließ, weil ich sie für wesenlose Phantome hielt, nur meiner Sehnsucht angehörend; aber sie hat auch dergleichen und betet sie ruhig an, ohne sich weiter umzusehen, ob ihnen ein Halt zusomme in äußerem Gewerbsleben oder nicht; genug, in ihrer Seele, der mondlich sillen, wandeln sie, wie die hohen Gestalten in der Geschichte — und daher sind sie. Ihr hat man die Hessistet der Phantasse, die unsere Erzieher eine Betrügerin nennen, nicht verleidet, und sie hat dessen sien Betrügerin nennen, nicht verleidet, und sie hat dessen die Kocht, wie dies Gestalten. Mit einem leisen Ruck, mit einem harmslosen Worte, das wie Zusall aus ihrer innern Welt klang, ruft sie oft in meiner ein totgeglaubtes Bolt wach, und ich erkenne, daß dasselbe ja vor längster, längster Zeit, in mir erkenne, daß dasselbe ja vor längster, längster Zeit, in mir geherrscht hat und geleuchtet, — und wie viel mag man bei meiner verkehrten Erziehung getötet haben, was nie mehr eine Wiederauferstehung feiern kann! Man raufte die Blumen aus und machte sehr nützliches Heu daraus. In mancher Kinderbrust blüht ein Reich der Kleinode auf, heimlich cher Kinderbruft blugt ein Keich der Kleinode auf, geimich und herrlich, wie jener Schatz, der, wenn man so durch die Landschaft geht, sern in der Mittagssonne glitzert, in die er still emporgetaucht ist und mit Schweigen und reiner Hand gehoben werden kann, vor dem Sünder aber auf immer und ewig versinkt. Und wenn einst jemand diese Blätter sollte zu Gesicht bekommen, der den Schatz noch hat, so verhülle er ihn vor den Spießgesellen — aber einst einer lieben großen

Seele, einer unfchuldigen, wie er, bulle er alles auf und Schenke ibr alles!

Siehft bu, Titus, bas ift ce, was die Welt an ihr bie Berfcrobenheit heißt. Bas fie fechzig Jahre feben und was ihr Bater und Großvater auch sechzig Jahre gesehen haben, das ist ihnen das Natürliche, wie verkehrt es auch sein mag, — und wer sich dagegen aufsehnt und ein neues bringt, der ist ein Frembling unter ihnen, ein Aufrührer gegen die Natur. Ich will dir noch einiges von ihr erzählen, höre mir

gütig zu, mein Titus.

Erstens weiß sie Latein und Griechisch — bas Frangö-sische und Englische wird ihr nicht übelgenommen. Zweitens weiß fie fo viel Mathematit, als jum Berftanbnis einer allgemeinen Naturlehre nötig ift; ja sie weiß noch mehr, weil fie bie Sternfunde verfteben wollte und nun wirklich verfteht. Drittens, daß sie Bücher über Seelenkunde und Naturrecht studierte, warb sür lächerlich erklärt, sie aber meinte, sonst die Weltgeschichte nicht verstehen zu können. Selbst in philosophische Systeme stedte sie den Kopf — nur gegen Phys siologie wehrte sie sich hartnäckig; sie fürchtete Zerstörung ber schonen innern Welt. — O, die ist ja gelehrt, ein Ausbund, lagen viele ihrer Mitschwestern, aber ich glaube, es ift bei vielen Reib, bei vielen Befdranttheit - bie Manner fagen, bas muffe fabe fein - und bennoch fchrumpft ber, ber es fagte, in ihrer Gegenwart jämmerlich ein, wenn auch nur Milägliches gesprochen wird. Ich bewundere ihren Lehrer, wie ich dir schon mehrsach sagte, der mir dis längstens im August versprochen wird, denn er war es, welcher ihren schönen Geist in die ersten Hallen der Wissenschaft führte und ihr bie Bilber bieses Ifistempels beutete. Darum ift ihr bie Wiffenschaft Schmud bes Bergens geworben, und bas ist die größte und schönste Wacht berselben, daß sie den Mensichen mit einer heiligenden Hand berührt und ihn als einen bes hohen Abels der Menscheit aus ihrer Schule läßt — freilich bei anderen bleibt es dürr liegen, wie die glänzenden

Dinge, die ein Rabe in sein Rest trägt und auf benen er bann blöblinnia fist.

Die Sprachen lernte fie in ber Rindheit - bie Wiffenschr (so alt ist sie jetzt) und von ba noch immer fort; was Dichtung ist, trieb und treibt sie ihr ganzes Leben. Du wirst wohl nicht fragen, wo sie die Zeit hernimmt, da du es felber marft, ber mir Berichwender zuerft biefes toftbare But zeigte, wie zum Erftaunen ergiebig es fei, wenn man ce richtig einteilt und fein Teilchen besselben thöricht wegwirft. Doch wirst bu begreifen, wie viel Zeit sie hatte, wenn ich bir aus Luciens Munbe berichte, bag fie eine Menge nicht tann und nicht lernte, mas nicht zu fonnen jebes Madchen Wiens für eine Schande halten würbe. Zum Beifpiel: Striden. Es war mir ein Jubel, als ich bas hörte. O biefer ewige Strickftrumpf, an bem unfere Jungfrauen nagen — es giebt nichts Oberes und Geistoferes als bas unenbliche Fortbohren und bas Buschauen eines unglücklichen Mannes. Bobl wird es gulett gur Gewohnheit, und fie konnen fo fcon und frei benten, ob fie ftricken ober nicht - aber es ift nicht mahr; benn welche fostbare Zeit verlernten fie an bem Ding und verlernten babei bas fcone, freie Denten mit, welches Denten übrigens bei jeder fortgefetten einformigen Rörperbewegung immer etwas von bem Wefen biefer Bewegung annimmt. Ersparnis ist es in den meisten Fami-lien auch nicht; denn sonst müßten sie sich folgerechterweise auch die Schuhe machen und noch andere teurere Sachen und wo Erfparung not that, hatten bie Tochter etwas Befferes lernen konnen, um fich bamit Strumpfe genug und all bie teuern Sachen obenbrein ju verbienen. Bei ihrer febr einfachen Urt, fich ju fleiben, erfpart Angela mehr, als fic für Strümpfe wird ausgeben muffen. Es ift Unglud genug, bag bei bem Unfinn bes Berichmenbens, ber fich ber Belt bemächtigte, ohnehin ein fo großer Teil ber Menfchen berbammt ift zur lebenslangen Arbeit bes Körpers, daß er faum

Zeit hat zum Himmel zu schauen, wie er so schön blau ist. Dazu hat uns Gott nicht gemacht, und Jahrtausende werden vergehen, bis wir natürlicher, d. h. geistig reicher und körperlich einfacher werden.

Kerner bas Stiden, von bem ihr Lehrer fagte, es fei bie fünbenvollste Zeitverschwendung; benn bas endlich fertige Ding fei kein Kunstwerk; ist es schön, so ift bas Vorbild schuld, nicht die Nachmacherin; meift aber bleibt es binter bem mittel= mäßigften Gemälbe jurud und tann foldes auch feiner Berfertigung zufolge nicht erreichen, toftet aber fo viel Zeit und Mühe, bag man mit berfelben ein mabrer Rünftler in Farben werden tonnte - ferner als Gerate bient bie Stiderei nicht, ba zu viel Zeit und Gelb baran haftet, als bag man fie fofort ohne Umftanbe gebrauchen tonne, ba man Bolfter, Teppiche u. f. w. sehr geschmackoll haben kann, und um weit geringere Mühe und Preise. Das Machen — und dies ist das Traurigste — gewährt auch nicht das geringste Er-sprießliche; denn man denke, wie viele schöne Gedanken und Empfindungen konnten in ber Zeit burch bas Berg ber Jungfrau geben und ihr geläufig werben, mabrend fie jusammengebeugt und eingefnicht bie mechanische Arbeit verrichtet und in ben gefärbten Wollfnäueln wirtschaftet. Ja, biefes langfame tote nachstechen von Form in Form verobet bas Berg und der Geist wird dumpf und leer. Die Nachwelt wird einmal staunen, daß die Töchter der ausgezeichnetsten Geschlechter brei Bierteile ihrer Jugend auf so geistloses Thun verwenden konnten, wodurch ein Zwitterding von Kunstwerk und Brunfftud zustande tommt, baran bas Berbienft eine Million Stide war.

Dann welcher Nachteil für die Gesundheit, wenn der blühende, drängende, treibende Ingendsörper zusammengestnickt wird und in einer Stellung stundenlang verharrt, die ihm unnatürlich ist und im Eiser der Arbeit noch unnatürlicher gemacht wird durch vermehrtes Bücken, durch das Ansbrücken des Rahmens an die Brust und dergleichen.

Wirklich, Titus, bachte ich auch oft, wenn ich so eine holbe, auffnospende Gestalt über den Rahmen hängen sah:

— du liebe, arme Blume, man hat einen finstern Topf über deine Herzblätter gestürzt, daß du nichts weißt von Luft und Sonne; — wenn du statt dessen diese Zeit durch in die Strahlen gestellt würdest, die aus so vielen großen Herzen der Vergangenheit auf uns herüberleuchten: wie würdest du daran deine Blüte entsalten können! — wenn du statt dessen in den Hauch Gottes gestellt würdest, der von Vergen zu Vergen weht: wie würdest du die großen frischen Blätter beiner Seese aufthun und froh erstaunen über die Schönheit der Welt!

Freilich sagen die Guten: "Aber es freut uns, solches zu bilben und bann unserer Hände Arbeit in der lieben Wohnung zu erblicken und uns zu freuen, wenn fie dem Geräte zur Zierde dient und uns an den Werken einstens

in bie foone Jugendzeit zurudzugablen."

"Ihr Lieben, Solben!" fag' ich bagegen - "ja bilbet nur, aber gleich noch etwas Schöneres, wenn ihr schon ben Bilbungstrieb habt - etwas, bas noch bazu leichter ift; lernet, bag es ein Schaffen giebt, ein Erschaffen bes eigenen Bergens, Bilbung biefes ichonen Runfiftudes, Unfammlung und Eigenmachung ber größten Gebanten, welche erhabene Sterbliche bor uns gedacht haben und uns als teures Erbstild hinterließen; ja, lernet, daß ihr leicht in der wahren Runft etwas zu machen verstehen werbet, mas aus ber freien Seele quillt, nicht als Aftertrieb eines fremben Stammes, und woran ihr als an einer viel ichonern Blumenkette in eure Jugend zurudgeben konnet. Wenn ihr mir aber vorhalten könntet, es freue euch nun einmal fo und nicht anbers, und die Freude fei ber Awed: bann wiberlege ich euch nicht mehr; benn es muß Leute geben, die an berlei Freude haben, weil fie eine bobere nicht haben tonnen, und ich erinnere mich, einmal mit Rührung einer geistesschwachen Frau jugesehen zu haben, wie es ihr innige Freude machte viele

blaue und grune Steine auf ben Tifch gu gablen, und von ihm auf bie Bant und wieber auf ben Tifch und so weiter.

Dann haben fie ein anderes Zauberwort, mit bem fie fich tragen und alles abfertigen: Die Sauslichfeit. Diefe Sauslichfeit aber ift ein Sinfriften an Banbern und Rram, ein Ordnen ber Sausballe und Tafeln und Gefellichaften, und ein unnötiger Brunt an Rleibern und Gerätftuden. Freilich hat da eine Frau samt der ihr beigegebenen Dienerichaft genug zu thun. Wenn aber Sauslichfeit nur beifit: Bobnung, Rleiber, Speife in orbentlichem Stande gu erhalten, fo mag fie allerbings ein Teil und zwar ein fleiner Teil bes weiblichen Berufes sein, ber aber so leicht zu er-füllen ift, daß zu bem größern und höhern noch Zeit genug übrigbleibt, ba ohnehin in biefen Dingen Mutter Natur bie größte Ginfachheit vorgeschrieben hat und die Abweichung burch Rrantheiten aller Art bestraft. Diese lette Bauslichfeit hat Angela in hobem Grabe; benn fie ift immer, obgleich einfach boch bis zum Gigenfinn rein und ebel gefleibet, und zu Saufe, wo fie bie Oberleitung führt, foll es immer ausseben wie in einer Ravelle. Ginen anbern iconen Teil ber Beiberpflicht aber erfüllt fie, wie wenige ihrer Schmeftern: Bilbung bes fünftigen Mutterherzens, von bem man nicht wiffen kann, ob nicht ein Sokrates, Epaninonbas, Grachus als wehrlofer Sängling an bemfelben liegt unb bie erften Beifterflammen von ihm forbert und forbern barf. Wie nun, wenn fie ber Sendung nicht gewachsen mare und ben Beiftesriefen zu einen Rero und Oftavianus verfommen liefe? Und ber erfte Druck in bas weiche Berr giebt ibm meift feine Gestalt für Lebenlang.

Enblich selbst Borbereitung und Erfüllung ber Mutterspsicht schließt nicht ben Kreis des Weibes. Ist es nicht auch um sein selbst willen da? Stehen ihm nicht Geisters und Körperreich offen? Soll es nicht, wie der Mann, nur in der Weise anders, durch ein schönes Dasein seinen Schöpfer verherrlichen? — Endlich hat es nicht einen Gatten zu bes

glücken, und barf es ibm fatt bes iconen Bergens eine Wirtschaftsfertigfeit zubringen, Die geistig genug zu glaubt, wenn fie nur unschuldig ift? Das ift ber Anecht, der sein Talent in das Schweißtuch vergraben bat.

D Titus! Angela bat mir bie Augen geöffnet über Wert und Bebeutung bes Weibes. — Ich schaubere, welche Fulle von Seelenblüte taub bleibt; wenn bie Besterzogenen bafteben, nichts in ber Sand, als ben burren Stengel ber Birt-Schaftlichkeit und bas leere Schneeweiße Blatt ber angeborenen Unichuld, auf bas, wenn nicht mehr bas Mutterauge barauf fällt, wie leicht ein ichlechter Gatte ober Sausfreund feinen Schmut fcreiben fann - und bie Guten merken es lange nicht ober erft, wenn es zu fpät ift, ihn wegzulöschen. bere werden freilich unterrichtet, aber obiges Blatt wird bann eine bunte Musterkarte von unnüten Künsten und Fertigfeiten, die man unordentlich und oberflächlich barauf malte. Es ift ein schweres Ding um* bie rechte echte Einfalt und

Naturgemäßbeit - jumal jett, wo man bereits ichon fo tief

in die Irre gefahren ift.

Wie manche warme und großgeartete Seele in biefem Geschlechte mag barben und burften, fo lange fie lebt - bloß angewiesen an ben Tanb, ben ihr ber Berr ber Schöpfung feit Sahrtaufenden in die Sande giebt.

Doch genug biervon.

Lächerlich ist es oft, die heitere, überfröhliche Emma ihr gegenüber fich bemühen zu feben, Banber und Rleiber und Stidereien und bergleichen geltend zu machen. Sie läßt fie in allem gewähren und ist ftets milb und freundlich, und am Ende merkt boch bas fleine, hocherrotenbe Trottopfchen, bak es widerlegt ift.

Ob es Angela abut, wie febr ich fie liebe, weiß ich nicht, aber vermute es - nur in ihrer einfältigsten Natürlichkeit tennt fie gewiß ben Stachel nicht, ber ewig leife fortichmergend mir im Bergen fitt; benn es freut fie, in mir einen ibr gleichgestimmten Menichen gefunden zu baben, und als

folden liebt fie mich auch und zeigt es unverhohlen vor allen - felbft neulich, in einem Rreife bon Frauen und Dannern, reichte fie mir ohne Umftanbe bie Sand, bie feiner von ben Unwefenden je zu berühren magte, und fagte, daß fie febr erfreut sei, daß ich gekommen. Ich merkte es beutlich, wie mitleibig man biese Ungehörigkeit mit ansah. Wir reben oft ftunbenlang miteinander, und fachte geht bann ein Thor nach bem anbern bon ben inneren Bilberfalen auf: fie werben gegenseitig mit Freude burchwandelt; ganze Banbe voll quellen vor und schwärmen, und wenn bann plötlich manche Götterform vorspringt, längst gehegt, geträumt und geliebt im eignen Innern - und wenn nun bas Doppelfleinob jubelnb hervorgezogen wirb — und endlich immer mehrere und schönere berlei kommen, so steht auch in ihrem Auge ein so schöner Strahl ber Freude, bag fie ihn vergißt zu bergen, und ihn als arglos liebevoll in bas meine ftromen läßt. Das ift bas Sobe einer naturgerecht entwickelten Seele, baf ienes franke, empfindelnde und felbitfüchtige Ding, mas wir Liebe zu nennen pflegen, mas aber in ber That nur Gefchlechtsleibenschaft ift, vor ihr fich ichen verfriecht - und bas ift ber Abel ber rechten Liebe, bag fie vor taufenbmillio= nen Augen offen mandelt und feines biefer Augen fie zu strafen waat.

Luciens Geist ist ihr am verwandtesten, oder vielmehr, es mögen es viele sein, jedoch sie wurden nicht wie dies zu ihr hinangebildet. Emma, wie sehr auch noch ein Kind, zeigt doch schon Spuren, wie unwiderstehlich das gelassen sortwirkende Beispiel eingreist. Daß man es wagt, in gewissen Kreisen, ja falt in allen, den Stad über Angela zu brechen, wirst du wohl begreisen; unserer weiblichen Zeit sieht sie zu weit voraus — ja sogar, da nie ein starker oder gar süne diger Affett an ihr sichtbar wird, oder senes Austrelichen oder Gerumspringen, was Natur und Lebhastigkeit sein soll, sonennt man sie kalt, sie, in deren Auge allein, wenn es in irgend einem Augenblick zum Verkünder ihres Innern wird,

in einer Sekunde mehr Dichtungsfülle liegt, als in dem Herzen anderer das ganze Leben hindurch. Diese Augen verrieten mir auch etwas, was ihr Mund bisher verschwieg — nämlich es ist mir außer alem Zweisel, daß irgend ein Weh in ihrem Leben liegt und bei gelegentlicher Erregung auf ihr Herz drückt; denn in eben diesen Augen sah ich schon ein genen dein die schon ein haarmal, zufällig erregt, nur gleichsam durchgleitend und ichnell bekämpst, einen tiesen, deutlichen Blic der Trauer und Wehmut, was um so mehr wirkt, weil sie sichtlich einen solschen Augenblick zu vermeiden such oder unterdrückt.

Ich forsche nicht; aber es erschreckte mich, als ich sie vorgestern abends am Apfelbaume lesend sand; ich war ungehört näher gekommen, und als ich sie grüßte, schlug ein erschrockenes Auge zu mir empor, das ofsendar nicht gelesen hatte und das zu schness in die größte Freundlickkeit überging.

Aber es sei genug — wer ftellt mich auch zum Bachter

ihrer Augen auf?

Eine Narrheit von mir nuß ich bir noch melben, lieber Titns. Wenn mir bieser Tage hier irgend ein Mann mit einem spanischen Rohre begegnet und dem Goldknopf darauf, und ein westindisches Gesicht macht, so jage ich mir Schrecken ein, taß es bereits mein Nabob sei, mit dem ich zersallen werde; denn Ashon kündete ihn nun zuverlässig in "balbester Bälbe" an, und er werde auf meine Zukunst den entscheidenbesten Einsluß haben. Ich verlange aber nicht im geringsten einen derlei Einsluß. Im übrigen muß der Nabob bald kommen und der Einsluß bald beginnen: denn sonst triffter mich nicht mehr hier, da wir, Lothar und ich, unsere Gebirgsreise, von der ich dir schon einmal gemelbet zu haben glaube, längstens in vierzehn Tagen antreten werden.

Lebe mobi!

Dergismeinnicht und Wolfsmilch.

2. August 1834.

Ich bitte bich, bleibe bei beinem Vorsatze und komme balb; benn ich brauche bich hier, wie nie in meinem ganzer Leben. Zwei Dinge sind hereingebrochen, die alles änderr und alles zerbrechen. Lothar ist bereits zurück und auf übermorgen ist der Postwagen nach Linz bestellt. Angelas Lehrer ist zurück — aber ich that etwas und erfuhr etwas, das mich auf ewig um biesen ersehnten Menschen bringen kann und muß.

Ich bin in Berwirrung; aber bennoch will ich versuchen

bir alles in ber Ordnung zu schreiben.

Um breißigsten Juli abends ging ich ju Ufton. Gie waren alle in Dornbach, follten aber jeden Augenblick fommen; ich ging ins Musikzimmer, um ihre Rückfunft abzuwarten. Angela faß am Biano, und aus ber Abenbröte strömte mir eine beitere Tonflut entgegen, als ich eintrat Sie ftand fogleich auf, ba fie mich erblictte, und fam mir mit einem ftrablenden Gefichte entgegen, melbend, beute morgens enblich fei ihr teurer Freund und Lehrer Emil gekommen, und morgen nach Tische burfe ich keinen Binfel mehr berühren, fonbern muffe gleich in Aftons Garten erscheinen ba werbe er, ber Dheim, und alles ba fein, und fie miiffe bie Freude haben, zwei Menschen, wie er und ich, miteinander befannt zu machen, "und ihr werbet euch," fette fie bingu, "im Fluge liebgewinnen und bann nie mehr boneinander laffen fonnen; bas weiß ich fo gewiß, ale es gewiß ift, baß ich icon über eine Stunde bier auf bie boje Lucie marte." Ihr Geficht ichimmerte recht im eigentlichen Ginne von

Ihr Gesicht schinnerte recht im eigentlichen Sinne von innerer Seligkeit, und mein herz war schlecht genug, ben Wenschen um die Frende in diesen Augen zu beneiben — siehst du, wie viel besser sie ift, als wir alle. — hätte sie bies mein häßliches Gefühl nur von ferne geahnt, sie hätte

gewiß ihre Freude mäßiger gezeigt — aber sie traut mir

geradeswegs ihr eignes schines herz zu. D Titus! Jest, wie ich bavon schreibe, quellen bie Empfindungen jener merfwürdigen Stunde wieder in mir empor, jener Stunde, bie ich hervorrief und ewig, ewig, ach! ewig nicht vergeffen werbe fonnen.

3ch fagte ihr, daß ich recht gern tommen werbe, fette aber bingu, bag bie Bewilltommnung febr balb in einen 216= schied übergehen werbe, da ich mit Freund Lothar in einigen Tagen eine Reise nach dem Glockner antreten werde. — Denke dir, Titus, wie mir ward, da bei diesen Worten ihr Gesicht, noch eben leuchtend von der höchsten Freude, auf einmal mit Tobesbläffe überzogen murbe!

"Wie lange bleiben Sie aus?" fragte fie.

"Zwei Monate," fagte ich.

"Dann find wir bei Ihrer Rücktehr ichon in Frantreich," erwiderte sie leise; "in vierzehn Tagen gehen wir auf immer fort und werben am Jura wohnen."

Run war ber Schrecken an mir: ich ftarrte fie gu Tobe

betroffen an.

"Bußten Sie bas nicht?" fragte fie.

"Ich nicht, fonst batte ich bie Reise verschoben."

Sie fdwieg und ich auch - es war ein peinlich fdwiller Augenblid. Die Anflindigung meines Entschluffes, bag ich ja meine Reife aufgeben tonne, hatte alles gelöft; aber ce wollte schon fo fein, wie es war. — 3ch fagte nichts; mir wurde, als liebe ich ste seit einer einzigen Schunde millionen-mal mehr als je — ich begreife jetzt gar nicht, warum ich denn das Wort nicht sagen konnte, daß ich gar nicht reisen wolle — sondern eine Stimme sag in meinen Ohren: "Nimm jest ben Abschied von ihr, in biefer Setunde nimm ben Abschied; benn es wird feine mehr fommen, wo bu allein bift mit ber geliebteften, iconften, freundlichften Geftalt beines Lebens, die nun auf ewig, ewig unterfintt; morgen ftebe ich wie ein Fremder, wie ein geschiebener neben ihr - - ich

weiß nicht: war es biese Stimme, war es Berhängnis, war es sonst etwas — furz, ich weiß nichts mehr von dem Augenblick, als daß ich mich schwerzenswis von ihr abwandte und dadurch auch in ihr die Erregung emporjagte — und daß ich die bittern Worte ausstieß: "Ja, ja — so ist es — ich sollte mein Herz an nichts hängen — an gar nichts; — benn in den Pyrenäen wird schon auch eine Augel tressen; o gewiß — gewiß!"

Ich wendete mich nicht um und starrte in das Blut des Abendhimmels hinaus; sie regte sich auch nicht hinter mir — wahrscheinlich war sie erschrocken — da trat ein Diener Aftons herein und melbete, sein Herr habe den Wagen geschickt und lasse das Fräusein bitten, damit in den Augarten zu fahren, wo man sie am Eingange erwarten werde. Als er abgegangen, wandte ich nich um und suchte schen ihr Auge — sie kand noch auf demselben Flecke und ihre Blüde wurzelten auf dem Boden. Ich sonnter auf und ab; dann leise zu ihr tretend, sagte ich sanste: "Da es nun einmal unvermeiblich ist — da es doch einmal sein müßte, so gestatten Sie, daß ich Ihnen hier, wo wir allein sind, das Abschiedswort sage; benn vor den vielen Blüden vermöchte ich es nicht —

Da hob sie auf einmal die zwei Augen auf, groß und dunkel auf mich gerichtet, und von etwas umdüstert, wie von einem schweren Schwerze — dies locke plötzlich auch den ganzen Strom des weinen hervor. — Es ist sa eine alte Schönheit des Menschenherzens: Scheidende lieben sich am heißesten, und alles Schöne und alles Gute, was sie sich in langem Zusammensein gethan, prest sich in den letzten Augendlick — "O Angela," rief ich, "liebe, siebe Freundin; ich kann zie die Ode nicht fassen und nicht tragen, daß nun ein ganzes Leben vor mir liegt, in dem Sie nicht sind — nicht mehr die holbe Stimme, das liebe Auge, das gute Herz — Sie sind so gut, so gut — und jetz ist alses aus!"

und Abschiedswehmut, die immer wuchs und immer mehr ihr Angesicht entfärbte — aber schneebleich wurde sie plötzlich, und plätzlich wegtreten mußte sie, als ich die Worte sagte: "Waren Sie mir benn auch nur im kleinsten, nur im wenigsten gut, d. h. anders gut, als Sie es ja allen Mensichen, selbst den bösen sind? — Ach, ich weiß erst jetzt, wie unaussprechlich lieb Sie mir gewesen — ach, so unaussprechs lich lieb!"

Sie stand am Fenster in Unentschlossenheit und Thränen wankend — mir war vor Bewegung und Erregung alle Welt vergangen; nur das Glutauge der untergehenden Sonne war mir, als sähe ich es draußen zwischen den grünen Zweisgen liegen und eine Gestalt mit Gold besäumen, die hier vor mir stand und mir so unermeßlich bedeutsam gewors ben mar.

Int mat mar.

Ich weiß nicht mehr, wie huz, wie lang diese Zeitlage bauerte — vor meinen Augen schwebt nur immer noch das so weiche, so gütige Angesicht der sonst immer so ruhigen Gestalt, das Angesicht, mit dem sie sich zu mir umwandte — die verhaltenen Thänen waren hervorgebrochen, sie aber trochnete dieselsen schweil und sagte mit gesammelter Stimme: "Ich weiß es za erst seit einer Winute, was ich weiß — gegen Sie muß ich aufrichtig und wahr sein; Sie sind es auch immer gegen mich — ich weiß nicht, ist es gut, was ich thue, ist es nicht gut; aber ich solge meinem Gesühle, das mir sagt, ich müsse es thun: — ich gebe Ihnen gern, gern mein Herz und ich wisse sie lieben, so lange ich sebe." Sie hielt einen Augenblick inne; dann aber, gleichsam erseichtert, setzte sie nuch die Worte hinzu: "Ich mußte es sagen, da es so sit und de Worte hinzu: "Ich mußte es sagt sit, so dürfen Sie auch sür alle Zukunst darauf bauen."

Ich sand sprachlos bei ihr; in die großen, schönen Augen waren wieder Thänen getreten, und freiwillig, ohne Ziererei und gütig durch die Thänen lächelnd reichte sie mir die Hand, nach der ich schückern langte — ich beugte mich darauf nieder

und brudte meine Lippen barauf: fie aber, welche meinte, fie muffe nun recht treubergig gegen mich fein, legte unbeholfen ihre andere Sand auf mein Saupt - ich glaube, wir haben beibe in jenem Augenblick gezittert.

3ch weiß nicht, wie es war; nur bag ich, ihre Sand immer fester gegen mich ziehend, fast erstidt fagte: "Wie

nur in der Welt kann ich dieses Glück begreifen und vers bienen? O Angela, o Braut, o Gattin!"

Sie zucke bei diesem Worte auf und sich sauft sos-machend, sprach sie sehr ernst: "So muß es sa auch sein — so muß es sein, ich werde gern und mit Freuden Ihre Gattin werben; aber es ift noch ein Menfch, bem ich alles fagen muß - und er ift gut, fo gut, wie Gie fich taum borftellen fonnen; auch er wird fich febr barüber freuen. Morgen werben wir wieber bavon fprechen."

D Titus! Du abnft nicht, wie felig biefes reine Golb ber Natilrlichkeit in meine Seele floß. Es öffnete fich ein weites Parabies vor mir, und hatte ich jemals in meinem Leben einen himmel zu erwarten, in jenem Augenblick mar

er mein.

Einige Minuten standen wir noch nebeneinander am Fenfter und faben in bas Abenbrot, bas langfam ausbrannte, und sprachen nichts; - bann, ale wieber, gleich= fam mahnend, ber Diener eintrat, nahm fie ihren But und fagte, fie wolle nun in den Augarten fahren, aber ich möge signe, sie wone nun in ben angutten jagten, aver ich moge sie nicht bahin begleiten; benn sie würden sonst wieder sagen, bas habe sich nicht geschickt. Ich führte sie an den Wagen, und da ihr sagte, daß ich meine Neise ganz ausgeben wolle, freute sie es sichtlich, und die Hand noch nach ihrer Art berausreichend, sagte sie: "Kommen Sie nicht später. als um vier Uhr." Dies waren ihre letten Worte und bies war ihr letter Blid - wer hatte bamale gebacht, bag es bas lette in biefem Leben fein werbe! - Roch schwebt ber Blick por meinem Ange und noch klingen bie Worte in meinen Obren.

3ch will versuchen, dir das Ende noch zu schreiben, wie es

sich begab.

Ich ging, da mir das letzte Rad ihres Wagens entschwuns den war, vor die Stadt ins Grüne. Ich war wie ein Träusmer, wie ein Trunkener, fast nicht ertragend das ungeheure Glück — und als ich schon zu Hause war — als ich ohne Licht auf meinem Sofa saß, makte ich mir dieses Glück noch seliger in die sinstere wimmelnde Luft.

O, ich Thor! ich Thor!

Auch am andern Tage, als ich erwachte, mußte erft einige Zeit versließen, ebe ich es mir wieder flüchweise klar-

machen konnte, was feit gestern mit mir geschehen.

Es war erst vier Uhr; ich aber stand auf und bachte, ich wolle den Morgen im Freien genießen. Mein Weg führte mich in den Park von Schöndrunn, alle Zweige hingen voll Morgengetön der Bögel, und ganz fern über den Karpathen stand der sanftblaue Duft eines Morgengewitters, und die Luft versprach etwas mehr als einen gewöhnlich schönen Tag.

Du fennft ben Obelist im faiferlichen Garten; hinter ihm erhebt fich eine fleine bufchige Wildnis, die ich febr liebe. Deshalb lenkte ich meine Schritte borthin - es war taum fünf Uhr morgens vorüber; in bem gangen Bart war fein einziger Menfc zu feben, als nur bie Schildwache am Schloffe. Rechts vor bem Obelist ift eine nachgeahmte romische Ruine um ein melancholisches Wafferbeden herum, in welchem allerlei bunte Tierchen und Wafferpflanzen schwimmen. Bor biefem Waffer fab ich zwei Menschen fteben, einen Mann und eine Frau; fie ftanben mit bem Ruden gegen mich, als blickten fie ins Waffer; aber balb erkannte ich, daß fie mit= einander sprachen. Ich bachte, fie batten wohl auch die Morgenstunden gewählt, wie ich, um einsam zu fein; beshalb wollte ich fie nicht ftoren, fonbern fchlug ben Seitenpfab ein, ber zur Brunnennymphe führt, um von bort in meine Wild-nis hinaufzugelaugen. Aus Vengier blicke ich von oben herab noch einmal burch die Zweige auf das Baar und fand

es in der traulichsten süßesten Unterredung stehen, sa, er legte einmal sogar beibe Hände auf ihre Schultern und zog sie sanft gegen sich. Bon den Angesichten konnte ich nichts sehen, weil meine Richtung gegen sie zu schief war. Er zeigte von rüchwärts eine schöune Gestalt, ganz in Schwarz gekleibet; seine Bewegungen waren so sein, als gehöre er den höchsten Ständen an; von ihr sah ich nur Teile des weißen Kleides, da er sie mir fast ganz beckte.

Einen Augenblick nur hatte es noch bedurft und ich wäre weitergegangen; aber gerade in diesem Augenblick hob fie ihr Haupt empor und zeigte mir durch eine Wendung ihr volles

Geficht, und bente bir, es war Angela!

Ich weiß nicht mehr wie mir wurde — ich weiß es eigent= lich noch nicht, wie mir ist — aber ich will jebe Empfin-bung wegweisen und nur erzählen, was sich weiter begab. In meiner Jugend geschah es einmal, bag ich mit einem Meffer im Spiele meinen Bruber in bie Seite fach, unb als fogleich ein bunkler Blutbach bas Kinderhemblein nette und ber rote Fleck riefig weiter muchs - bamals verzweifelte ich, bielt mich für einen Mörber und wurde ohnmächtig — später, als ber Bruber verbunden und ich geweckt war, fragte man mich, wie mir gewesen, und ich tonnte es in meiner Kindereinfalt nicht anders ausbrücken, als daß ich fagte, bas Berg fei mir fteben geblieben, ber himmel fei finfter geworben und voll Regenbogen und hatte mich zusammengebrückt; aber bas Herz babe auf einmal einen Stoß gethan und bie Regenbogen feien verschwunden. Gerade fo, mein Titus, mar es mir in biefem Augenblick mieber. 3ch erinnere mich beutlich, bag ich eine Zeit gar nichts fab als Farben, und auch ben Stoß bes Bergens fpurte ich beutlich, wohnrch bie Karben verschwanden. Als fich bie Gegenstände vor meinen Augen wieder lösten und sich begrenzten, standen auch die zwei Gestalten wieder da — ich sah klar die großen, schwarzen, schönen Augen, mit denen sie ihn so aufrichtig anicaute, wie gestern mich. Es balf fein Strauben: fie mar es.

Best rebete er und fie fab ibn unverwandt an; bann rebete fie und er borchte - bann ichien es wieder, als ichwiegen fie und ichauten ratfelhaft in bas Baffer, wie ich fie gefunden hatte. Ich mußte eine Setunde bie Augen foließen — bann öffnete ich sie wieder. Sie hatte das Antlit jetzt weggewendet und auch von ber blogen Gestalt war es, als flösse noch ber ganze bethörende Zauber nieder und die Hoheit und bie Unschuld, womit sie mich besiegt hatte. Un ihm war, wie ich schon gesagt habe, jene Art Herrschaft und Sicherheit ber hohen Stänbe. — Einmal strecke er ben Arm aus; sie schmiegte sich etwas näher gegen ihn und bog bas Sinterhaupt gurud, wie eine, bie emporschaue; er aber frummte mit Feinheit ben ausgestreckten Urm jurud und enbete bamit, baß er bie Hand auf ihr Haupt legte, gleichsam mit Bartlichfeit bie gescheitelten Saare fircichelnb, benn fie mar barbaupt und der wohlbekannte Strohhut hing an ihrem linken Urm. Dann wendeten sie sich; ich sah noch ihre Hand in seinem Urm liegend — ein dichtbelaubter Ulmenast stellte sich dann zwischen mich und sie — dann sah ich noch weiße Kleiderstudden zwischen bem Baumgitter schimmern und bann nichts mehr. 3ch blidte noch langer, aber bie Stelle blieb leer und es mar, als fei ber gange Garten leer. Der weiße einsame Obelist zeichnete fich gegen bie bunkelblaue Wand bes Ofigewitters, bas indes langfam heraufgezogen mar es war schwül geworden — tein Bogel fang mehr in bem Part, und ich brudte meine Stirn fester gegen ben Stamm ber Afazie, an ber ich faß.

D Titus, ein Gefühl, so häßlich, daß ich mich fast versachtete, kroch in mir berauf, — aber bennoch war es, als

riefe jebe Aber in mir, bas Gefühl fei gerecht!

3ch blieb sitzen an der Pyramide und brutete, wie der Bormittag, der sein Gewitter braute. Nicht ein Hälmchen rührte sich und der ganze Garten wartete gedrückt: über ihm stand schwer niederhängend die Bucht slummer, warmer, dicker Wosten, die sich rüsteten und mit leisen Regungen durchein-

anderschoben. Mein Auge ftarrte entzundet hinauf und bem Bergen thaten ordentlich bie armen fleinen glangenden flodchen weh, bie aus bem bunteln Anäuel vorbingen - gleichfam gerettete, icone Rindheitsgebanten in einem bumpfen Bergen - und immer bider und schwerer wurden Luft und Bolten; im fernen Often ging in ichiefen Streifen icon ber rötlich graue Schleier bes Regens nieber - ba fam ber Wind geflogen und ber Donner, rollend über alle Bipfel bes Gartens; große Tropfen fielen und somit löfte fich bie Stille am Simmel und auch in mir. Gin frifches Raufchen wühlte in ben Baumen und mifchte Grun und Gilber burcheinander, und in mir raffte fich ein fefter, torniger Entichluß empor und gab mir meine Schnellfraft wieber, nämlich ber Entschluß, fogleich abzureisen. - Fahre mohl, Armiba, bachte ich - fahre wohl! Ich ging nach Saufe; ein prachtvoller Regen raufchte nieber, und ich freute mich, je toller er um meine Schläfe raffelte und je naffer ich wurde.

Den Rest bes Tages, als ich mich umgekleibet hatte, versbrachte ich mit Packen, war abgesperrt und ließ niemand zu mir. Den Lothar hatte ich berebet, daß wir am andern Tage, das ist: heute abreisen. Bon der Familie Aston nahm ich schriftlich Abschied, weil ich Angela dort zu treffen sürchtete. Ich sagte in dem Briefe, daß mich am letzten Juli um fünf Uhr früh am Obelist zu Schöndrunn etwas bestroffen habe, was es mir unmöglich mache, ihn persönlich zu sehen. Bei meiner Zurückunft werde sich vielleicht manches aufstären; an die liebe Lucie und Emma gab ich viele Grüße auf.

Noch eins muß ich dir melben. Anselm Rufso, ein Bekannter von mir, ein kalter philosophischer Geselle, begegnete
mir zufällig auf der Straße und hing sich an mich und
sagte mir nebst viclem andern, ich möchte mich in acht nehmen mit meinem weiblichen Umgange; denn das Mädchen,
dem ich sehr vicle Ausunerkamkeiten erweise, sei stabbekannt
als die Geliebte des Engländers Grafen Lorrel. Ich dankte

ihm kühl für die Nachricht — sie war mir nun sast gleichs gültig.

Und nun, Titus! Wenn du beine Herreise beschleunigen kannst, so thue es, ich bitte dich, thue es; ohnedies bangt mir oft sehr für dich, wenn ich von den Abscheulichkeiten lese, die der spanische Bürgerkrieg erzeugt. Lebewohl für heute! In München trifst du Briese, die dir sagen, wo du mich sindest.

Abends um 8 Uhr.

Es wird boch beute ewig nicht gebn Uhr, welcher Glodenschlag mich enblich aus bieser Stadt bringt. Alles ift geordnet: Lothar geht herum Abschied nehmen, und ich gehe schon tausendmal in meinem Zimmer auf und ab. Run, es wird ja boch auch verhallen und verklingen, wie fo vieles verhallte und verklang. Nur bag bas kinbifche Berg fich fo mag aufregen und fich von feinen Wallungen Ewigfeit vorspiegeln. und weiß es boch, wie noch jebe Bewegung besselben ausfcwang und verging. Ober hat eine Entzückung über eine Seele vor der über bie A-Symphonie etwas voraus? Sind nicht beibe blof Berte ber Schönheit? Ach Gott. bie A-Sumphonie blieb schön!! Siebst bu, bas ift's, bag es Ibeen geben barf, glangend und bodiften Abels, und bag fie fo bob= nisch bürsen mißhandelt werden. Getäuschte Liebe, geäffte Anbetung ist ein altes Märchen, — doch darüber sich zu härmen ist kläglich und schwach — aber es giebt einen grö-Beren Schmerg, ben Schmerg verlorener Seelen, und ber meine ware berfelbe, wenn ich fie auch nur bloß gekannt hätte, etwa als Mutter, Gattin — und bann ben wibrigen Flecken an bem Bunberwerke gefehen hätte. Wenn blaue Lufte, duftige Berge, fcone Wolfen in meinem Auge fcomeben - wenn ber Donner und die Flotenstimme an mein Ohr bringt — und dies alles Wahrheit außer mir haben barf: warum liegt das herz in uns? — Wenn das wahr

ift, was meinem Tiere zusagt, tann das höhnen, was mich vergöttert? Sie selbst, trot der schnöden Mißstimmung, hat es mir wieder gezeigt, was uns das eigene Herz als fünftigen unbekannten himmelssohn verspricht, das muß wahr sein — nur das Suchen kann in der raschen Trunkenheit versehlt werden.

Somit — fabre wohl!! In zwei Stunden geht es auf ben Postwagen und bann in Gottes urewige, schulblose Berge.

Purpurrotes fingerhütlein.

Ling, 3. August 1834.

O Titus! Was find benn eigentlich brei Tage? — und welche Macht haben sie auf den Menschen! — Zürne nur nicht; ich weiß alles, was du sagst, und habe deinen Rat befolgt, ehe du ihn gabst. Wenn ich dich in der Stadt Ling getroffen hätte und du hättest alle meine frühern Tagebuchsblätter gelesen gehabt, so wäre dein Rat nicht wahrscheinlich, sondern gewiß dieser gewesen: "Albrecht, gehe auf die Post und gieb den letzten Psennig destür her, daß man dich eiligst nach Wien besordere: — dann tritt vor sie und sage: "Ich bin ein gehetzter Thor gewesen und drei Tage lang ein schlechter Mensch."

So geschieht es auch: ich bin in findischer Raserei nach Ling gesahren und nun ist der Bostwagen wieder bestellt; morgen um füns Uhr gebe ich mit ihm nach Wien. Lothar ist einverstanden und wird acht Tage in Ling warten, bis ich selbert wiedersomme ober ein Brief. Er weiß alles und erschrakt sast über die Rückstosigkeit meines Bersahrens. Erst einen Tag vorher sagte sie die Worte: "Da es nun gesagt ist, so dirsen Sie für alle Zufunst darauf bauen," und ich glaube schon am aubern Morgen darauf den Ratschlägen der bösesten, blindesten Leidenschaft mehr, als der ganzen klaren Sittlickeit ihres Wesens, die mir so lange vorlag — einer Leidenschaft, die berühmt ist wegen ihrer Roheit und ihrer

Trugschlüsse. Sie, an allem, was gut ift, so weit über mir, gab fich mir als Braut, und vertraute mir, mir unbebentenbem Menschen, ber ich noch vor wenig Tagen seben Mann für sie zu schlecht hielt — und in der ersten Probe sinke ich schon so schmachvoll tief. Ich schäme mich, so knabenhaft gehandelt zu haben. Eifersüchtig zu werden, alle Welt vor den Kopf zu stogen und auf und bavon zu fahren! Seten wir ben fall umgefehrt: mas murbe fie gethan haben? Entweder fie hatte gar nichts gefagt, ober etwa, warum ich fo geizig bin und eine Freundin, die ich fo lieb habe, ihr vorenthalte; es ware ja schoner, wenn ein Mensch mehr im Bunde fei, ber fich unfere Lebens und Strebens freute. 3ch will bes Tobes sterben, wenn sie nicht so gehandelt hätte. Ich kann es nicht tragen, ach, ich kann es nun nicht tragen, bis der Fehler gut gemacht ist — es war ja nicht Mißtrauen, Migtrauen mar es nicht, nur gang blinbe, fprubeinbe Eifersucht, und es foll bas erfte und lette Mal fein, bag ein fold bofes Ding in mein Berg tam - es überrafchte mich und in ber ganglichen Reuheit ber Sache wußte ich mich nicht zu nehmen. D Titus, die Reue ift noch nagenber, ale bie Giferfucht felbft; bilf mir nur die Stunden ertragen, bie noch bis zur Absahrt sind — ach, und erst bie zwanzig langen Stunden der Fahrt!! Indes will ich die ganze Nacht an diesem Tische verschreiben, um mich anzuklagen. Auch verstandeslos war ich gang und gar — ist es benn nicht son= neuklar, daß es ihr hochverehrter Lehrer war, mit bem fie die Morgenstunde mablte, um ihm alles zu fagen, - ihr Freund, von dem fie es gar nicht erwarten konnte, mich ihm zu zeigen - wie fie jubelte, wie wir uns verfteben und lieben werden? - Und nun! und nun!! baf er fie umarmte? Thun Bruder und Schwester bas nie? Führen es nicht auch andere Ber-hältniffe herbei? Als ich einmal ber Braut eines meiner Studienfreunde auseinanderfette, warum er fie verlaffen mußte, und als fie fiber bie bofen Berleumbungen, bie fein Berg bon ihrem trennten, im ausgelaffenften Schmerze berging: nahm ich sie ba nicht, selbst gerührt, in die Arme, brückte sie an mein Herz, faßte ihre Hande, tröstete sie und versprach, alles ins Gleichgewicht zu bringen? Wie thöricht nun, wenn er auf biese Umarmung ware eifersüchtig geworben!

Endlich, jeder Ericheinung geben ihre Zeichen vorher und nachher, und jede Erscheinung muß umringt fein von Rach= barn und Berwandten. Die steht bie glühende Abendwolfe einzeln und geschnitten an bem Scheitel bes blauen Mittags= himmels. Chenfo ift biefer vereinzelte Berrat mitten in ihrem andern Leben eine Unmöglichkeit, ein Unding, eine Ungereimt= beit. Wie mußte fie meine Robeit befremben und ichmerzen, fie, die mir gestern alles gab! - - und die Zeit, die Zeit geht fo langfam! - - Aber fo ift es, wenn uns einmal ber Nebelgeist ber Leibenschaft und Unvernunft umbuftert: die nächsten Mittel erkennen wir nicht mehr. Was barre ich auch bes Gilmagens? - Was hindert mich benn baran, fo gleich ein Fischerschiffchen zu mieten und fo viel Ruberer bagu, als bineingeben? Der Mond ftebt am Simmel, bas Baffer gebt voll - wie oft bort' ich fagen, folche Leute tonnen in einer Racht von Ling nach Wien fahren - ich thu's, ich thu's!

Binfter.

Linz, 8. August 1834.

"Wer des Drachen Zähne säet, der hosse nichts Erfreuliches zu ernten." Es ist alles aus und ich bin selbst schulb daran. Ich dichtete mir einst am Traunsee ein schönes Tusfusum, aus dem jede Außerung roher Leidenschaft Berbannung nach sich zieht — jett habe ich mich selbst durch solche Leidenschaft von einem schönern Tuskulum verbannt. Sie nuß eingesehen haben, daß sie sich in mir irrte — und sie bat sich auch geirtt.

3ch mietete bie Rubersmänner; fie flogen beinabe mit

mir die Donau entlang, und ich war schon um acht Uhr früh bes 4. August in Rugborf und um neun Uhr in Astons Wohnung. Er allein war zu Hause. Auch ihn habe ich fast verloren. Es ging mir tiefer zu Herzen, als ich je abnte, wie ich bemerkte, daß felbst biefer Mensch, sonst bie lautere Gute gegen mich, nun ernft und icheu und talt war - aufgeschreckt aus feinem Glauben an mich. Er erzählte rubig und ohne Borwurf, daß Angela mit ihrem Lehrer bie Morgenstunde gewählt babe, nach Schönbrunn zu fahren: auch die Tante und die Schwester find babei gewesen: nur gingen fie entfernter, und ba habe fie ihm ihr Berhaltnis ju mir geoffenbart. Desfelben Tages abends mar alles in feinem Garten und man wartete bergeblich auf mich, und als er, in ber Beforgnis, ich fei frant, einen Diener fenbete, fo habe biefer meine Wohnung verschloffen gefunden. Ubichiebsbrief babe alles aufgeflart. Ungela babe faft einen halben Tag geweint, bann aber fich aufgerichtet und gebeten, man moge ja nur recht balb abreifen. Sie felbst pactte mit großer Rube und Stille ihre Sachen, und gestern find fie alle nach Frankreich abgegangen. Nur die Diener packen noch inige Dinge und folgen ihr nach. Sie hat von mir tein Bort mehr gesprochen. Lucie und Emma find in Bregburg.

Ich schlenberte die zwei glühenden Funken, die mir bei einem Bericht in die Augen stiegen, seitwärts und schütteste hm hestig die Hand, sagend, daß ich gewiß nicht so schlecht ei, als alles scheine und daß ich nun in die Gebirge gehe. Twas freundlicher durch meine unverkennliche Neue, fragte rum meinen Neiseplan und ich sagte ihm benselben — und ils ich sortzing, küßte er mich wohl wieder, aber nicht so serzlich als sonst, wenn ich nur auf einige Tage verreiste. Und nun sitze ich wieder in berselben Stude meines Gaste

ofes in Linz, von der ich vor kurzem mit solcher Glut und olchen Hoffnungen nach Wien geflogen — aber alles ist aus — und wie anders, wie anders, wie anders als noch vor wei Tagen ist mein Herz! — Es ist aus, es hat sich be-

rubigt; aber wie berubigt? Gleichsam gelaffen entzweigebruckt liegt es in ber Bruft. - Die Natur, bas einzige Uniculbige, ift freundlich wie immer - meine Fenfter geber auf ben Landungsplat und bie Donau. Der Tageslarm if verstummt, burd bie Kenster schwimmt die laue Augustus nachtluft berein und frummt mein Licht, an bein ich febreibe und trägt bas Raufchen bes Stromes mit berein und feir Blätschern an ben Schiffen, die beiliegen. — Drüben schlummert bas Mondlicht auf ben alten Balbbergen bes Dubl freises und bie Lichter ber Borftabt Urfahr strecken lange rote gitternbe Säulen in bas Baffer. So ftill und mild ift alles braußen, als sei ringsum lauter Glück. Es ist auch ringsum nur bier und ba geht einer in ber Welt, ber fich burch Un geschick bas eigne Berg gerquetschte. Bon beute an will id ein guter Menfc werben, fo gut, bag nicht ein Tiercher bon mir leiden foll. Es freut mich bon ihr, bag fie bei Kreund, an bem fie fich geirrt, entschloffen beiseite stellt und ben Schauplat ihrer Thorheit ichnell verläft. 3hr Ber geht gewiß noch iconer aus biefer Brufung. Schabe, baf id felbft bas foone wiewohl unwahre Bilb, bas fie fich boi mir gemacht haben mag, fo grell zerftorte! Wer einma Selbstmord versuchte, ber geht binfuro unbeimlich unter bei übrigen Menichen berum, und wer fich bor reingentteter Beien einer wilden Leibenschaft überläfit, ber begebt fittlicher Gelbstmord und erregt bie Furcht, bag er wieber einmal bas felbe Spiel beginne - und Liebe, bas garte Gemebe au Bernunft und Sitte, zerftort er ja gang natürlich burch fole Beginnen, gang natürlich!

Morgen geht die Reise von hier über Steier, wo wi mit zwei Reisegefährten, ältern Bekannten von mir, zusam mentressen werden, mit denen ich eigentlich diese Reise scholängst veradredet hatte. Ich werde dir von Zeit zu Zeiaus einem und dem andern Orte ein Blättchen senden; abe es wäre recht lieb und schon von dir, wenn du viel ehe kämest, als du vordast.

Kennst bu nicht ein Lieb von Justinus Kerner: "Das Alpenhorn"? Es ist, wie einer immer, wo er geht und steht, as Alpenhorn seiner Heinat leise, leise klingen hört, und sihn mahnt, als müsse er sogleich nach dem Esternhause außbrechen — eben wird es in einem Zimmer neben dem unstigen von einer außerordentlich schönen Männerstimme sesungen — ach! Mancher hat eine Heinat, an die ihn ein wig tönendes Alpenhorn erinnern wird! aber er vernag sie icht mehr zu erreichen, ach, nicht mehr zu erreichen. Wo in Zukunft etwas Gutes und Schönes sür mich erblühen wird, verbe ich es zusammensließen sassen sich erblühen wird, verbe ich es zusammensließen sassen mit ihrem schönen, geiebten, schwer gefränkten Vilde, und diese Bild werde ich reulich durch mein ganzes Leben tragen. Es ist gut, daß lothar um mich ist, dieses kräftige dichterische Herz — — es vird schon alles gehen!! Lebe wohl, lebe tausendmal wohl!

Liebfrauenschuh.

Auffee, 15. August 1834.

Es ist heute Sonntag und auch nicht mehr viel davon ibrig. Ich will ihn größtenteils zum Schreiben an dich vervenden. Wir fuhren von Steier dis Kirchdorf, um von dort ibends im Mondscheine nach Scharnstein zu gehen. Die zwei inderen Begleiter unserer Reise sind ein junger Doktor der Arzneikunde, Joseph Knar und Jssov Stollberg steinen gazen Nachsvandter der Grafen). Wir blieben fast einen gazen Nachsvandter der Grafen). Wir blieben fast einen gazen Nachsvandter der Grafen). Wir blieben fast einen gazen Nachsvandter der Grafen im Schatten der Apfelbäume dis fünf Uhr; da kam Lothar wieder und der Aufbruch wurde beschlossen; iber es sehste der Doktor. Auf der Regelbahn war er gesehen worden; auch in der Wirtsstude, im Hofe, selbst im Stalle — und jetzt war er nirgends zu sinden. Erst um sechs Uhr kam er mit leuchtenden Augen und erzählte, daßer beim Wirte Brunmaier gewesen — ein Reisewagen habe ihn hingelockt, der auf der Gasse stand und prächtig war.

Eine blutjunge Dame mit nur einem Diener habe im Wirts garten gewartet, bis ihre zwei Begleiter, die zu gewissen Eisen werken in das Thal gegangen waren, zurückkämen; — mi dieser Dame habe er dis setzt streiten müssen-und habe sie in sie verliedt. Der Doktor ist ein brolliger, sehr lustige Mensch. Er ahnt nicht im leisesten mein schweres traurige Herz; er schwor daher lachend, er wolle den härtesten Sablegen, daß die Here With habe, und unter den braunste Haaren die denblau, was zwar gesetzwidrig sei; denn in der ganzer Zoologie kämen keine solchen vor; aber sie habe sie und se selbst ein Muster der unsolgerichtigsten Unlogik.

In Scharnstein — ich habe bir einmal gesagt, daß ic einen Menschen habe, der mir überall begegnet — einen Engländer hieß ich ihn — in Scharnstein saß er in der Wirtsstube, als wir eintraten. Ich erschraft saßt über diese seint same Laune des Zufalls, später aber knüpfte ich sogar ein Gespräch mit ihm an und fand ihn gar nicht so übet, un als er unsern Reiseplan ersuhr, so trug er sich zum Begleite an, wenn wir es nicht übel nähmen. Es wurde einmüttig

angenommen

Bir brachen zeitlich morgens auf, natürlich alles zu Fuß Lothar wird von Stunde zu Stunde herrlicher; wie die rein Alpennatur in seine Seele fällt, so breitet er sie himmlisch aus auf seiner Leinwand. Jede Studie, von der man meint sie sei die beste, wird von ihrer Nachfolgerin übertroffen — und er wird schwärmerisch begeistert für die Berge und Wolfen und Seen, wie für eine Jugendgeliebte.

Ein schöner Augenblick war es am Freitagnachmittag, be bas kleine Thal von Habenau skizziert wurde. Der Plat if wunderbar lieblich: eine heitergrüne Wiese in sanften Wellen bilbungen, rechts ein bunkler Walb, hinter dem eben ein Wolke zwei schnecweiße Taubenstügel herausschlung — vonns die wunderlichen Felsen des Almseegebirgs, und linkt tief zurück der große und kleine Brief, die lichten Säudte

in sinstrer Bläue babend — tein Lüstchen — blenbenber Sonnenschein. Nach brei Stunden Malens stand Lothar auf und seine Wangen glänzten, wie die eines verschämten Knaben. Alle waren entzückt; nur der Engländer sah auf das Blatt, ohne eine Silbe zu verlieren. Wir blieben noch lange und tranken auß unsern Neiseslachen. Der Doktor blies auf seiner Stocksöte, Jibor lag im Grase auf dem Rücken und breitete die Arme außeinander. Der weiche, stille, heiße Sommernachmittag hauchte nicht und drückte sich tiesblau in seine Berge nieder. Endlich gingen wir weiter zu den Ufern des Almsees und an ihm fort die zum Seedaus.

Sch fonnte nichts malen und werbe es wahricheinlich auf ber gangen Reife nicht thun konnen; benn ber große, ber brudenbe Schmerz über mich und bas Mitleid mit ihr, ber unschuldig Gefrantten, liegen wie Bergeslaften über meine Bruft gebedt und feben mich aus ber Natur an, als batte fie ein bunkleres Trauergewand angelegt. So jaß ich auch, als wir uns in bem Seehaufe eingerichtet hatten, wo wir über Racht bleiben wollten, und als alle wieber auf Spaziergange fort maren, fo fag ich auch bor bem Saufe auf ber Bant und fab biefe Berge an, die ich unter gang anderen Umftanden zu feben hoffte. Sie ftanben ba in muber Tagesrube, und bas fpate fühle Nachmittagelicht lag auf ihnen fachte aufwärts glimmenb. Im Gee foliefen bie Bellen und in ber Luft bas Echo. Italien fiel mir ein und Inbien und Griechenland und Amerita, und bie gange icone Rugel und bie Meere barauf und bie Palmenwälber - und bag ich all bas nie in meinem Leben werbe feben können.

Mein Reifeburst brannte, wie so oft — ich stand nun auch auf und ging von dem Seehause fort ins Ungewisse herum und senkte mich in meine Träume. Die Natur hielt Abendseier, das Sonnenlicht schritt nur noch auf den höchsten Spigen, die Luft ward immer wellenloser und stiller — ich ging südwärts gegen die Felsen — da war es, als ob das Echo, das tausenbfältig in diesen Bergen schläft, trauma

redete und etwas wie Glockentone lallte; — aber Glocken können hierher ihre Klänge nicht senden, da der Ort tief ein= fam im Gebirge liegt - ich ging immer weiter weg von bem Hause. Es giebt eine Stille, — tennst bu fie? — in ber man meint, man muffe bie einzelnen Minuten boren. wie sie in ben Ocean ber Ewigkeit hinuntertropfen. — Eben bon ewig fortpolternben Stabten gefommen, murbe mir biefe Stille fast gespenstifd, und ich mar erleichtert, ale enblich gegen Abend in ber Dunkelheit ein leichter, fühler Sauch an mein Beficht wehte und fich zwei Blatter an einem Schlebenstrauche neben mir rührten, aber ohne zu flüstern. Ich ging spät in bas Saus gurud. Sie batten icon gu Abend gegeffen und mich und ben Englander vergeblich erwartet. Gleich nach uns find noch zwei Fremde getommen, und biefe und bie andern find alle auf ben Gee hinaus. Den Engländer glaubte man bei mir. Ich ging auch wieder fort und als ich gegen ben See tam, tonnte ich fie nicht erblicken, weil es icon ju febr bammerte. Ich fließ auf einen Jager, ber mir fagte, er warte auf ben Bollmondsaufgang. 3ch wollte nun basselbe thun und legte mich zu ihm ins Gras, und ließ mir von ihm ergablen, und wie fich feine Gebirgemarden, gleich Zitherklängen, entwidelten, schaute ich träumenb in die phantastische Dunkelheit, in ber die Gebirge hingen, in immer stillere und größere Maffen schmelzend, und auf ben See, ber flete farrer und ichwarger ward und nur bier und da mit einem schwachen, ungewissen Lichtchen aufzuckte. Und immer tiefer fant Berg und Thal und See in die dunkle. folummerige Luft bor mir jurud - eine unfägliche Bebmut war in meinem Bergen — ber Jäger schwieg endlich auch, und ich hörte jett beutlich Lothar und bes Dottors icone Stimme bon bem See ber gebampft fingen - bann einen Bistolenschuß und bas barauffolgenbe Gewitter bes Echo, bas die Berge und ben See im Finftern burcheinanderwühlte und in Kreisen rollte und fich mäßigte und be-Schwichtigte und ausmurmelte; fein Bergittern machte mir bie

Landschaft nur noch unbeweglicher, wie einen schwarzen Rlumpen, ber in gadiger Linie ben filbergrauen himmel abschnitt. "Seht einmal auf ben Köllberg," sagte mein Nachbar und zeigte mit dem Finger in die Nacht hinaus. Ein lichter Schein stand unten an bem bezeichneten Berge — bie Monbesaurora war es; ich glaubte, er selber werbe jest aufsteigen; aber nur ber Schein flomm langs ber fleilen Rante bes Relfens, ber orbentlich schwarz gegen biefen Schimmer ftanb, bis ber Mond endlich gerade auf bem Gipfel bes Steines wie ein großes Freudenfeuer emporidlug zu dem himmel, an bem icon alle Sterne harrten. Er trennte fich fobann und schwamm wie eine losgebundene, bligende, weißglühende Silberkugel in ben bunkeln Ather empor — und alles war bier unten wieder bell und flar. - Die Berge ftanden wieber alle ba und troffen von dem weißen niederrinnenden Lichte, bas Waffer trennte fich und wimmelte von Gilberblicken, ein Lichtregen ging in ben ganzen Bergkeffel nieber, und jebes feuchte Steinchen und jebes thauige Graschen batte seinen Kunten. Auch bas Schiff ber Freunde erblickte ich jest und ein vierstimmiger Mannerhymnus begann barauf, und ber Befang mogte gedampft, ein Echo fchleifenb, von bem See herüber und zog sich bann ferner und verklang — bann ein mattes Jauchzen — bas Rollen ferner Bistoleniduffe und bann wieder bie Mondesstille.

Ihr Auge, dieser schöne Mond ihrer Herzenssonne — wo mag dieses nun ausblicken zu seinem Schwestergestirn des himmels? O, ihr schönen Felsen und du, schimmerndes Kirmament! Was ist zwischen heute und jenem Abend vor zwölf Jahren, als ich das erste Mal an diesem Ufer stand, ein unschüldiger Jüngling voll ungebändigter Hossungen und ein unerschöpssiches Weltmeer von Vertrauen in dem herzen! — Wieviel hat sich seitdem geändert — wie viel habe ich geirrt, gesündigt und gedüst, und wie scharf einsam din ich heute gegen das Wogen und Wallen von Gestalten, die nich damals umgaben! Aber ein Kest ist ges

blieben, ein Boben, auf bem bie Blumenphantasie gestanden: bie feste, schönheitsliebende Seele ist geblieben — und manch schönerer Blumenwald kann einst wieder daraus emporsproffen — er kann in noch wrossen!

"Geht schlafen, lieber herr," sagte plöglich ber Sager zu mir, "Ihr habt morgen einen weiten Weg, und es wird heiter und beiß sein — ich verlaffe Euch, ba mir ber Mond

fcon boch genug ift."

Ich schlafen gehen? Dazu war ich viel zu bewegt. Ich ging den See entlang, von dem jetzt Ruderschläge herkamen und bald darauf das Schiff der Freunde. Istdor sprang heraus und jubelte und sagte, es sei eine Götternacht, und der Doktor bedauerte mich, daß ich nicht mit zu Schiffe gewesen; an diesem einen der zwei angekommenen Fremden habe er einen wahren Fund gethan; er singe einen unvergleichlichen Tenor; der sei noch immer abgegangen; Lothars Schimme sei doch nur ein Bariton; nur schade, daß die Zither, die der Fremde mitgebracht, in der Eile in dem Hause verzessen worden sei. Sie gingen alle dem Hause zu — ich nicht; denn wo sie ihr Schiff anlegten, bemerkte ich ein zweites kleines, mit diesem wollte ich ganz allein auf den See hinaussahren. Ich dand es leicht sos und stieß ab.

Nun wurde es weit um mich — die Berge traten zurück und standen groß da in lichtneblichen Schleiern und sanst in träumerischer Magie, und ich schwamm auf dem schönen, glatten, stimmernden Element und bei jedem Ruberschlage rann stüsstesses Silber um mein Schiffchen. Aus dem See-hause schale schale schwen neiner Reisegefährten, die schließ geworden und des es immer mehr und endlich ganz still geworden und der Mond schon fast im Scheitel seiner blauen Halle stand, da hörte ich wieder zu meinen häupten das leise seltsame Läuten: aber es war, als siesen nur einzelne Töne unendlich sern aus der Luft — dann scheine es von dem See zu kommen, dann von den Felsen — dann schwann es wieder hoch am himmel — ich ließ das Ruber

sinken und das Wasser an dem Schisschen aussäuseln und horchte hin — keine Glock, eine Zither war es; die Laute kamen von einem schwarzen Punkt aus dem Wasser; nur das Scho hatte mit den Klängen so wunderbar gespielt. Ich suhr so leise als möglich näher; die Töne wiegten sich und schwollen und wurden ein Gewinnnel, und plötzlich sang eine Männerstimme darein. Ich erkannte die Melodie: es war die Schubertsche über das Seelied von Goethe — deutsich kamen die Worte her: "Wie ist Natur so hold und gut, die mich am Busen hält" . . . Ich irre nicht: es war dieselbe Stimme, die das Alpenhorn von Iustinus Kerner sang. Mein Kahn war noch im Juge und glitt ohne Rudern näher; ich konnte setzt dem Gesange Wort sür Wort solgen und folgte mit steigendem Herzen:

Aug', mein Aug', was fintst bu nieber ? Golbne Träume, kommt ihr wieber? Weg, bu Traum, so Golb bu bist; Sier auch Lieb' und Leben ist.

Ich konnte nicht anders: ich ließ die Thränen in die Augen steigen, daß der Mond zitternd und zerblitzend drinnen schwankte — 0, mein Traumgold war heute auch schon längstens wieders gekommen — ich vermochte es aber nicht wezzuweisen und zu sagen: "Hier auch Lieb" und Leben ist." Das Lied ging fort und wurde groß und kromm, erschütternd einsach, wie im Kirchenstile vorgetragen — ich rezte mich nicht in dem Kahn; aber als es geendet und nur noch die Zithertöne, dieser wahre Kuhreigen der oberennsischen Alpen, fortdauerten und hüpften und zitterten im Bechselgesange mit der Alpentochter Scho: suhr ich rasch näher und erblickte einen Kahn, wie meiner war, und drinnen saß der Engländer ober vielmehr er lehnte vor einem Brett, worauf er die Zither hatte. Seine Ruder lagen bei ihm auf dem Schisse, das bei der Stille des Wassers auf einem und dem Schisse Punts sehen blied. Als er meiner ansichtig wurde, streute er gleichsam noch ein paar Hände voll Töne wie Goldförner über den

See und sah mich schweigend an, ber ich seinem Gesichte sast auf Spannweite nahegekommen war. Ich war sehr verlegen, was ich sagen sollte, als ich das wirklich schwe Angesicht, vom Mondlicht beschienen, fragend auf mich geheftet sah. "Herr," sagte ich endlich, "ich flöre Sie wohl? Sie genießen schwe diese ausnehmend schwe Nacht."

"Sie stören mich nicht," antwortete er; "ich bachte mir wohl halb und halb, daß Sie ober Disson auf den See heraussahren würden. Als ich nämlich meinen Kahn ablöste, sah ich, daß an der Stelle noch mehrere angebunden lagen, die vielleicht andere benutzen könnten. Die Zither, die ich hier habe, gehört gar einem ganz fremden Menschen, der sie im Seehause liegen gelassen hatte, als alle auf das Wasserbinaussuhren, um zu singen, ich nahm sie; denn in solch schwere Nacht, dachte ich, dirste sie nicht zu Hause bleiben. Auf Sie war ich beinabe gewiß gesaßt, daß Sie kommen würden!"

"Auf mich waren Sie gefaßt?" fragte ich erstaunt.

"Ja, auf Sie," sagte er, "und daß ich aufrichtig bin: ich erwartete Sie sogar hier. Ich kenne Ihre Gemütslage— ich will nicht zurüchaltend sein — da Sie nun wirklich da sind, so sassen Sie uns hier den ersten Handschag geben, wo uns nicht die Augen all dieser Menschen umgeben."— Bei diesen Worten reichte er die Hand über den Bord seines Schiffes herüber und fuhr fort: "Bir kennen uns eigentlich schon lange; ich din der Freund, ich könnte sagen Bruder eines Wesens, das Sie vor nicht langer Zeit sehr liebten."

"Emil?" rief ich.

"Ja, Emil," antwortete er.

"Und Sie suchten mich?" fragte ich in höchster Spannung.

"Ich fuchte Sie," erwiderte er.

Wie bon einer freubenvollen, schmerzensvollen Uhnung burchstogen, sprang ich auf und ware im Schaufeln meines Schiffchens balb in bas Baffer geftürzt.

Dann mit einem Sprunge war ich in seinem Rabne, und wir lagen uns in den Armen — ich fast in ein trampfhaftes Schluchzen ausbrechenb - er mich fest und lange an feine Mannerbruft brudenb.

Enblich ließen wir los und blidten uns in bie Gefichter — zwei Menicen, die sich lange suchten, geistig längst bez
rührten, ja sich liebten und sogar körperlich schon kannten und

nun fich fo feltfam fanben.

"Da ich Sie nun gefunden," fing er wieder an, "fo laffen Sie mich eine freundliche Bitte thun: Faffen Sie Bertrauen zu mir - und die ersten Tage teine Frage um

Dinge in Wien."

Schon sein Erscheinen und Aufsuchen war Seligkeit und Freude für mich und ich schlug gern ein. Und nun ergählte er mir, daß er gleich erkannt, eine unverstandene Waltung habe wahrscheinlich ein sonst rechtes Herz beirrt - er habe mich gesucht; er habe fogar in Ling eine Nacht im Zimmer neben mir gefchlafen, ohne es zu wiffen, und erft von Afton habe er brieflich erfahren, bag ich in Wien gewesen, mas ihn außerordentlich erfreuet und mich gerechtfertigt habe; von Afton endlich habe er meinen Reiseplan erfahren und infolgebeffen habe er mir in Scharnstein vorgewartet.

"Mls find nicht alle nach Frankreich?" fragte ich. "Nein," antwortete er; "wir wollten es. Aber da ich immer gewohnt bin, über feinen zu urteilen, ebe ich ihn tenne; ferner ba bie Sache fo viel auf bas Spiel fette, fo beschloß ich — wenn man es auch aufbringlich neunt — Ihnen nachzureifen, um ba zu feben und zu schauen, wo bie andern absichtlich blind find. 3ch mußte Gie ja suchen, wie ben Stein der Weisen," fuhr er lächelnd fort; "vor meiner Abreise war ich mit Aston gewiß zehnmal bei Ihnen, ohne Sie je zu treffen."

"Der Rabob?" fubr ich beraus.

"So beißt mich Afton immer wegen meiner oftinbischen Beburt," ermiberte er.

"O Gott! o Gott! wie das alles einfach gewesen wäre," rief ich, "und wie es jetzt geworden ist!"
"Laffen Sie nur das," sagte er, meine Hand nehmend, "ich liebe Sie schon lange und recht von Herzen . . ."
"Ich habe Sie verehrt," unterbrach ich ihn.
"Daran thaten Sie zu viel," sagte er, "und die Duelle, die unsere gegenseitigen Gesüble vermittelte, mag wohl beiderseits ein wenig parteiisch gewesen sein. Laffen Sie nur jeben Kummer und geben Sie der jungen Freundschaft ein kleines

Kummer und geben Sie der jungen Freundschaft ein kleines Recht; die Berzeihung von einer andern Seite wird wahrscheinlich viel leichter zu erhalten sein, als von Aston und mir. Jeht lassen Sie mir ein susausammen ein Stück reisen — und vertrauen Sie mir ein wenig."
"Ganz und mit vollem Herzen!" rief ich aus.
"Amen," sazte er, "und nun reisen wir zusammen und sernen auch unsere Fehler ein wenig kennen. Bor allem ist einer gut zu machen, nämlich Ihren Kahn aufzusuchen, den Sie beim überspringen in mein Schiff weggestoßen haben."
Sohin nahm er ein Ruber und ich auch eines. Der Kahn war bald gesunden und an den andern angehängt, und dann unter verschiedenem Gespräche suhren wir sast noch eine Stunde auf diesem Zauberspiegel herum und gönnten unsern Seelen Frift, so nach und nach die ersten Fäden gegenseitiger Bekanntschaft anushnübken. Betanntichaft anzufnüpfen.

O wie schön und wie anders, als vor zwei Stunden, stand ber Mond jett am himmel, sich neigend gegen die Felsen, die im Abend standen — herabsehend auf ein erleichs tert Herz und ruhig filbern fortglänzend, weil sich alles und jedes auf der Erde friedlich lösen müsse — und sei es auch in bem Grabe!

Nach Mitternacht gingen wir schlafen, und auch bier im engen Zimmer floß bas milbe Licht und zeichnete auf bem Fußboben das ruhige Fensterkreuz. Ich schaute es so lange an, bis die Mohnförner des Schlummers auf mein Haupt fielen, - meine Mutter, meine ferne Schwester als Traumgestalten ein-, zweimal bor bem icon balb verhüllten Gebirne

vorübergingen — und bann ber feste ruhige Schlaf tam. Um vier Uhr wectte uns ber Führer und fiebe, noch einmal fab ich ben heutigen Mond, ber mir fo lieb geworben war. Auf einem gezactten Blode bes Beftens lag er, bor bem Tag erlöschend, mahrend im Morgen bie Röte flammte und auf bem See bie langen Elfenstreifen von weißen Nebeln woben. Bis wir frühftudten, uns ankleibeten und rufteten, hatte die Sonne schon alles ins klare gebracht, und der junge Tag blitte freundlich auf allen Bergen. Ich wunderte mich, daß der See so stein sei; das zauberische Nachtlicht hatte mir alles in seinen Schleiern auseinandergerückt und vergrößert. Ich schaute mit frischem Morgengefühl noch einmal den Schau-plat der vergangenen Nacht an und prägte mir das Vild biefes liebgeworbenen Sees in mein Berg, um es lange nicht baraus zu laffen.

Bon bem fogenannten luftigen Dril faben wir ben Gee noch einmal, dann rückwärts alle Berge bis Spital. Die anbern warfen Grüße und Küffe zurück; ich sah auf bas Auge bes nächtlichen Sängers, — es lag in milbem Ernste über ber Aussicht und war freundlich. Lothar malte, die andern fangen. Es ift eine machtige tote Wilbnis, burch bie wir gingen, ein Steinmeer und am ganzen himmel fein Bolfden; tein Sauch regte fich und ber Mittag fant blenbenb und ftumm und ftrablenreich in die brennenben Steine. Die zwei Fremben, die vom Almsee bis Auffee mit uns geben wollten, find Studierenbe und ber eine hat in leichtfinniger Luftigleit an himmelblauem Banbe feine Zither umhangen und geht singend und pfeisend burch bas Geklippe. Wir wissen bereits, daß er in Wien ein Liebchen hat, das ihm bas blaue Band gegeben.

Um acht Ubr waren wir in Auffee.

Obwohl forperlich beschwerdevoll, mar es boch geiftig ein fconer Wandertag gewefen, ber hinter mir lag. Biele taufend Berührpuntte fand ich an Emil und tonnte freudig anknüpsen. Alle jene Einsachheit, aller Ernst und alle Glut, bie ich an ihr so liebte, ift auch in ihm, aber noch, schien es mir, natürlicher und freier herausgebilbet — selbst Lothar erschien etwas weiblich gegen ihn und die Studenten schen ihn, wie einen Prosessor.

Bor großer Ermudung gingen wir fehr fruh folafen und beschloffen, ben andern Tag, eben ben beutigen, bier gugubringen. Nach bem Frühftud faben wir bei ben Fenftern auf eine Art Blat binaus; es war wieber fcon, ja ber himmel hatte ein noch blaueres Sonntagsgewant angethan und bie Sonne ftrabite festlich gefdmudt. Der Plat vor bem Saufe mar fauber gefehrt, auf ber Bant unten faß ein uraltes Mütterchen, icon angezogen, wie ein Rind, bas man Sonntage putt: ein nettes Mabden ging vorüber, ben Braten jum Bader tragenb, und gegenüber bor einem Saufe standen die Leiterwagen in einen Winkel geschoben, und ber Sahn ftand barauf und trabte feinen Morgenruf hinaus. Lanbleute in ihrem Feiertagsanzuge tamen und aus ben Thälern erschienen geputzte Alpler. Um neun Uhr gingen wir alle in die Rirche und wohnten bem Gottesbienft bei. Nach bemfelben, ale bie Lanbleute bor ber Rirche fanben. und bie Frauen nach Saufe trachteten, und geschmüdte Dabden berumfaben, und ber Bfarrer vorüberging, und alles bie Sute abthat: ba mabnte es mich beimwebmutig, weil mir einst in meiner Eltern Thale bas alles so tief feierlich eridienen war. 218 wir noch aus ben Fenstern faben, er= blidten wir burch bie ruhigen Gefilde überall bie beimtebrenben Rirchgänger und sonntäglichen Gruppen, bie an ben Bergen flommen. Meine Reisefreunde gingen nach bem Effen alle ju bem Grunbelfee - ich nicht, weil mir unwohl wurde und ich mich ein wenig auf das Bett legte. Es wurde bald besser und ich schlief ein. Als ich erwachte, saß Emil an meinem Bett. 3d mar befrembet, bag er fich meinetwegen das Bergnügen verlagte, da felbst meine Freunde meinen Buftand unbebentlich fanden. Er beftete bie ichonen

Augen auf mich, indem er fagte: "Wir sind uns ja nicht fremd; aber ich hätte es auch gegen einen Fremden gethan ia. in einem Walbe Ameritas pflegte ich einmal einen frem= ben Hund, bis er genas — und dann freilich nicht mehr von mir ging. Ubrigens find bie, bie mit Ihnen find, Ihre Freunde nicht, sondern nur Bekannte, außer Lothar, beffen icone Blumenfeele Sie fich bewahren muffen."

Als ich aufgestanden war, schrieb er Briefe und ich bas

vorliegende Blatt an dich, bis es fehr spät abends war. Eben kommt alles von dem Grundelsee zurück. Es soll febr schon gewesen sein. Man fuhr auf bem See und tangte sogar im Seehaus. Der Wiener Studiosus bichtete ein Lieb und trug es aus bem Stegreif bor, bann fangen fie ein Mannerquartett auf bem See: ber Doftor verschof ein Bulverhorn voll Bulver - und ans Beimgeben bachten fie erft. als, wie Lothar fagte, See und Felfen im Abend loberten und ringeum bas flangreiche Lullen und Jauchgen ber Gennerinnen ballte und auf bem Elm ein Freubenfeuer brannte.

Baldrian.

Hallstadt. 17. August 1834.

Emil eröffnete mir auf bem Wege von Auffee nach Sallftabt freiwillig, bag, wenn ich meine Reise abfürzen wolle, alles was noch von Beforgnis in meinem Gemute fei, fich viel fürzer ine flare bringen laffe. "Augenblicklich will ich umtehren," fagte ich; "ber Großglodner hat bei meiner innern Unrube jeben Wert für mich obnedies icon längst perforen."

Nur eine Woche, bat er, solle ich ihm in Hallstabt schen-ken; er habe biese Bitte einer eigensinnigen Person versprochen, bie er mir balb vorführen werde und bie mich auch wolle fennen lernen.

Wir tamen früh genug in Sallftabt an, um bie Ginlabung Emils annehmen zu tonnen, mit ibm in ber Gofaumuble

ju effen. Er. Ridor, ber Doktor. Lothar und ich fubren in einem Rabn babin. Auf ber Gaffe bor ber Muble fland ein iconer Reisewagen, und ber Dottor behauptete fogleich, es jei berselbe, ben er in Kirchborf gesehen habe. — In bem-selben Augenblick hüpfte eine grüngekleibete Dame aus bem Hause, und mit ben Worten: "Gott grüße bich, Emil!" nahm sie unsern Begleiter schlechtweg bei bem Kopf und küßte ihn herzlich — und als sie auch uns grüßte, benke bir meine überraschung, war es bieselbe Dame, die ich einst mein Griechenbild von St. Anna nannte, dieselbe schöne blau-äugige Dame, deren Angesicht ich oft in der Annenkirche studierte und die ich nachträglich einmal in Haimbach mit Emil fab — also war die andere Berschleierte bamals ohne weiteres niemand anders gewesen, als Angela und die alte Krau, die Tante.

Wie ber Wit bes Zufalls zuweilen fpipig fein fann!

Emil ftellte uns bie Dame als feine Schwefter bor. Sie verbeugte fich ichelmisch gegen ben bochft verlegenen Doftor. Ein altlicher Mann tam mit umgebundenem Speifetuch beraus und rief unter uns: "Da, ba find fie, aber bu haft lange warten laffen, gestern ben gangen Tag fagen wir bier und bas find bermalebeite Berge. Du mußt einen anbern Bagen ichaffen."

"Oheim," entgegnete Emil, "wir fahren ohnebies für bies-mal nicht tiefer in bie Berge. Natalie will nur, baß wir

ein bifichen in Sallstadt verweilen."

Natalie grüßte uns alle noch einmal als Reifegefährten bes Brubers, und bann ging es an bas Mittagseffen und an bas Plaubern, und jeber fagte nach Tifche bem anbern, bak ibm bie junge Dame ausnehmend gefalle.

Nachmittag fuhren wir in zwei Rahnen nach Sallflabt gurud und richteten une in unfern Bimmern ein, fo gut es ging. Lothar wird Buntte bes Sees malen.

19. August.

Berzeihe, daß ich zwei Tage an diesem Blatte nichts schrieb: es war keine Zeit. Manche Wienerin würde es übelnehmen, daß eine junge Dame mit den glänzendsten braunen Haaren, dem tiessten, schwernütig sunkelndem Augenblau und dem edelsten Gesicht, das noch dazu voll lauter Blüte und Husen blau und bem edelsten Gesicht, das noch dazu voll lauter Blüte und Husen sebienung) mit jungen Männern im Wedirge herumgehen kann; aber Natalie thut das alles so schörze herumgehen kann; aber Natalie thut das alles so schörze herumgehen kann; aber Natalie thut das alles so schörze herumgehen kann; aber Natalie thut das alles so schörze hund einzig, daß man es ganz in der Ordnung sindet; überhaupt ist sie, wenn es möglich wäre, die zweite Ausgabe von Angela, dieselbe schöre sittliche Grazie und ich glaube sast, dieselbe Bildung. Wir vergingen die ganzen zwei Tage buchstäblich im Freien in den Gebirgen.

23. August.

Es ist bereits der sechste Tag, daß wir in Hallstadt sind. Emil hat Instrumente in dem Wagen gehabt und stellte manchmal physikalische Bersuche an, während der Doktor und Isidor das Echo mübe singen. Der Doktor bleibt immer noch hier, weil er in Natalie wirklich verliebt ist, und Isidor, weil ihm die ganze Sache Spaß macht.

Lothar ist nie bei uns. Er malt ben ganzen Tag und bringt von seinen einsamen Wanderungen jeden Abend himmslischere Bilder. Er ist ordentlich verwandelt in dieser schönen Bergwelt; sein Angesicht ist verklärt, sein ganzes Wesen klingt und schwebt und er spricht nie anders als in Bilbern.

Gestern abends vor Schlafengehen reichte mir Emil die Hand und sagte: "Wir sind im klaren, Bruder; schenk bem Eigensinn ber Schwester noch ein paar Tage." Er nennt mich öfter scherzweise du, aber ich kann es nicht über das Herz bringen, ihn im Ernste barum zu bitten.

D Titus! mir ift seltsam im Umgange bieser zwei Menichen, bie so einzig trefflich find. Emil ift überall boch und schön, wie eine große rubevolle Albe: sie fäugt Kräuter und Wenn es bem Dottor gelänge, Natalie zu gewinnen, so hat er in seiner Blindheit den Stein der Weisen gefunden. Er mag es fühlen; denn er wird immer scheuer gegen sie. Wir sind noch immer in Hallstadt und es ist, als sollte das so fortwähren. Nicht eine Silbe sagte noch Natalie von Angela und ich kerkere die Sache in meine Brust, wie in ein ebernes Schloß. — Lebe wohl! Worgen wieder zwei Zeisen.

24. August.

Heute morgens nach neun Uhr saß ich mit dem Fernrohr auf dem Hallftäbter Kirchhof und sah hinunter auf den See. Er warf nicht eine einzige Welle und die Throne um ihn ruhten tief und sonnenhell und einsam in seinem feuchten Brün — und ein Schisschen glitt heran — einen schimmernden Streisen ziehend. — Ich richtete das Rohr darauf und sah — es war als träume ich — Aston mit seinen Mädchen sah ich. Fast ein hinabstürzen war es von der Kirche in den Ort, und eben stiegen sie alle aus — der alte Herr in weine Arme, jubelnd, freudenvoll — Emma lachend, sprang herbei und sagte, daß sie in ihrem ganzen Leben noch auf keinen Menschen so zornig gewesen sei, als auf mich — und Lucie reichte mir lächelnd die Hand und schwieg und war freundlich, wie immer. Sie sind in Ischl und werden noch vier Wochen bott bleiben. Wir traten alse in die obere

hölzerne Gastslube, die die Aussicht auf den See dietet, und nun ging es an ein Fragen und an ein Erzählen, und an ein Essen und Trinken — und kein Wort von ihr. Im Anschauen dieser geliebten Menschen und Freunde wurde mir Angela wieder so heiß lieb, wie in jenen schönen Tagen, ja noch unendlich heißer und sehnsucktsvoller; es ist, als könnte ich nicht leben, ohne sie nur einmal noch zu sehen. Zede Miene, jeder Laut, jeder Blick zog eine Reihe jener eingesunkenen Tage hervor, die so tief und so selbe zurücksanden, als lägen schon Jahre dazwischen — aber hente kamen sie alle jene Tage wieder und standen so lieb und allbekannt vor meinem Herzen.

hundertmal wollte ich fragen und hundertmal vermochte ich es nicht. Sie mußten mir es in ben Augen lefen, aber feines erwähnte ihrer. Ja. als es endlich Abend geworden und fie alle abfuhren und mich recht freundlich nach Ifchl einluben, überwältigte mich fast ber Unmut; - ich ging auf unser Zimmer und in tiefem Schmerze lebnte ich bie Stirne an das Kensterkreuz und starrte binunter. — Der lette Abend verglomm auf ben Bergesbäuptern, und an ihren fcwarzen Wänden bing bereits die Nacht. "In Ihnen unwohl?" fragte eine unfäglich fanfte Stimme binter mir. Emil war es, ber icone Menich, und nie glichen feine Augen fo febr benen eines Engels. — "Richts ift mir," antwortete ich, "als ihr thut mir alle zu sehr web." — "Wir werden es nun nicht mehr thun!" sagte er fanft, und bat mich, ihn auf einer Nachtfahrt auf bem See zu begleiten, und bort trug er mir bas brüberliche Du an. Als wir zurückgefehrt waren, gab ich ihm mein Tagebuch, weil ich ihm von nun an völlige Offenbeit foulbig zu fein glaubte.

25. August.

Der gefirige Abend hat eine Folge gehabt, die alles löste. Natalie bat mich heute, sie ein wenig in das Strubthal zu begleiten; dort aber bat sie mich um Ausmerkjamkeit, sie

muffe mir etwas erzählen, bas lang fei - unb bann ergablte fie mir folgenbes: "In ben blutigften Tagen ber fransöfischen Revolution floh aus Paris, wo er handelshalber anfässig mar, nebst vielen anbern auch Ebuard Morus, aus Boston gebürtig, weil ihm Gefahr brobte. Er ging nach Oftindien, wo er einen Bruder hatte, und wurde bort jum reichen Manne. Seine Frau gebar ihm, nach langer finderlofer Che, hintereinander vier Gobne und zwei Tochter; aber nur ber älteste Sohn und bie jüngste Tochter lebten. Der Knabe war gebn, bas Mabchen zwei Jahre alt, als Morus ftarb. Die Mutter, eine Bariferin, konnte ihr Baterland nicht vergeffen: beshalb, mit Silfe bes Brubers ibres verftorbenen Gatten. machte sie ihre Habe beweglich und ging nach Paris, bas inzwischen ausgetobt hatte. Es war im Jahre 1817. Das neue Paris gefiel ber alten Dame nicht mehr, und ein fchones Landhaus in ben Cevennen follte ihr Rubeplat werben. Er wurde es: benn noch in bemfelben Sommer ftarb fie. Bett zog auch ber Oheim fein Bermögen aus bem oftinbischen Handel und ging nach Frankreich auf basselbe Landhaus und verwaltete auch die Sabe seiner zwei Bruderskinder als Borասոь.

"Der Anabe wurde balb mit einem Lehrer nach Paris gethan, und das Mädchen erhielt eine Erzicherin. Als er zwölf Jahre alt war, geschah es, daß er mit seinem Erzieher auf der Reise nach dem Landhause in eine Schenke der Cevennen trat. Biele Leute gingen aus einer Rammer aus und ein und niachten traurige Gesichter, und als er auch hineinging, sah er einen toten Mann liegen, mit jungem, blassem Gesichte und einer breiten Stirnwunde, aus der kein Blut mehr sloß, und die sauber ausgewaschen war. Über den Leib war ein weißes Tuch gebreitet. Als er sich erschrocken wegwendete, sah er auf einer zweiten Bank eine Frau liegen, bis auf die Brust zugedeckt; diese aber und das Angesicht waren weiß wie Wachs und wunderschön, nur in der Gegend des Herzens war ein roter Fleck, wo, wie sie sagten, die

Bleikugel hineingegangen sei. Was aber ben Anaben zumeist jammerte, war ein etwa zweijähriges Kind, das bei ber Frau saß und sortwährend die weißen Wangen streichelte. Des Morgens hatte man sie etwa eine halbe Meile tiefer im Balbe bei einem umgestürzten und geptünderten Wagen gesunden. Das Mädchen sei unverletzt unter einem Hausen schliechter Kleiber gelegen und hatte ein sehr kleines goldnes Kreuzchen um den bloßen Hals hängen."

"Angela!" rief ich -

"Ja, unsere Angela!" erwiderte fie und fuhr fort: "Emilging zu bem Mäbchen und liebkofte es; da lächelte ihn die Kleine an und sagte Laute, die nicht französisch waren. Der Knabe begehrte das Kind mitzunehmen, und da man ihn und Knabe begehrte das Kind mitzunehmen, und da man ihn und seinen Oheim kannte, so ward sie ihm ohne weiteres überlassen, dis sie von ihren Angehörigen jemand zurückfordere. So brachten die zwei Männer das Kind auf das Landhaus. Nie hat sich aber jemand mehr um die Waise gemeldet. Sie ward sofort meine Gespielin und der Liebling Emils. So oft er auf Besuch da war, der oft Monate dauerte, sehrte er sie Buchstaden kennen, Wumen und Falter nennen, und erstellt ist Mitzuschen. säblte ibr Marchen. Sie borchte gern auf ihn und begriff wunderabnlich und liebte ibn auch am meisten. Dann fagte er ihr von fernen Ländern, in benen er geboren worden, und von ben iconen Menfchen, die bort wohnen. Auf einnnd verlangte er selber nach Ostindien. Alle Werke über bieses Land, beren er habhaft werden konnte, sas er durch und entzündete sich immer mehr und mehr, ja, als er im nächsten Jahre von Paris kam, rebete er zum Erstaunen bes Oheims ziemlich gut die Sprache der Brahmanen. In demfelben Jahre ftarb ein Sanbelsfreund in Ralfutta, und bies machte eine Reise bes Obeims nach Indien nötig. Emil jauchzte über ben Tob bes unbefannten Freundes, weil er mitburfte. Die Mädchen tamen unter bie Obbut ber Tante.

"Sechs Jahre blieb er aus, und als er zurücksam, war er ein Mann, start und gütig. Auch das unscheinbare

Kräutlein, Angela, war eine schöne Wunberblume geworden, so daß er betreten war bei ihrem Anblicke. Wir siedelten bamale nach Wien über. Er unternahm nun ausschließlich unfere Erziehung und erzog fich felbft babei. Er fing bie Biffenschaften an und bichtete uns nebenbei indifche Marden bor, boll fremden Dufts und fremder Farben. Er prebigte und lehrte nie, sondern sprach nur und erzählte uns und gab uns Bucher. Bir lernten trot Mannern. Die Dichter las er vor. So wurden wir uns nach und nach, wie die Jahre vergingen, immer gleicher, und für Europa eine Art frembländischer Schaustücke — aber das Herz, die Seele, glaube ich, hat er an ben rechten Ort gestellt — nun, Sie kennen ja jetzt alle brei. Einmal ging er wieber fort, unb war zwei Jahre in Amerita. Als er zurudtam und Angela wieder zugere in Ameria. Als er gurutiam und angela wieder herrlicher und schöner sand, so erkor er sie zu seiner Braut; aber sagte nichts zu ihr, sondern beschloß, daß sie nun noch mehr als früher unter Männer; womöglich bedeutsame, käme und etwa frei wähle. — Indes begann er sie immer mehr und mehr zu lieben, ja, er lebte recht eigentlich um ihretwillen — sie liebte ihn auch unter allen Dingen biefer Erbe am meiften; aber Emil behauptete immer, fie liebe ihn als Bruber. Da ihm ihr Glück bas bochfte war, so wollte er ihre Freiheit und Unbefangenheit nicht im geringften beirren, sondern, um ihrem Bergen allen und jeben Raum zu geben, nahm er fich vor, nach Frankreich zu geben, wo er ohnedies Bermögensgeschäfte zu ordnen hatte, und mich mitzunehmen. Ich sage Ihnen, es war der schönste Augendlick meines Lebens, da ich diesen herrsichen Menschen Abschied nehmend vor Aston stehen sah und ihn dringlich bitten borte, er moge Angela lieben und ichuten; er moge bie beften und ebelften Manner in ihre Rabe führen, ob fie nicht einen mable, ber es verftanbe, ihres herzens wert zu werden. Ich weinte; Afton tabelte ihn heftig, und ba alles nichts half, so schlug er Sie vor. Emil billigte es, und wir reiften. 3ch batte febr gegurnt, ale wir jurudtamen, und

Angela in Schönbrunn alles erzählte — noch mehr zürnte ich aber, ba ich Ihre Abreise und Heftigkeit ersuhr. — Alle waren wir gegen Sie, nur Emil nicht, und was auch wir alle — Angela war nie im Rate — was auch wir alle über Austringlichkeit und über Begwerfung sagten: er dachte anbers und reiste Ihnen nach. — "Ben sie so lange geachtet hat," sagte er, "der verdient nicht, daß man ihn so behandse und ohne weiteres wegwerse." Und so hat er Sie gesucht, so hat er Sie gesunden — und so ist er nun entschossen, Ihnen sein Liebstes zu geben.

"Nun aber verzeihen Sie, daß wir Sie so lange in Hall-ftabt aufgehalten haben; wir liebten Sie wohl schon früher, aber durch Ihre Eifersucht geschreckt, bat ich den Bruder, daß er mir erlaube, hierher zu kommen, damit ich doch auch mit er mir erlaube, hierher zu kommen, damit ich doch auch mit eigenen Augen sähe, an wen er unsere Angela hingeben wolle. Ich las durch Emil Ihr Tagebuch, und diese tilgte den letzten bösen Funken, der in mir war — wie Ihnen ja die heutige Unterredung zeigt. — Sie sind ein guter Mensch, das genügt mir: was Sie sonst sind, mag die Männer angehen. Das Tagebuch ist bereits an Angela abgesendet — zürnen Sie nicht, ich habe es so angeordnet; denn miter uns ist es Sitte, daß unbeschaftet Aufrichtigkeit herrscht. Emil ist der beste und kärkste Mensch. Er opferte freudig jeden Anspruch; er liebt Sie und will das Glüd seiner Schwester gründen. Noch dürste es Ihnen zum Verständenis dienen, daß mein Bruder der Vraf Lorrel ist; Morus, Grasen von Lorrel waren unsere Vraf Lorrel ist; Morus, Grasen von Lorrel waren unsere Vraf Lorrel ist; Morus, Grasen von Lorrel waren unser Vraf Lorrel ist; man ohne unser Zuthun dahintergekommen. Es wird Ihnen jeht auch ein gewisser Sat ihres Tagebuchs verständlich sein. In gewissem Sinne war sie immer Emils Geliebte.

"Auch ihre Herunft hat sich im vergangenen Sommer

"Auch ihre Gerkunft hat sich im vergangenen Sommer aufgeklärt, und Sie waren die eigentliche Veranlassung dazu. Sie ist die Zwillingsschwester der russischen Fürstin Fodor, der sie schon als Kind so ähnlich war, daß ihnen ihr Großvater fleine goldne Kreuzchen mit verschiebener Bezeichnung umbing, bag man fie unterscheiben tonne. Die Fürstin wurde bei ihrem Großvater erzogen, bessen Liebling sie war, und bessen Erbin sie werben sollte; Angela aber, bie, wie wir jett wissen, eigentlich Alexandra heißt, blieb bei den Eltern, und wurde auf jene ungludfelige Reife mitgenommen, wo beibe ein so trauriges Enbe nahmen. Man bielt in Rußland Angela für tot, und erft im vergangenen Sommer, ba bie Fobor ben Schauplat bes Morbes ihrer Eltern besuchte, erfah fie aus ben bortigen gerichtlichen Angaben, bag und erjay sie aus ven doringen gerichtlichen Angaben, das und wo ihre Schwester lebe. Sie suhr sofort nach Wien und seize ihre Gesandtschaft in Bewegung, um die verlorene Schwester auszusinden. Ihre Erzählung auf jenem Balle bei Alton, daß Sie die Fürstin im Paradiesgarten gesehen, daß Lothar sie gemalt habe, daß sie ein goldenes Kreuzchen trage, wie Angela, und daß sie ihr so ähnlich sei, hat zwar nicht ausschließlich das Erkennen bewirtt, wohl aber die Annäherung. Die Schwestern faben fich in Wien, und es war bies ein bittrer Tag für Angela. Die Fürstin forberte, daß Angela hinfort ben Umgang mit biefen Menschen abbreche, unter benen sie sich bisher "umtrieb"; "sie habe nicht weiter not, als aufgelesenes Finbelkind bei berlei Menschen zu verbleiben, von Almofen zu leben, ober etwa gar von einem noch fonobern Lohne." Angela richtete fich gegen biefe Worte auf und wies fie entschieden gurud, und ba bie Fürstin barauf bebarrte, fo weinte Angela wohl einige bittere Unmutsthränen, aber entfagte, wie es in ihrer entschiedenen Natur liegt, lieber ber neugefundenen Schwester, die foldes forderte, als uns, die wir boch eigentlich bie Verwandten ihres Herzens geworden find. Sie wies auch jeben Antrag binfichtlich bes Bermögens bon fich - fie hat auch nicht nötig, einen Anspruch zu machen; benn meine und Emile Sabe wurde icon langft in brei gleiche Teile geteilt, und Angelas Teil ist ihr gerichtlich zugesichert, ba wir ja alle brei Geschwister sind und es ewig bleiben wollen." Ihre Augen brachen in Thranen aus, als fie bas

sagte und hinzusepte: "Worgen werden Sie sie sehen, und besto früher, je weiter Sie ihr entgegensahren. Sie wird heute Abends nach Gnunden kommen."
Ich war erschüttert und gerührt, und bat sogleich, als wir zurücklamen, ben Bruder Emil, mit mir aufzubrechen und nicht zu ruhen, bis wir heute noch Gmunden erreicht hätten. Er sagte es zu. Das Schiff steht bereit. Lebe wohl!

Silie.

Hallstadt, 26. August 1834.

Palliadt, 26. Auguit 1834. Und nun habe ich meine Angela wieder gesehen, auf ewig meine Angela! Heute sind wir alle, Emil, Aston, seine Mädchen, Angela, Natalie, Lothar und ich, bis ties in die Nacht bet einander gewesen, und obwohl es spät ist, so muß ich doch noch ein Stück meines lärmenden freudefuntelnden Herzens an dich absenden. O komme nur, o komme nur — das sind Menschen!! Du fehlest noch und die Häuser am Traunsee — dann wäre ja der schönste, einst so närrische Traum erfüllt; das Schwerste ist überwunden, die Menschen finb ba!

Nur in Kürze kann ich bir etwas senben — in Genf wirst bu wieber ein Blatt finben, bas setzte. — Dann eile mit Windesflügeln nach Wien.

Nun etwas von dem Wiedersehen Angelas. — O Titus! tomme nur, daß du sie sehen kannst, du siehst die reinste siedenloseste Lilie!

Wir kamen abends in Gmunden an! Atemlos ging ich mit Emil die Treppe hinan auf ihr Zimmer — nur der beigegebene Diener war da und fagte, sie sei mit ihrem Mädchen längs des Sees gegen Altmünster gegangen. Wir gingen eilig nach — meine Augen fanden sie dalb. Im gewohnten weißen Kleibe wandelte sie langsam vor uns, bas Antlit auf ben abenbglübenben Traunftein gerichtet. Raum zwei Schritte maren wir noch binter ibr. als fie fich umfab -

ach! ganz so schön, wie ich gebacht hatte, war ihr Benehmen — nur eine Setunde stocke sie, bann nur Freude, die schöne, bie herrliche Freude, ber Schmuck des Menschensangesichtes, glänzte aus ihren Augen, als sie uns die Hände reichte — nicht eine Ahnung eines Vorwurfs in den heis teren Mienen.

teren Mienen.
"Ich habe unrecht gethan, Angela!" sagte ich zitternd, indem ich ihre Hand hielt und in ihre Angen sah. Fast ihren Bruder vernachlässigend, wandte sie sich ganz zu mir; und meinem Blick voll Sanstmut begegnend, sagte sie: "Nicht Unrecht thaten Sie, nur übereilt geurteilt haben Sie und sich recht viel Weh bereitet — ich will es durch noch mehr Liebe gut zu machen suchen, daß ich die Ursache war."
"Nein!" ries ich, "ich kann nur durch die grenzenloseste Liebe schwach vergelten, daß einmal dittere Tropsen durch mich in diese Augen stiegen — und Angesa, ich will es auch vergelten, so sange in mir ein Hauch des Lebens ist."
"Liede verdricht nichts," antwortete sie; "sondern nur der Has — und Liede verglist nicht, sondern nur die Gerechtigeteit. — Liede ist da, weil sie da ist und beglückt so Gerechtigtwie Sie fo lied gewonden, als ich Sie so lied gewonden, als ich Sie so lied gewonden. Lassen Sie mir auch die Tropsen;

wie Empfanger — ich bin erst recht glucklich geworden, als ich Sie so siebe gewonnen. Lassen Sie mir auch die Tropsen; sie waren nicht bitter — und ich gebe sie jetzt durchaus nicht mehr zurück. Eines aber haben Sie zu büßen, daß Sie mir die Freude, die ich mir selbstsüchtig zubereiten wollte, verdarben; nämlich euch beide einander im Triumphe zuzussühren und zu sehen, wie Schritt um Schritt einer den ans dern an sich reißen wird — und nun kommen sie beide und haben am Almsee die schönste Nacht geseiert, während bie arme Schwester sich in Wien mit Ahnungen abquaten mußte: wo werben sie jetzt sein, was werben sie thun, wie viel werben sie schon gesprochen haben, wie gefallen sie sich?..."

"Aber nun fei herzlich und taufenbmal gegrußt!" fiel Emil ein; "hier hast du beibe und betrachte sie nur, wie fie

sich schon gut sind, und es täglich noch mehr werden wollen, und nun gehen wir nicht mehr auseinander, Natalie und bie Astons und wir, und, geliebt es Gott, noch einer, näm-lich Lothar — das soll ein schönes Leben geben, wie es in

ben Traunsesäusern gedichtet worden ist."
Sch errötete, weil mir einsiel, daß sie soeben mein Tage-buch gelesen habe. Sie fühlte es augenblicklich und sagte freundlich: "Wenn wir in den Gasthof kommen, werde ich

Irentotich: "Zwenn wir in den Gaithof tommen, werde ich Ihnen alle meine geheimsten Schriften einhändigen."
Der erste Augenblick war nun überstanden — wir gingen weiter den See entlang, und immer leichter und immer trauslicher löste sich das Band der Rede, die alles war, wie einst, wenn ich mit ihr manche Stunde so recht in den dichterlicksten Schwätzmereien herumwandelte. Emil war mir keine fremde Stärmen ihr abendien nicht in stenn thy intr the manche Stunde is techt in den dichterlichen Schwärmereien herumwandelte. Emil war mir keine fremde Störung, ihr ohnehin nicht, ja es war, als gehörte er ebenso, wie er ist, dazu. Die Reden wurden immer wärmer und begeisterter und die Heren glücklichere Menschen immer reiner und unverhüllter. Drei glücklichere Menschen mochten an diesem Abend gewiß nicht in den Mauern der reizenden ulserstadt gewesen seine. Wir gingen erst in unser Gasthaus, als schon zwei Sternenhimmel leuchteten, einer über, einer unter dem See. Als Emil und ich in unserm Zimmer waren, trat ich an das Fenster, das auf den See sah, und das Gott sonst um gar nichts, als: er möge mir Gnade verseihen, diesem weiblichen Wesen ganz so dergesten zu können, wie sie es verdient. Ehe wir schlasen gingen, that ich etwas, was seit Jahren das Albernste war, was ich erdenken konnte. Ich trat nämlich beklonnnen zu Emil und sagte, daß ich es sür meine Pflicht halte ihm zu eröffnen, daß meine Vermögensumstände geringe seien und ich seiner Ziehschwester daher nur ein sehr beschanke sos andieten könne — und es drücke mich dieser Gedanke sos andieten könne — und hanst die einen netten Zopf in dem alten Europa gestochten, und hängst ihn dir heute Abends vor mir ehrbar an —

und stehst ba, daß ich dich auslachen soll! Nicht wahr, wenn du in den See fällt und ertrinken willst und ich ziehe dich mit äußerster Gefahr meines Lebens heraus, so dankest du mir und es freut dich und du erscheinst dir nicht gedemütigt — aber wenn ich sage: das Glück und der Fleiß meines Baters hat mir so viel zugeführt, daß ich und andere ein schönes Bernunftleben führen können, wie es Gott nach unferer Lage forbern tann, und wenn ich fage, ba liegt fo viel übrig, daß wir es gar nicht verbrauchen können, bleibe da, gönne uns einen Anteil und Genuß an deinem Geistesleben gointe und einen Antell und Genuß an beinem Gestresteden und verwende von dem, was sonst unnütz daläge, so viel du willst, zu immer weiterer Ausbildung dieses deines Geistes-lebens — nimm Anteil an dem, was wir gesellig beginnen wollen, und an den Thaten, wodurch wir das Reich des Guten zu erweitern streben wollen; wenn ich dieses alles fage, so sitest bu ba und fühlst bich gebrückt — warum? weil sie alle ihr Leben lieber für ben andern wagen, als ihr Gelb; weil alles mitteilbar ift, nur kein Bermögen — außer Geld; weil alles mitteilbar ist, nur kein Vermögen — außer in Almosen — und weil sie dieses mit Stolz und so geben, daß der Empfänger gedemütigt wird. Wenn ein Freund ein übermäßiges Vermögen mit dem andern dürftigeren Freunde teilt, so schreien sie, das sei eine ungeheure schöne That — damit aber bekennen sie nur die ganze eingewurzelte Schlechtigkeit ihrer Selbstsucht. Haben dich das, daß ihr euer Terwordenes in hälften einander mitteilet? Es hat euch nicht beleidigt, weil ihr euch zurückerstattet — also, wenn ich bich aus bem See gezogen batte, bann mußte ich aus Bartheit hineinfallen, daß bu mich wieber herauszögeft? Wir finb oine Kamilie; dahurch, daß dich Angela liebgewonnen hat, trittst du in diese Kamilie ein, und diese Kamilie bat so und so viel Güter und so und so viel Güter und so und so viel fällt auf euch beibe gerade in der Art, wie wenn du etwa eine Million von einem wildfremden Oheim geerdt hättest — oder fühst du dich auch gegen den verblichenen Oheim unterthänig? Nicht —

weil Erben herkömmlich ist, anderes nicht. — Daß Ansgela dir ihr Herz gab, das ist eine Gabe, das ist ein reisnes Geschent, das du in Demut annehmen magst, und wo du auf Bergeltung sinnen kannst, wenn es anders mögslich ist, etwas so Hobes zu vergelten.

"Ich verachte selbst ben Mann, ber, wenn er ein reiches Weib heiratet, sosort jedes Geschäft sahren und sich von ihr ernähren läßt — aber wird dein Streben in all unserer schönen Zukunft nicht weit mehr wert sein, als das, was dir hier zufällig entgegenkommt? Doch genug, es ließ dir naiv; aber ich habe es von dir nicht erwartet, daß du mit dieser Last angesahren kommen wirst. Wir wollen es den Mädschen verheimlichen: sie müßten dich auslachen."

chen verheimlichen: sie müßten dich auslachen."
"So höre einmal auf!" rief ich aus, und in der That, Titus! es kam etwas Schamröte über mich, wie er die Dinge so gelassen einsach entwickelte. — Wie thöricht weit sind wir doch in unserer Ausbildung schon in Unverstand und Unnatur bineingesabren!

"Lothar scheint berselbe Narr zu sein," suhr er nach einer Weile fort; "er quält sich sichtbar ab — und bennoch, als der Doktor Natalien den Hof machte, konnte sie nichts Eiligeres thun, als ihr Herz an die frommen schönen Künstleraugen Lothars weggeben — ich habe es gleich bemerkt; er nicht, sondern er ringt und malt, und malt in sedes Bild beutlicher seine Liede hinein. Nun, es wird sich sinden. Dadurch, daß Natalie diesen Menschen wählte, hat sie ihrem schönen Wesen der Wenschen, und dann, Albrecht, sollen deine Villen aufersiehen, wenn anders Naum zu ihnen zu bekommen ist. Bringe nur bald auch den Titus."

Die Bemerkung über Lothar war mir nicht neu — ich hatte sie in ber Stille auch schon gemacht, und mein Tagebuch muß ihm eher Borschub als Abbruch gethan haben.

Heute fuhren wir schon um vier Uhr fruh über ben See, in ber Lambath wartete ber Wagen und wir verlebten alle ben berrlichen Tag in Sichl. Wir bleiben noch brei Bochen in bem Gebirge und bann geht es wieber vorläufig nach Bien.

Bundelrebe.

Wien, 18. September 1834.

36 muß bir noch bies Blattchen fenben, ebe ich bich an meinem Bergen habe. Es freut mich etwas gar zu febr. Ufton hat es zwar allein geordnet, ber Blan aber ging von allen aus. Mein Paphos, mein Elborado, meine zwei Bimmer, wie ich fie einft bichtete, find leibhaftig und in Babrbeit ba. Afton, ber bor Freude um volle breißig Sabre junger ist, und Emil holten mich heute in meiner Stube ab und führten mich hin. Diese Zeilen schreibe ich schon ba. Die Staffelei, die Tropenpflanzen, die Bilber, die Statuen, die grauen Borhange, Die Berate, bas Fernrohr (aber es ift ein Blößt), alles, alles ift ba und wie ich fo recht freudig war, wie ein Rind und bem guten freudigen Afton bie Sanbe brudte, machte er sich los, riß eine unbemerkte Tapetenthur auf und babinter ftand lächelnd Angela und Lucie, und Natalie und Emma, und binter ihnen bie brei Zimmer, wie fie gewünscht wurden, mit bem Piano, und ber Glasthur und bem Balfon und bem Garten. Alle Mabchen lachten und freuten fich, und alle mußten ben alten Afton fuffen; benn er allein hat alles gemacht und ordnen laffen, und fein Auge burfte es früher seben, als beute. Eine Tafel ftand in einem der Zimmer gebeckt und bereitet, bas Dabl ju empfangen, bas beute bier in meiner Wohnung eingenommen werden foll, - und Angela hat das gange Mahl gerüftet. - Sie tann also boch auch tochen - o Titus! wie fcon, wie unfäglich reizend läßt ber hochgeistigen Bestalt bie liebe Wirtlichkeit, bie Schurze, bie Schluffel, bas hausmiltersiche Auge und die hohere Wangenrote von der Be-wegung und Arbeit! — Sie war selbst so sehr freudig und nedifc, baß fie orbentlich irbifder wurde und ich ben Dlut

bekam, bei einer gelegenen Sekunde ihre Wange zu tüffen, was ich nie gewagt hatte; sie litt es ohne Ziererei, sah mich an und enteilte. Lothar und Natalie sind auch ein Paar. — O komme nur, komme, daß ich dich nur einmal fassen kann und fass an mir zerdrücken; sonst werde ich noch vor Freude närrisch.

himmelsröschen.

Wien, 1. Mai 1835.

Die Gunbelrebe war bas lette Tagebuchblatt Albrechts und das himmelsröschen ist ganz von mir, b. h. von dem Sammler und Erzähler der obigen Blätter — und das himmelsröschen hätte mit Fug eine Borrebe abgegeben, wenn nicht alles baburch verraten worden wäre. Deshalb folgt es jest gleichsam als Nachrebe und enthält wieber eine Befchichte. Um 1. Mai Anno Domini 1835 war zu Saimbach ein großes Frühstück. Es war ba: erstens ein junger, schöner, bochft geistvoller Mann mit ernften Augen und mutigem Antlit, Albrecht, ber Schreiber obiger Blätter; an feiner Seite mar Angela, fein wohlgetrautes Cheweib, eine vollendete Minerba. Itom ein zweites junges Chepaar: Lothar und Natalie; Albrecht zeichnete fie in scinen Blättern ohnebies sehr gut. Tertio: Emil und Lucie, tein Chepaar, sondern gute Freunde. Ferner ein sonnverbrannter, feurigblidender Mann, mit mehr Lodenwald, als Jupiter Olympifus, aber etwas flein und flämmig: ber Titus aus ben Pyrenäen. Ihm gur Seite faß — nicht fein Weib - fondern Jungfrau Emma, frifch berumblicend voll tropiger Gefundheit, item Ontel und Tante; und gulett Afton, ju bem fich fein weiblicher Gefponfe vorfand, man mußte nur bie Wirtin rechnen, bie freudig und verschämt lächelnb herumging, und alle Sanbe voll zu thun, und ihres Wunberns und Gesegnens tein Ende hatte; benn ganz oben am Ende bes Tisches, im schönften Goldrahmen

prangend, sieht ihr sehr gelungenes Konterfei auf "schneeweißem Papier" in netten Farben ausgeführt, wie es Albrecht in ber Glodenblume versprochen hatte.

So war also jener Scherz schon in einem Jahre in Erfüllung gegangen, nur verkehrt. Lothar hatte das Griechenbild und Albrecht die Verschleierte gewonnen. Und dem damaligen Scherz zuliebe wurde das heutige Frühstild veranlatet um die Roraussagung so wahr als möglich zu machen.

laßt, um die Boraussagung so wahr als möglich zu machen. Ich saß jenes gesegneten Tages aus purem blinden Zussall in Haimbach, und diesem Zusall verdankt der Leser die ganze obige Geschichte; denn, weiß Gott, wie es kam — die Leutchen alle gesielen mir so sehr und ich etwa ihnen auch, daß sich eine Bekanntschaft entspann und dann gar ein Misihnensahren, und sosort eine nähere die heute fortgesetzt Freundlichteit und ein traulicher Umgang, und lieb wäre es mir, wenn ich eines schönen Tages die liebholdeste Emma zum Altar sühren könnte. Noch einen Kat süge ich in Schnelle bei, bevor wir schieden, nämlich: "Wer etwa diese Zeit her Lust hat, den Traunse zu besuchen, der warte noch zwei oder drei Jahre, wenn es angeht: denn dann sind die zwei wunderschönen Landhäuser schon fertig, die ganz nach Allbrechts Angabe am Traunstrchner User werden aufgesührt werden, als Wohnung der obigen Frühstückgesellschaft — wenn nicht die dahin ein anderer Plan gesaßt wird, etwa am Jura zu wohnen, oder in Neuseeland, oder sons von von son so süberirdischen Köden nicht zu wundern wäre."



Teldblumen.

Inhalt.																
M								•								Seite
Primel	٠	•	٠	•	•	•	٠	•	٠	٠	٠	٠	٠	•	•	3
Beilchen	٠.	٠.	•	. :	•	٠	٠	٠	•	٠	٠	•	٠	•	٠	7
Aleinwinziger		ent	un	fel	٠	•	٠	٠	٠	•	•	•	•	٠	•	11
Glodenblume	٠	٠	٠	٠	٠	٠	٠	•	٠	٠		٠	٠		٠	13
Nachtviole .		٠	٠	٠	٠	٠	•	•	•	٠	٠	٠		٠		20
Wiefenbocksba		٠					٠	•								24
Şimmelblauer	. 6	nzi	an	•		•		٠			٠	٠		•		33
Erbrauch .							٠					٠				52
Schwarzrote	Ωö	ntg	ßte	rze												55
Chrenpreis .																58
Osterluzei .																70
Bergißmeinnt	фŧ	นา	ıb	W0	Ifa	mil	(d)									80
Purpurrotes	Fi	nge	rh	ütle	in											90
Ginfter																92
Liebfrauenschi	11)															95
Balbrian .															٠.	107
Lilie						٠.						-				117
Gunbelrebe									/	3	١.	Œ.	≫	۸.		122
Simmelerösch	en							./	4	60 18.			ريرو	W		128
								ĺ.	~	(5))Br)cr	٦,	& \		
	\							i.	v	CRE		. 7	' ·	الم		
	4							1	Ć)_			<u>,</u>	7		
المراسل المراسل	3	1							7	₹	2	Ą	D			
产业区 12	\mathbf{z}	1			_		<u>~</u>		<u>. </u>	\geq	=	_	_			
	À	1	በበ	n	/9	n	1		7	5	-	;				
	ξij	/ A	ŭΖ	ίŬ,	/ΰ	V	ı	Λ	U	1 /	0	r	,			